

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2019; Genehmigung

Botschaft und Entwurf des Regierungsrates
an den Kantonsrat von Solothurn
vom 9. Juni 2020, RRB Nr. 2020/834

Zuständiges Departement

Departement für Bildung und Kultur

Vorberatende Kommissionen

Bildungs- und Kulturkommission
Finanzkommission

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse	3
3.	Campus-Bauten	4
4.	Strategische Entwicklungsschwerpunkte	5
4.1	Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)	5
4.2	Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)	5
5.	Antrag	6
6.	Beschlussesentwurf	7

Anhang/Beilagen

Beilage 1: Berichterstattung zum Leistungsauftrag der FHNW 2019 vom 30. März 2020 (inklusive Beilage Jahresabschluss 2019 und Monitoring)

Beilage 2: Jahresbericht 2019 in Form eines Faltprospektes (Flyer)

Beilage 3: Jahresberichte der Hochschulen

Beilage 4: Rechnung 2019

Beilage 5: Statistiken 2019

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004¹⁾, Botschaft und Entwurf über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2019.

1. Ausgangslage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Dieser wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt. Die FHNW erstattet den Vertragskantonen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (§ 6 Abs. 5 des Vertrags). Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 Bst. c des Vertrags).

Die Berichterstattung an die vier Parlamente erfolgt gemäss dem vierkantonalen Berichterstattungskonzept in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags. Zur weiteren Information enthält dieser Bericht den Jahresabschluss 2019 und zwei Monitoring-Tabellen mit Kennzahlen im Anhang (Beilage 1). Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich (Beilage 1) weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Rechnung 2019, Beilage 4) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen gilt das Nettoprinzip, es werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet. Zusätzlich werden den Parlamenten der Jahresbericht 2019 (gedruckter Faltprospekt) (Beilage 2) sowie die online-Dokumente „Aus den Hochschulen der FHNW. Information über Schwerpunkte, Projekte und Aktivitäten der neun Hochschulen der FHNW im Berichtsjahr 2019“ (Beilage 3), Rechnung 2019 (Beilage 4) und Statistiken 2019 (Beilage 5) zugestellt. Diese online-Dokumente sowie weiterführende Informationen sind auf der Webseite der FHNW zu finden (<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/facts-und-figures/jahresbericht>).

Seit Sommer 2016 informiert die FHNW zudem dreimal jährlich in einem Onlinemagazin über die Forschungsaktivitäten. Zu finden ist dieses e-Magazin auf der Homepage der FHNW (<https://emagazin.fhnw.ch>).

2. Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse

Der Leistungsausweis im Berichtsjahr 2019 fällt insgesamt positiv aus, dies in einem zunehmend kompetitiven Umfeld.

Am 15. Oktober 2019 waren 12'646 Studentinnen und Studenten an der FHNW immatrikuliert. Sie absolvierten einen der 29 Bachelorstudiengänge (10'500 Studierende) oder einen der 18 Masterstudiengänge (2'146 Studierende). Die Studierendenzahl insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr erneut stabil geblieben (plus 1,8 % nach Personen bzw. plus 0,3 % in Vollzeit-äquivalenten). Bei den Neueintritten (plus 2 % nach Personen) konnte der negative Trend der letzten zwei Jahre gestoppt werden. Weiterhin rückläufig sind die Neueintritte jedoch an der Hochschule für Wirtschaft und am Aargauer Standort der Pädagogischen Hochschule.

¹⁾ BGS 415.219.

Weiterhin erfreulich präsentiert sich die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Die Drittmittel für die Forschung konnten gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden (plus 2,7 Mio. Franken auf 59,1 Mio. Franken). Der Deckungsgrad konnte auf hohen 77 % gehalten werden (Vorgabe Leistungsauftrag: 75 %).

Auch im Bereich Weiterbildung übertraf die FHNW die Vorgabe bezüglich Deckungsgrad mit 142 % deutlich (Vorgabe: 125 %, beide Werte ohne Pädagogische Hochschule).

Finanziell schliesst die FHNW bei einem Gesamtaufwand von 471,991 Mio. Franken (Wert aufgrund Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung, Beilage 1, Jahresabschluss 2019, Seite 1/2) per 31. Dezember 2019 mit einem Aufwandüberschuss von 3,7 Mio. Franken ab. Der Aufwandüberschuss fiel damit halb so hoch aus wie budgetiert (7,5 Mio. Franken). Dies ist vor allem auf die Auflösung einer Rückstellung (1,8 Mio. Franken) und auf höhere Grundbeiträge des Bundes (1,6 Mio. Franken) zurückzuführen. Das Eigenkapital reduzierte sich 2019 von 36,7 Mio. Franken auf 33,0 Mio. Franken. Ausreichende Reserven sind für die Wahrung der Risikofähigkeit und des Handlungsspielraums der FHNW unabdingbar.

Das verglichen mit dem Budget positive Rechnungsergebnis reflektiert einerseits den haushälterischen Umgang der FHNW mit den Trägermitteln, andererseits ihren Erfolg beim Erwirtschaften von Drittmitteln in der anwendungsorientierten Forschung, der Weiterbildung und den Dienstleistungen. Die finanziellen Ziele gemäss Leistungsauftrag werden mit wenigen Ausnahmen erreicht und vielfach übertroffen. Der Selbstfinanzierungsgrad konnte auf hohen 51,5 % gehalten werden. Gut unterwegs ist die FHNW bei den Kostendeckungsgraden in der Forschung, in der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen. Bei der Ausbildung liegen die Durchschnittskosten pro Vollzeitäquivalent (FTE) zwar weiterhin unter der Vorgabe des Leistungsauftrags, sie sind 2019 aber erneut gestiegen (2019: 27'500 Franken / 2018 27'000 Franken / Vorgabe Leistungsauftrag: 29'200 Franken).

Für detaillierte Ausführungen sei auf die Berichterstattung der FHNW in den Beilagen verwiesen.

3. Campus-Bauten

Mit der Inbetriebnahme des Campus Muttenz im Sommer 2018 wurde auch das vierte, vertraglich geregelte, Neubauprojekt (Bauherr Kanton Basel-Landschaft) realisiert. Die Neueintritte nahmen im ersten Betriebsjahr des neuen Campus zu (+ 8 %).

Nach den abgeschlossenen Campusprojekten konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten noch an acht Standorten (Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Campus Muttenz, Pädagogische Hochschule FHNW in Solothurn, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, Hochschule für Musik FHNW an zwei Standorten in Basel und Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel) auf nun 148'231 m² Hauptnutzfläche mit einer Flächenquote von 15,6 m² pro Studierende, was einer Optimierung von 21 % entspricht.

Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal in Basel verzögert sich leider als Folge von Einsparungen. Ein Bezug des Campus ist frühestens 2022/2023 möglich. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

4. Strategische Entwicklungsschwerpunkte

Der Leistungsauftrag der FHNW sieht vor, dass die FHNW für ihre strategische Weiterentwicklung strategische Entwicklungsschwerpunkte definiert. Die FHNW hat für die Periode 2018–2020 folgende zwei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt: Die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit strategischen Initiativen und die Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025).

4.1 Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)

Viele heutige Problem- und Fragestellungen lassen sich nicht mehr rein disziplinär, sondern nur durch eine Kooperation verschiedener (Fach-)Disziplinen interdisziplinär lösen. Durch die hochschulübergreifenden Arbeitssettings der strategischen Initiativen werden neben den fachlichen insbesondere die methodischen Fähigkeiten zur interdisziplinären Problemlösung gestärkt und weiterentwickelt. Mit diesen strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausnutzen.

Bereits 2017 erfolgte die Ausschreibung und Auswahl von sechs strategischen Initiativen (32 Projektskizzen und anschliessend 14 Projektanträge wurden eingegeben). Insgesamt stehen dafür 7 Mio. Franken zur Verfügung.

Die sechs Projekte „FHNW Rob-Lab“, „In-vitro-Diagnostik“, „Myosotis-Garden“, „E-Inclusion“, „Digitaler Wandel Bau“ und „FHNW Learning Hubs“ werden in der Berichterstattung vorgestellt. Durch die frühe Ausschreibung sind die Projekte teilweise bereits erfreulich weit fortgeschritten. Im Jahr 2019 wurde die Produktentwicklung weiter vorangetrieben. Zudem wurden Prototypen entwickelt, Fallstudien mit Praxispartnern durchgeführt und neue Module für die Lehre entwickelt. Ein erstes Startup befindet sich in der Gründungsphase.

4.2 Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)

Mit dem strategischen Entwicklungsschwerpunkt „Hochschullehre 2025“ will sich die FHNW gezielt mit den Auswirkungen des digitalen Wandels für das Lehren und Lernen auseinandersetzen. Dafür stehen insgesamt 5 Mio. Franken zur Verfügung. Ziel ist es, die Studien- und Weiterbildungsangebote, aber auch die Lehr- und Lernformen der FHNW, in die digitale Zukunft zu überführen und damit den künftigen Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu entsprechen.

Nach einem Vorprojekt im Jahr 2017 geht es der FHNW in der ersten Projektphase 2018–2020 primär darum, die bereits laufenden und sich abzeichnenden Innovationen in den einzelnen Hochschulen zu unterstützen, sie FHNW-übergreifend sichtbar zu machen, Personen zu vernetzen und Erfahrungen zu teilen sowie neue Entwicklungen anzustossen, mit denen die FHNW und ihre Hochschulen sich profilieren können.

Das Gesamtprojekt umfasst die sechs Teilprojekte „ImpulsWerkstatt“, „Innovation Schools“, „Lehrfonds“, „Plattform Lehre“ sowie die Supportprojekte „IT & Infrastruktur“ und „Recht“. Ausser beim Projekt „Lehrfonds“ handelt es sich um hochschulübergreifende Angebote respektive Dienstleistungen für die Dozierenden (Kurse bei ImpulsWerkstatt, ThinkTanks bei Innovation Schools, Vernetzung bei Plattform Lehre) sowie hochschulübergreifende Supportprojekte. Im Projekt „Lehrfonds“ werden 51 Pilotprojekte gefördert, die im Rahmen von drei Ausschreibungen ausgewählt wurden.

5. Antrag

Wir bitten Sie, auf die Vorlage einzutreten und dem nachfolgenden Beschlussesentwurf zuzustimmen.

Im Namen des Regierungsrates

Brigit Wyss
Frau Landammann

Andreas Eng
Staatsschreiber

6. **Beschlussesentwurf**

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2019; Genehmigung

Der Kantonsrat von Solothurn, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004 (BGS 415.219), nach Kenntnisnahme von Botschaft und Entwurf des Regierungsrates vom 9. Juni 2020 (RRB Nr. 2020/834), beschliesst:

1. Von der mit dem Jahresbericht 2019 vorgelegten Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wird Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der FHNW über die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2019 wird genehmigt.
3. Der Beschluss gemäss Ziffer 2 gilt unter dem Vorbehalt, dass die Parlamente der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt gleich lautende Beschlüsse fassen.

Im Namen des Kantonsrates

Präsident

Ratssekretär

Dieser Beschluss unterliegt nicht dem Referendum.

Verteiler KRB

Departement für Bildung und Kultur (4) AN, GK, DK, DT

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Finanzdepartement

Amt für Finanzen

Kantonale Finanzkontrolle

Staatskanzlei

Fachhochschulrat FHNW, Prof. Dr. Ursula Renold, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Direktionspräsidium FHNW, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Parlamentdienste

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2019



Windisch, 30. März 2020

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
1.	Staatsvertrag als Grundlage	6
2.	Leistungsauftrag FHNW 2018-2020	6
3.	Grundsätze zur Berichterstattung	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	8
2.1	Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)	9
2.2	Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen)	11
3.	Leistungsziele der FHNW	13
3.1	Ausbildung	13
3.2	Forschung	17
3.3	Weiterbildung	19
3.4	Dienstleistungen	20
3.5	Organisation und Führung	20
3.6	Immobilien	22
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	23
4.1	Angebot	23
4.2	Steuerungsinstrumente	24
5.	Finanzierung	26
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	26
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	26
	Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2018-2020	27
	Abkürzungen	28

I. Einleitung

Die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 ist die fünfte für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) geregelt, das einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen in der Schweiz schafft. Zusätzliche nationale bzw. interkantonale Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen Rahmen einen dreijährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert über das Jahr 2019 und folgt der Systematik des Leistungsauftrages resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das im Mai und Juni 2011 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde und immer noch Gültigkeit hat.

Den vorliegenden Bericht zum Leistungsjahr 2019 hat das Direktionspräsidium FHNW verfasst und der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 30. März 2020 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2019 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW während des Berichtsjahrs erfolgten auf der Basis des Leistungsauftrags 2018 - 2020 der Trägerkantone sowie der im Oktober 2016 vom Fachhochschulrat verabschiedeten Strategie FHNW 2025, die seit dem 1. Januar 2017 Gültigkeit hat und im Jahr 2017 auf Hochschulebene mit den Strategien der neun Hochschulen konkretisiert wurde.

Zu Beginn der aktuellen Leistungsauftragsperiode hat die FHNW die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen) und «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025) lanciert (s. Ziff. 2).

Im Kerngeschäft Ausbildung verläuft die Entwicklung der Kennzahlen im Jahr 2019 insgesamt zufriedenstellend, auch wenn die eigenen Ambitionen nicht erfüllt werden konnten. Nachdem der Standort Brugg-Windisch im Jahr 2018 einen Rückgang der Neueintritte verzeichnen musste, zeigen erste Gegenmassnahmen Wirkung. Die Neueintritte am Aargauer Standort erhöhten sich im Jahr 2019 wieder von 913 auf 938 (+ 3 %). Einen Rückgang im Berichtsjahr verzeichnen die Solothurner Standorte. Die Neueintritte sanken von 1'093 auf 1'046 (- 4 %). Als sehr attraktiv zeigt sich der neue Campus in Muttenz, wo sich die Zahl der Neueintritte von 1'052 auf 1'141 (+ 8 %) erhöhte. An den Standorten in Basel blieb die Zahl der Neueintritte konstant (783 zu 786 im Vorjahr). Über die ganze FHNW stiegen die Neueintritte im Vergleich zum Vorjahr von 3844 auf 3908 (+2 %) an.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2019 TCHF 27.5 pro FTE und haben somit gegenüber dem Vorjahr (TCHF 27.0) um 1.8 % zugenommen. Die nicht erreichten Studierendenzahlen insbesondere in den grossen Hochschulen wirken sich entsprechend auf die Durchschnittskosten aus.

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2019/20 neu eingeführt wurden ein neuer Bachelorstudiengang Data Sciences und ein neuer Masterstudiengang Medical Informatics. Die bisherigen Studiengänge Life Sciences Technologies und Molecular Life Sciences der Hochschule für Life Sciences wurden zu einem Studiengang Life Sciences zusammengeführt.

Im erweiterten Leistungsauftrag (anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte) hat die FHNW im Vergleich zum Vorjahr ihre Drittmittel nochmals um 1.2% gesteigert und insgesamt Drittmittel über TCHF 114'358 erwirtschaftet.

Die Vorgaben bezüglich Deckungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag erfüllt resp. übertrifft die FHNW wie in den Vorjahren. Im Jahr 2018 verzeichnete die Pädagogische Hochschule FHNW sowohl bezüglich Drittmittel wie auch bezüglich Deckungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag wieder gute Resultate. Im Berichtsjahr ist der Deckungsgrad allerdings wieder unter Druck geraten und liegt mit 97% unter dem Vorjahreswert (103 %) und auch knapp unter den Vorgaben des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil).

Zufrieden zeigt sich die FHNW mit dem Leistungsauftrag Weiterbildung, auch wenn die neun Hochschulen sowohl bezüglich Drittmittelbewirtschaftung (minus 2.9 % zum Vorjahr) wie auch bezüglich Deckungsgrad (minus 4 %-Punkte) gegenüber dem ausgezeichneten Vorjahr tiefere Werte erzielten. Der Weiterbildungsmarkt ist hoch kompetitiv. Der Rückgang ist auch mit dem ausgezeichneten Vorjahresergebnis zu erklären.

In der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung realisierten die neun Hochschulen gemeinsam mit ihren Praxispartnern und -partnerinnen innovative Lösungen und Produkte und generierten insgesamt TCHF 59'109 Drittmittel und erzielten damit ein Plus von beachtlichen 4.7 % zum Vorjahr.

Die FHNW schliesst das Jahr 2019 mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 3'702 ab. Das Ergebnis wurde u.a. durch die Auflösung einer Rückstellung in Höhe von TCHF 1'800 und gegenüber dem Budget höher ausgefallenen Grundbeiträgen des Bundes im Umfang von TCHF 1'600 positiv beeinflusst. Ohne diese beiden grösseren Positionen würde der Abschluss per

31.12.2020 nahe beim budgetierten Verlust (CHT 7'505) zu liegen kommen. Detaillierte Informationen zum finanziellen Abschluss findet man in der Jahresrechnung 2019.

Die im Leistungsauftrag der Trägerkantone formulierten Entwicklungs- und Leistungsziele erfüllt die FHNW.

Das HFKG sieht die institutionelle Akkreditierung der FHNW bis spätestens im Jahr 2022 vor. Die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung ist Voraussetzung dafür, dass sich die FHNW als Fachhochschule und die PH FHNW als pädagogische Hochschule bezeichnen dürfen, sowie für die Ausrichtung von Bundesbeiträgen. Die FHNW hat sich zum Ziel gesetzt, die Akkreditierung im Jahr 2020 zu erreichen. Nachdem die FHNW im Jahr 2018 die Qualitätsgrundlagen über- und erarbeitete und innerhalb der FHNW eine breit abgestützte Selbstbeurteilung in Bezug auf die in der Akkreditierungsverordnung festgelegten Qualitätsstandards vornahm, hat sie im Berichtsjahr 2019 den Akkreditierungsprozess durchlaufen. Im Sommer hat sie einen umfangreichen Selbstbeurteilungsbericht abgegeben auf dessen Grundlage im Herbst eine externe Begutachtung der FHNW stattfand. Der Bericht der Gutachtergruppe stellt der FHNW ein sehr gutes Zeugnis aus, die Akkreditierungsagentur empfiehlt dem Schweizerischen Akkreditierungsrat die Akkreditierung der FHNW mit zwei Auflagen (strategische Verankerung der Nachhaltigkeit und öffentliche Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie).

Der im Jahr 2018 neu zusammengesetzte Fachhochschulrat wurde Anfang 2019 ergänzt durch Christine Davatz-Höchner. Mitte des Jahres ist Hans Georg Signer, Vizepräsident des Fachhochschulrats, aus dem Fachhochschulrat zurückgetreten. Auf den 1. Juli 2019 wählte der Fachhochschulrat Remo Lütolf zu seinem neuen Vizepräsidenten.

Im Januar 2019 hat der neue Vizepräsident Daniel Halter seine Aufgabe im Direktionspräsidium der FHNW aufgenommen. Ende Januar 2019 hat die Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Kirsten Langkilde, die FHNW verlassen, ihre Stelle war im Berichtsjahr interimsweise durch Michael Renner besetzt. Ihre Nachfolgerin/ihr Nachfolger wird Ende März 2020 gewählt.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2018-2020

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2018-2020 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen September und November 2017 genehmigt (AG 12. September 2017; BL 28. September 2017; BS 19. Oktober 2017; SO 6. September 2017).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben im Jahr 2011 das Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Es berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Kantone und wurde am 27. Juni 2011 von der IPK (Interkantonale Parlamentarische Kommission) zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung zum Jahr 2019 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW
5. Finanzierung

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistung).

Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Design und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Die Bereiche werden in neun Hochschulen an Standorten in den vier Trägerkantonen geführt.

Die FHNW erweist sich mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung als wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Sie positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.

Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.

Der Studierendenbestand ist auf eine optimale Auslastung der bereitgestellten Infrastruktur und Ausbildungsangebote ausgerichtet. Es gilt folgender Grundsatz: Für die Hochschule für Angewandte Psychologie, die Hochschule für Gestaltung und Kunst, die Hochschule für Musik und die Hochschule für Soziale Arbeit ist eine Studienplatzbeschränkung wirksam, die darauf ausgerichtet ist, die Anzahl der Neueintritte stabil zu halten. In den Fachbereichen Technik, Life Sciences, Architektur/Bau/Geomatik, Wirtschaft und Pädagogik kann die FHNW die Zulassung beschränken, wenn die Nachfrage nach Studienplätzen das Angebot übersteigt.

Die FHNW erlangt die gemäss HFKG geforderte institutionelle Akkreditierung. Sie weist damit aus, dass die eigene Qualitätssicherung nationale Kriterien und internationale Standards erfüllt.

Die FHNW hat die Leistungsziele des Leistungsauftrags weitgehend erfüllt (s. Monitoring in der Beilage) und hat sich im kompetitiven Hochschul Umfeld auch im Jahr 2019 gut behauptet. Den Selbstfinanzierungsgrad (Anteil Erträge ohne Globalbudget am Gesamtaufwand) konnte die FHNW dank wiederum höheren Drittmitteln im abgeschlossenen Jahr auf hohem Niveau halten (51.2% gegenüber 51.5% des Vorjahrs).

Um ihren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Fachhochschulen weiter zu behaupten, muss und will die FHNW Studierende und Praxispartner und -partnerinnen weiterhin mit innovativen Angeboten überzeugen.

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet derzeit 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge. In den Hochschulen für Angewandte Psychologie FHNW, für Gestaltung und Kunst FHNW, für Musik FHNW und für Soziale Arbeit FHNW besteht eine Zulassungsbeschränkung.

Im Kerngeschäft Ausbildung kann die FHNW mit der Entwicklung der Kennzahlen im Jahr 2019 insgesamt zufrieden sein. Nachdem der Standort Brugg-Windisch im Jahr 2018 einen Rückgang der Neueintritte verzeichnen musste, zeigen erste Gegenmassnahmen Wirkung. Die Neueintritte am Aargauer Standort erhöhten sich im Jahr 2019 wieder von 913 auf 938 (+ 3 %). Einen Rückgang musste im vergangenen Jahr jedoch der Standort Olten hinnehmen, dort sank die Zahl der Neueintritte von 1009 auf 958 (- 5 %), während der Standort in Solothurn leicht zulegen konnte (um 5 % von 84 auf 88). Sehr attraktiv zeigt sich der neue Campus in Muttenz, wo sich die Zahl der Neueintritte von 1052 auf 1141 (+ 8 %) erhöhte. An den Standorten in Basel bleibt die Zahl der Neueintritte konstant (783 zu 786 im Vorjahr). Über die ganze FHNW stiegen die Neueintritte im Vergleich zum Vorjahr von 3844 auf 3908 (+2 %) an. Der Rückgang in den beiden Vorjahren konnte so wieder wettgemacht werden.

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW zahlreiche Programme für MAS (Master of Advanced Studies), DAS (Diploma of Advanced Studies) und CAS (Certificate of Advanced Studies) sowie Kurse und Fachtagungen an.

Die anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung an der FHNW ist auf die Beantwortung von Fragestellungen aus der Praxis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung und der Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Projekte werden gemeinsam in Partnerschaften mit Institutionen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umgesetzt.

Im erweiterten Leistungsauftrag behauptet sich die FHNW auch im Jahr 2019 weiterhin als sehr erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich, weist aber gegenüber dem Vorjahr um 3% tiefere Drittmittel aus. Bezüglich Forschung zeigt die FHNW insgesamt erfreuliche Kennzahlen – insbesondere getragen von den beiden Hochschulen für Technik FHNW und für Life Sciences FHNW.

Die FHNW wird in der laufenden Leistungsauftragsperiode die nach dem Hochschulförderungs- und –koordinationsgesetz (HFKG) erforderliche Institutionelle Akkreditierung erlangen. Im Berichtsjahr hat sie entlang der im HFKG definierten Qualitätsstandards eine Selbstbeurteilung vorgenommen. Der Selbstbeurteilungsbericht war Grundlage für die externe Evaluation durch Expertinnen und Experten im Herbst 2019. Der nach der Begutachtung verfasste Bericht der Gutachtergruppe stellt der FHNW ein sehr gutes Zeugnis aus. Von 18 im HFKG verankerten und von den Gutachterinnen und Gutachtern überprüften Standards beurteilt die Gutachtergruppe zehn als vollständig erfüllt, sechs als grösstenteils erfüllt und zwei als teilweise erfüllt. Die verfahrensleitende Akkreditierungsagentur (AAQ) beantragt dem Schweizerischen Akkreditierungsrat die Akkreditierung der FHNW mit zwei Auflagen (strategische Verankerung der Nachhaltigkeit und öffentliche Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie). Den Entscheid zur Akkreditierung erwartet die FHNW in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2020.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Kerngeschäft der FHNW ist das Führen von berufsqualifizierenden, praxisorientierten und forschungsgestützten Aus- und Weiterbildungsangeboten und die Erbringung von relevanten, anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Neben den Vorgaben in den Leistungszielen haben die Träger die FHNW beauftragt, sich strategisch weiterzuentwickeln und hierfür entsprechende Entwicklungsschwerpunkte zu definieren. Nachdem die FHNW in früheren Leistungsauftragsperioden bereits Strategische Initiativen entwickelt und umgesetzt hat, legen die Trägerkantone und die FHNW den Fokus im Leistungsauftrag 2018 - 2020 bzw. in der Strategie 2025 auf die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «*Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken*» (*Strategische Initiativen*) sowie «*Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen*» (*Hochschullehre*)

2025). Die in der Leistungsperiode 2018 - 2020 für die strategische Entwicklung generierten Kosten müssen dabei aus dem Eigenkapital der FHNW oder über Drittmittel finanziert werden.

Der Finanzierungsbedarf für die Entwicklungsschwerpunkte bzw. die strategische Weiterentwicklung der FHNW beträgt 0.8 % des Gesamtaufwands der FHNW.

2.1 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)

Mit der Digitalisierung hat sich die Lehre in der Aus- und Weiterbildung an der FHNW bereits verändert und wird sich inhaltlich und methodisch weiter stark verändern.

Im Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» («Hochschullehre 2025») setzt sich die FHNW gezielt mit dem digitalen Wandel im Kontext der Lehre und des Lernens auseinander. Damit soll gewährleistet werden, dass die Studien- und Weiterbildungsangebote sowie die Lehr- und Lernformen an der FHNW auch künftig den Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft entsprechen.

Die Hochschulen und die Dozierenden der FHNW erhalten die notwendige Unterstützung und erarbeiten, wo sinnvoll, gemeinsam Grundlagen, um sich den Herausforderungen des digitalen Wandels erfolgreich zu stellen. Digitalisierung in der Bildung ist kein Selbstzweck: Die Entwicklung muss vom pädagogisch Sinnvollen, nicht vom technisch Machbaren bestimmt werden, sie muss Lehr- und Lernprozesse sowie neue Arbeitsformen (z.B. örtlich verteilt, personalisiert) wirksam unterstützen.

Auf der Grundlage eines Vorprojekts hat der Fachhochschulrat im Dezember 2017 das Projektkonzept «Hochschullehre 2025» und Mittel für die Umsetzung der ersten Phase in der Leistungsperiode 2018-2020 genehmigt. In dieser Phase geht es primär darum, die bereits laufenden und sich abzeichnenden Innovationen in den einzelnen Hochschulen zu unterstützen, sie FHNW-übergreifend sichtbar zu machen, Personen zu vernetzen und Erfahrungen zu teilen sowie neue Entwicklungen anzustossen, mit denen die FHNW und ihre Hochschulen sich profilieren können. Der Dialog zwischen den Lehrenden und über die Lehre der Zukunft wird angeregt und unterstützt, Erfahrungen und Ergebnisse werden gemeinsam reflektiert und gesichert.

Das Gesamtprojekt ist in sechs Teilprojekte gegliedert, die einer gemeinsamen Gesamtleitung und der Projektsteuerung unterstehen. Die folgende Aufstellung informiert darüber, welche Massnahmen in den Teilprojekten bis Ende 2019 umgesetzt wurden.

– ImpulsWerkstatt

Das Teilprojekt im Bereich Personalentwicklung / Hochschuldidaktik unterstützt Dozierende mit einem internen Kursangebot dabei, ihre eigenen 'Digital Skills' für den Einsatz in der Lehre zu erweitern. Bis Ende 2019 wurden 27 Veranstaltungen zu 8 Themen durchgeführt (362 Teilnahmen / 265 Personen). Weitere rund 50 Veranstaltungen sind für 2020 bereits ausgeschrieben oder noch in Planung. Themen sind z.B. die Online-Zusammenarbeit und das Online-Begleiten von studentischen Projektteams, Blended Learning und Inverted Classroom, der Einsatz von Videos in der Lehre oder rechtliche Fragen (Datenschutz, Urheberrecht, Lizenzen). Das Pilot-Angebot funktioniert (gute Aufnahme bei den Dozierenden) und erweist sich als absolut notwendig. Das hochschuldidaktische Angebot muss nach der Pilotphase breit etabliert und thematisch weiter ausgebaut werden.

– Innovation Schools

Die Think Tanks bieten engagierten Dozierenden einen hochschulübergreifenden Rahmen, um gemeinsam aktuelle Debatten um den digitalen Wandel zu reflektieren und Potenziale für die Lehre an der FHNW zu prüfen. Die erste Innovation School fand im November 2019 mit rund 30 Teilnehmenden aus allen neun Hochschulen und den Services statt. Mit agiler

Methodik wurden hochschulübergreifende Projektideen entwickelt, die zurzeit priorisiert werden und dann in die Machbarkeitsprüfung gehen.

– **Lehrfonds**

Mit kompetitiven Pilotprojekten in der Lehre fördert die FHNW individuelle Projekte von Dozierenden, welche neue, digital gestützte Lehr-, Lern- und Prüfungsformate entwickeln oder die 'Digital Skills' von Studierenden unterstützen. In drei Ausschreibungsrunden wurden insgesamt 51 Projekte ausgewählt, die aktuell in allen neun Hochschulen umgesetzt werden. Die bottom-up von einzelnen Dozierenden und Teams getriebene Innovation wird direkt und zeitnah im Unterricht wirksam. Verschiedene dieser Projekte wurden am «Forum FHNW» in den kantonalen Parlamenten vorgestellt, z.B. das Projekt «Mathematik meets EduScrum», das die Hochschule für Life Sciences FHNW gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW durchführt und in einer Mathematik-Anfänger-Vorlesung umsetzt. Ziel ist dabei, die Heterogenität der Studierenden in Bezug auf ihr mathematisches Grundwissen und ihr Lerntempo zu berücksichtigen und gleichzeitig das Erreichen der Lernziele mit Elementen des agilen Arbeitens, wie die Selbstorganisation in heterogenen Teams oder die Förderung der Kreativität und Motivation, zu verknüpfen. Neben dem Erreichen der fachlichen Lernziele fördert das Projekt somit Fähigkeiten zur Kollaboration, Kommunikation, Kreativität, IT-Skills sowie zum kritischen Denken – Anforderungen, denen Arbeitnehmende im 21. Jahrhundert begegnen. Ein weiteres Lehrfondsprojekt entwickelt das bestehende E-Learning-Modell an der Hochschule für Wirtschaft FHNW weiter. Es hat zum Ziel, den Studierenden stärker individualisierte und raschere Rückmeldungen zum Lernstand zu ermöglichen und dafür die Daten aus dem Lernprozess nutzbar zu machen. Das Projekt wird im Modul Supply Chain Management im Studiengang Betriebsökonomie umgesetzt («Von E-Learning zu E-Assessment – Wie Studierende von digital gestützter, individualisierter Kompetenzentwicklung profitieren»).

– **Plattform Lehre**

Das Kommunikations- und Vernetzungsprojekt soll die innovativen Lehr- und Lernkonzepte der Hochschulen, entsprechende Rahmenangebote, Schulungen, Services und spezielle Infrastrukturen an der FHNW Hochschul- und Campus-übergreifend sichtbar und zugänglich machen. Die interne Plattform wurde 2019 aufgebaut, befindet sich zurzeit in der Testphase und wird 2020 weiter ausgebaut. Die externe Plattform muss noch entwickelt werden.

– **Supportprojekt «IT & Infrastruktur»**

Aus den Hochschulen der FHNW und den Teilprojekten von «Hochschullehre 2025» ergeben sich in Bezug auf IT und digitale Lern-Infrastruktur neue Fragestellungen und Bedürfnisse. Das Teilprojekt «IT & Infrastruktur» nimmt diese auf, prüft an der FHNW dazu bestehende Lösungen und entwickelt sie bei Bedarf hochschulübergreifend weiter. Aktuell laufen verschiedene Pilotprojekte zum elektronischen Prüfen (E-Assessments) sowie zu Learning Analytics.

– **Supportprojekt «Recht»**

Das Teilprojekt Recht zeigt die im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Hochschullehre allgemein gültigen Rahmenbedingungen auf. Zudem bearbeitet es neue rechtliche Fragen, die im Verlauf des Projekts «Hochschullehre 2025» hervortreten, und berät bei der Umsetzung von Massnahmen. 2019 standen Fragen zum Datenschutz (z.B. bei Bild-, Ton- und Videoaufnahmen), zur Datenhaltung (z.B. auf Lernplattformen), zur Rechtssicherheit und –gleichheit bei E-Assessments und zum Urheberrecht in der Lehre im Fokus.

Alle Massnahmen werden FHNW-übergreifend und partizipativ entwickelt und konsolidiert, was Zeit beansprucht. Weil viele Schlüsselpersonen mit dem Tagesgeschäft ausgelastet und nur eingeschränkt für Entwicklungsarbeiten verfügbar sind, standen zum Projektstart zum Teil nicht genügend Personalressourcen bereit. Nach diesen Anfangsschwierigkeiten laufen die Arbeiten nun gut und intensiv. Insgesamt ist der strategische Entwicklungsschwerpunkt auf Kurs.

2.2 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen)

Die Stärkung der Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit ist in der Strategie FHNW 2025 verankert und auch im Leistungsauftrag 2018 - 2020 als Auftrag der Trägerkantone formuliert. Zur Umsetzung des strategischen Entwicklungsschwerpunkts wurden dreijährige, auf die Leistungsauftragsperioden abgestimmte Impulsprogramme lanciert («Strategische Initiativen»). Mit diesen strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbauierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

Viele heutige Problem- und Fragestellungen lassen sich nicht mehr rein disziplinär, sondern nur durch eine Kooperation verschiedener (Fach-)Disziplinen interdisziplinär lösen. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Fragestellung und Zielsetzung, gemeinsam definierter Begriffe und Methoden und einer vernetzten Zusammenarbeit. An der Schnittfläche der Disziplinen sind neuartige Lösungswege möglich. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert das Einlassen auf und teilweise Übernehmen von Denk- und Arbeitsweisen einer anderen Disziplin. Dies muss gelernt werden. Mit dem Schwerpunkt Interdisziplinarität hat die FHNW auch die Anforderung der Arbeitswelt aktiv aufgenommen, in welcher neben hoher Fach- und Selbstkompetenz zunehmend die Kompetenz im Umgang mit fachlicher Diversität nachgefragt wird. Das Werkzeug dafür sind interdisziplinäre hochschulübergreifende Projekte. Durch die hochschulübergreifenden Arbeitssettings werden neben den fachlichen insbesondere die methodischen Fähigkeiten zur interdisziplinären Problemlösung gestärkt und weiterentwickelt.

Zudem wurde dank der strategischen Initiativen die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen innerhalb der FHNW ausgebaut und gestärkt. Die strategischen Initiativen erzielen sowohl in der Ausbildung, in der Weiterbildung und in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung der FHNW als auch bei Unternehmen und Organisationen in der Region Wirkung.

Der Fachhochschulrat hat für die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 die folgenden sechs strategischen Initiativen zur Umsetzung in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 freigegeben.

– **Strategische Initiative «FHNW Robo-Lab»**

Im interdisziplinären Projekt Robo-Lab wird erforscht, wie autonome, mobile und sozial-interaktive Roboter gestaltet und designed sein müssen, damit sie in der Praxis eingesetzt und von den Zielgruppen akzeptiert werden (z.B. als Butler in Spitäler, Teaching Robots in Schulen).

Im Jahr 2019 wurden Fallstudien mit Wirtschaftspartnern in den vier Anwendungsgebieten «Public Spaces/Servicebereiche»; «Bildung/Education»; «Gesundheit/Healthcare» sowie «Produktion/Shopfloor») durchgeführt und Anforderungen abgeleitet. Basierend darauf wurden die Konzepte für die interdisziplinäre Gestaltung der Roboter sowie die Methoden und Tools für die Entscheidungs- und Einführungsprozesse spezifiziert. Ferner wurde der Aufbau eines Forschungs- und Entwicklungslabors sowie der Aufbau einer schweizweiten Kooperationsplattform initiiert.

– **Strategische Initiative «Myosotis-Garden»**

Im Projekt Myosotis-Garden (botanisch für Vergissmeinnicht) werden wissenschaftliche fundierte Computerspiele für betagte Menschen und ihre Angehörigen entwickelt, in die Bilder, Texte und Klänge aus dem persönlichen Umfeld der Spielenden eingebunden werden können. Damit soll auf spielerische Weise die soziale Interaktion zwischen den Generationen gefördert werden. Angehörige erhalten einen neuen, spannenden Zugang zu den Erinnerungen, Erlebnissen und Biografien ihrer betagten Verwandten.

Im Jahr 2019 wurden sechs neue Game-Prototypen erarbeitet und es wurde eine Feldtest-Studie dazu durchgeführt. Die Ergebnisse werden 2020 publiziert. Die Präsentation des Projektes am Hauptbahnhof Zürich, im Stadtmuseum Aarau, an mehreren Workshops sowie

am Assisted and Active Living (AAL) Forum in Aarhus, Dänemark, haben das Projekt in der Öffentlichkeit bekannt gemacht und der FHNW wertvolle Kontakte eröffnet. Zur nachfolgenden Bewirtschaftung der im Rahmen der strategischen Initiative entwickelten Spiele befindet sich das Startup «holunder.games GmbH» in der Gründungsphase.

– **Strategische Initiative «In-vitro-Diagnostik»**

Ziel der strategischen Initiative «In-vitro-Diagnostik» ist die Entwicklung eines digital unterstützten Diagnostikprozesses zur Früherkennung und Therapierung von Krankheiten in der alternden Gesellschaft. Dieser digital unterstützte «In-vitro-Diagnostikzyklus» verbindet nacheinander erfolgende Prozessschritte: Ärztliche Video-Konsultation, Durchführung des Tests durch Spitex, Testauswertung und Diagnose, Rezepterstellung, Medikamentenbereitstellung und –lieferung. Damit soll Menschen ein einfacher und schneller Zugang zu einer medizinischen Versorgung ermöglicht werden, ohne dass sie ihr Zuhause verlassen müssen. Zusätzlich zu den in-vitro Tests werden weitere medizinische Messverfahren, z.B. mit Temperatur- oder Pulsmessern als mögliche Einsatzgeräte, mitberücksichtigt, die zusammen mit der Datenaustausch Applikation «Smart eHealth Device Library» Teil des Spitex Diagnostik Koffers sind. Der Prototyp des Koffers liegt bereits vor. Im Rahmen des Projektes soll ein Geschäftsmodell entwickelt werden, welches zur Gründung eines Start-ups führen soll.

In der Zusammenarbeit mit den Praxispartnern konnten folgende drei Bereiche identifiziert werden, in denen die Produktentwicklung weiter vorangetrieben wird: Tests für Klienten der Spitex, Test bezüglich Abstossung von Transplantaten sowie Schnelltest für Präeklampsie (Schwangerschaftsvergiftung). Die Inhalte aus dem Projekt werden in mehreren Lehrveranstaltungen als Anschauungsmaterial aus der Praxis vorgestellt.

– **Strategische Initiative «E-Inclusion»**

In der alternden Gesellschaft nehmen Sprachstörungen z.B. nach einem Schlaganfall oder bei Demenz kontinuierlich zu. Gleichzeitig eröffnet der digitale Wandel mit der Nutzung von Tablets und Mobilephones neue Möglichkeiten für die kommunikative Partizipation von älteren Menschen.

Ziel des Projektes e-Inclusion ist die forschungsbasierte Entwicklung eines anwenderfreundlichen Prototyps einer App für Patientinnen und Patienten mit Sprachstörungen (Aphasie). Diese App soll folgende Vorteile gegenüber heutigen Apps haben: eindeutig erkennbare Abbildungen alltagsrelevanter Begriffe (Nomen und Verben) für Standarddeutsch und Dialekt sowie die Möglichkeit der objektiven Evaluierung des Therapieverlaufes anhand von objektiven Sprachparametern (u.a. Reaktionszeit, Aussprechdauer).

Im Berichtsjahr wurden zwei Studien (Studie 1: Benennreaktionen von Aphasie-PatientInnen und Sprachgesunden sowie Studie 2: Evaluierung objektiver Sprachparameter) gestartet. Hierzu konnten bereits 16 Praxispartner (Spitäler/Reha-Zentren, Logopädie-Praxen) in den vier Trägerkantonen sowie in der Deutschschweiz für die Teilnahme und die Rekrutierung der Probanden gewonnen werden. Durch die beiden Studien wurden wertvolle Inputs gesammelt, um die Pilotapp wissenschaftlich basiert entwickeln zu können.

– **Strategische Initiative «Digitaler Wandel Bau»**

In der strategischen Initiative «Digitaler Wandel Bau» wird untersucht, wie traditionelle Arbeitsprozesse und Rollenbilder mit der Digitalisierung im Bauwesen Schritt halten können. In technischer Hinsicht ist das Bauwesen in vielen Bereichen bereits stark digitalisiert. Beispielsweise werden Gebäude als 3D-Modelle gezeichnet und das Projektmanagement läuft weitgehend digital ab. Jedoch arbeiten Auftraggeber, Baufirmen, Handwerker oft immer noch teilweise unabhängig voneinander und seriell nacheinander. Die zentrale Herausforderung liegt aktuell in einem weitgehend digitalisiert ablaufenden Projektmanagement sowie in der interdisziplinären und firmenübergreifenden Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Strategischen Initiative Digitaler Wandel Bau werden wissenschaftliche und

praxisbezogene Erkenntnisse zu Geschäftsprozessen, Kooperationen, Technik, Kompetenz und Geschäftsmodellen innerhalb der digitalisierten Planungs- und Bauindustrie erarbeitet und evaluiert. Ziel ist der Aufbau einer Kompetenz-Plattform als Anlaufstelle für KMU aus dem Bauwesen.

Im zweiten Projektjahr wurden mit den Praxispartnern vier Fallstudien durchgeführt. Basierend auf den daraus gewonnen Erkenntnissen (u.a. Kompetenzstärkung bezüglich Zusammenarbeit, Prozessgestaltung und Informationsmanagement; neue Projektabwicklungsmodell hinsichtlich «Building Information Modelling» bekannter machen; neue Möglichkeiten der Nutzung von Virtual oder Augmented Reality als Werkzeuge entwickeln) werden in einem zweiten Schritt Szenarien erarbeitet, welche geeignete Lösungsmöglichkeiten/Anwendungsmöglichkeiten für die Planungs- und Baubranche aufzeigen.

Die Szenarien stellen die Grundlage für die Konzeption der Pilotprojekte dar, welche im Zeitraum September 2019 bis Juli 2020 durchgeführt werden.

Dank den Kontakten aus der strategischen Initiative wird im MAS Digitales Bauen neu ein Modul durch die Hochschule für angewandte Psychologie (APS) beigesteuert. Die gewonnene Kompetenz wurde in nationalen und internationalen Standardisierungsgremien und Fachkommissionen (unter anderem SIA, ISO/CEN) intensiv nachgefragt.

– **Strategische Initiative «FHNW-Learning Hubs»**

Der Einfluss der Digitalisierung und die Weiterentwicklung der Lehre erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lern- und Lehrräume (physisch/virtuell bzw. webbasiert) und der technischen Infrastruktur und deren Einführung in der Organisation.

Neue Studiengangskonzepte (zum Beispiel der Bachelorstudiengang «Data Science» der Hochschule für Technik FHNW oder die neue Studienform «Freiform» des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW) und die damit veränderten Lern-/Lehrsettings erfordern neue Raumkonzepte.

Ziel der Strategischen Initiative «FHNW Learning Hub» ist es, die Entwicklungen und Bedarfe – insbesondere von der Seite der Lern- und Lehrprozesse – aufzunehmen, zielgruppenspezifisch aufzubereiten und die für die Raumentwicklung relevanten Stakeholder (Dozierende / in der Lehre tätigen Personen, Immobilien & Infrastruktur, AV-Medien, Studierende) zu vernetzen und sie bei der Entwicklung von zukünftigen Räumlichkeiten frühzeitig zu involvieren. Bisher konnten vier neue Räume entwickelt und als Lern-/Lehr- sowie Workshopräume zur Verfügung gestellt werden.

Die strategische Initiative wird nach deren Abschluss ab 2021 im «Strategischen Entwicklungsschwerpunkt Hochschullehre 2025» aufgehen.

3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) beträgt im Berichtsjahr 12'646 (Vorjahr 12'419). Die Gesamtzahl wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert, ist aber auch abhängig von der

Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitend), der Studiendauer, dem Prüfungserfolg und letztlich von der Grösse der Kohorte, die ihr Studium abschliesst.

Nachdem die FHNW in den Jahren 2017 und 2018 bezüglich Studierendenentwicklung an Schwung verloren hat, zeigen die ergriffenen Massnahmen (Entwicklung neuer Angebote, verstärkte Marketingaktivitäten) erste Wirkungen. Die FHNW beobachtet die Studierendenentwicklung weiterhin fachbereichsspezifisch sehr genau und ergreift die erforderlichen Massnahmen, wenn die Entwicklung in einzelnen Hochschulen nicht den Erwartungen entspricht.

Bei den Neueintritten konnte die FHNW im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Zuwachs von 3844 (2018) auf 3908 (2019) verzeichnen (+ 2 %). Nachdem der Standort Brugg-Windisch im Vorjahr einen Rückgang der Neueintritte hinnehmen musste, erhöhten sich die Neueintritte am Aargauer Standort im Jahr 2019 wieder von 913 auf 938 (+ 3 %).

Einen Rückgang musste im Berichtsjahr hingegen der Standort Olten hinnehmen, dort sank die Zahl der Neueintritte von 1009 auf 958 (- 5 %), während der Standort in Solothurn leicht zulegen konnte (um 5 % von 84 auf 88). Sehr attraktiv ist der neue Campus in Muttenz, wo sich die Zahl der Neueintritte von 1052 auf 1141 (+ 8 %) erhöhte. Am den Standorten in Basel blieb die Zahl der Neueintritte konstant. Über die ganze FHNW stiegen die Neueintritte im Vergleich zum Vorjahr von 3844 auf 3908 (+2 %) an. Der leichte Rückgang in den beiden Vorjahren konnte so wieder wettgemacht werden. Im Kerngeschäft Ausbildung kann die FHNW mit der Entwicklung der Kennzahlen im Jahr 2019 wiederum zufrieden sein, auch wenn die eigenen Ambitionen nicht ganz erfüllt sind.

Unter den Erwartungen blieben die Immatrikulationen an der Pädagogischen Hochschule FHNW, insbesondere an ihrem Aargauer Standort. Während die Neueintritte in Solothurn erneut zunahmen (plus 5 %), verlor die PH FHNW an ihrem Standorten Brugg-Windisch gegenüber dem Vorjahr knapp 6 %. An ihrem Standort in Muttenz verzeichnete die PH bei den Neueintritten einen Zuwachs von 1 % (ohne Berücksichtigung des Studiengangs Logopädie, welcher nur alle zwei Jahre startet). Im Vergleich zum Vorjahr konnte die PH somit die Neueintritte insgesamt stabilisieren (901 Neueintritte im 2019 zu 905 Neueintritten im 2018, ohne Logopädie).

Die Hochschule für Wirtschaft FHNW weist weniger Neueintritte aus als im Vorjahr (Olten minus 9 %, Basel minus 6 %, Brugg-Windisch minus 3 %).

Erfreulich entwickelte sich die Neueintritte der Hochschule für Technik FHNW. Nach dem unerwarteten Rückgang legte Hochschule für Technik FHNW um 31 Immatrikulationen zu (plus 6 %).

Die Hochschule für Architektur, Bau- und Geomatik FHNW und die Hochschule für Life Sciences FHNW in Muttenz haben sich auch im Jahr 2019 sehr gut entwickelt. Beide Hochschulen legten wie schon in den Vorjahren bei den Neueintritten zu (HABG plus 8 %, HLS plus 40 %).

Bei der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, der Hochschule für Gestaltung und Kunst, der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Hochschule für Musik FHNW besteht ein Numerus Clausus. Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die HGK und die Hochschule für Angewandte Psychologie haben die bewilligten Studienplätze voll ausgeschöpft, die Hochschule für Musik FHNW hat fünf der bewilligten Plätze nicht ausgeschöpft.

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2019/20 neu eingeführt wurden ein neuer Bachelorstudiengang Data Sciences und ein neuer Masterstudiengang Medical Informatics. Die bisherigen Studiengänge Life Sciences Technologies und Molecular Life Sciences der Hochschule für Life Sciences wurden zu einem Studiengang Life Sciences zusammengeführt.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsperiode 2012 - 2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Per 2019 hat die FHNW die Quote von sechs Kohorten erhoben (Kohorten 2010 bis und mit 2015, jeweils über alle Studiengänge und Studienmodelle).

In der Kohorte des Jahrgangs 2010 zeigt sich in der Auswertung per Ende 2019, dass rund 78 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2010 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Auch in der Kohorte des Jahrgangs 2011 zeigt sich in der Auswertung per Ende 2019, dass rund 78 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2011 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2012 haben sieben Jahre nach Beginn 78 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen. 1 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2012er-Kohorte liegt bei rund 79 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2013 haben sechs Jahre nach Beginn 76 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen. 2 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2013er-Kohorte liegt bei rund 78 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2014 haben fünf Jahre nach Beginn 75 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen. 5 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2014er-Kohorte liegt bei rund 80 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2015 haben vier Jahre nach Beginn bereits 70 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen. 10 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2015er-Kohorte liegt bei rund 80 %.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Zielen und Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Biografie, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (z.B. Absolvierendenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote, Mathematikstützkurse), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Die FHNW stellt ihre Qualitätsentwicklung gemäss ihrem Qualitätsmanagement-Konzept mit Qualitätsregelkreisen sicher. Die entsprechenden Qualitätsziele pro Qualitätsregelkreis sind aus der Strategie abgeleitet. Zur Überprüfung der Qualität in der Ausbildung führt die FHNW u.a. dreijährlich eine Studierendenbefragung durch. Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse der Studierendenbefragung von Ende 2018 ausgewertet. Die FHNW ist nicht zufrieden mit der gesunkenen Rücklaufquote (31 % im Jahr 2018; 45 % im Jahr 2016) und wird Massnahmen zur Verbesserung im Hinblick auf die nächste Befragung einleiten. Stabil ist hingegen die Zufriedenheit der Studierenden mit der Ausbildungsqualität. Drei Viertel der Studierenden sind zufrieden mit der Ausbildung an der FHNW. Unter diesen Durchschnittswerten liegt die PH FHNW, die die Gründe für die mangelnde Zufriedenheit ihrer Studierenden analysiert und Massnahmen abgeleitet hat (s. auch Ziff. 4).

Neben der Studierendenbefragung sind Modulevaluationen, Gespräche mit Studierendenvertretenden, Absolventinnen- und Absolventenbefragungen, Gespräche mit Abnehmerinnen und Abnehmern, Austausch mit Alumni usw. weitere wichtige Instrumente zur Überprüfung der Qualität.

Die für 2019 geplante Absolventinnen- und Absolventenbefragung der FHNW wird im Rahmen der Schweizer Absolventenbefragung des Bundesamtes für Statistik (BFS) durchgeführt und mit einem Zusatzmodul der FHNW angereichert. Die Ergebnisse der BFS-Befragung liegen im Jahr 2020 vor.

Der seit 2018 von der FHNW angebotene CAS Hochschullehre, in dem die Dozierenden der FHNW ihre hochschuldidaktische Qualifikation erwerben oder aktualisieren können, ist erfolgreich und wird genutzt.

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching-Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden zur Unterstützung der Studierenden.

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen sowie Beratungsgespräche über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Interessierte Studienanwärter und -anwärterinnen finden die wichtigen Informationen zum Studium einfach und adressatengerecht auch jederzeit im Web.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Das Studium an der FHNW ist forschungsgestützt und auf die Praxis ausgerichtet.

Die FHNW will gemäss ihrer Strategie eigenständige, interessierte und begabte Studierende anziehen. Die Curricula sind nach dem Bedarf der Praxis gestaltet, sowohl im spezifischen methodisch-didaktischen Ansatz als auch im doppelten Kompetenzprofil (Wissenschaft und Praxis) der Dozierenden. Zur Weiterentwicklung der Curricula steht die FHNW im engen Kontakt zu den Vertreterinnen und Vertretern der Praxis.

Durch die dem Fachhochschul-Profil entsprechende praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutende Elemente sind Praxisphasen und Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut gemacht und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das „Schwarze Brett“ oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Im Sommer 2019 führte die FHNW zusätzlich zur Startup Initiative «Swiss Startup Challenge FHNW» erstmals eine hochschulübergreifende summer school für alle Studierenden der FHNW zum Thema Unternehmertum durch, die auf eine sehr gute Resonanz gestossen ist.

Teil der Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen von Dozierenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft und insbesondere die KMUs sehr exportorientiert sind, ist es wichtig, dass die an der FHNW ausgebildeten zukünftigen Führungskräfte über erste internationale

Erfahrungen verfügen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. über 350 Verträge mit ausländischen Universitäten; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge; Studierendenprojekte, Intensive Programs, Summer Schools). Die in der Leistungsauftragsperiode 2015 - 2018 geknüpften Kontakte zu Kolumbien als geeignete Schwerpunktregion für den Aufbau von strategischen Hochschulpartnerschaften in Südamerika hat die FHNW auch im Berichtsjahr weiterentwickelt.

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang des Kostenleitfadens SHK) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2019 TCHF 27.5 pro FTE und haben somit gegenüber dem Vorjahr (TCHF 27.0) um 1.8 % zugenommen. Die FHNW hat im Leistungsbereich Ausbildung bezüglich Zahl der Studierenden (FTE) etwas an Schwung verloren, was sich auch auf die Durchschnittskosten auswirkt. Die Durchschnittskosten über die gesamte FHNW liegen zwar immer noch deutlich unter dem Vorgabewert des Leistungsauftrages (TCHF 29.2), doch gilt es die Entwicklung zu beobachten.

Im Jahr 2019 liegen acht von zehn Fachbereichen unter den Vorgabewerten, der Fachbereich Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst und die Pädagogische Hochschule FHNW hingegen liegen über den entsprechenden Vorgabewerten des Leistungsauftrages. Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage Monitoring ausgewiesen.

Die Entwicklung der Durchschnittskosten ist abhängig von den absoluten Kosten der Ausbildung. Kurzfristig reagieren die Durchschnittskosten aber insbesondere auf den Divisor «Studierende in FTE». Die beiden über den Vorgabewerten liegenden Fachbereiche verzeichneten im Jahr 2018 einen Rückgang bei den Neueintritten. Dies führt letztlich zu schlechter ausgelasteten Ausbildungsgefässen und damit zu höheren Durchschnittskosten. Die Neueintritte im Fachbereich Kunst lagen 2019 wieder auf einem höheren Niveau, was sich im nächsten Jahr positiv auf die Durchschnittskosten auswirken müsste. Die Neueintritte der Pädagogischen Hochschule FHNW zeigen zwar im Jahr 2019 gegenüber Vorjahr wieder stabile Zahlen, die Gesamtstudierendenzahl (in fte) hat sich aber noch nicht erholt – mit entsprechender Wirkung auf die Durchschnittskosten (s. auch Ziff. 4.2.1).

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nachgefragte Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Dass die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der FHNW nachgefragt sind und die FHNW einen wichtigen Beitrag zur Innovation in der Region leistet, zeigen die im Jahr 2019 gemeinsam mit Praxispartnerinnen und -partnern realisierten 1261 Projekte.

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie einer interessierten Bevölkerung noch besser zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das E-Magazin, das seit Juni 2016 dreimal jährlich erscheint.

Die Kooperationen mit den Praxispartnern und -partnerinnen der FHNW erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Drittmittel in der Höhe von TCHF 59'109 per 2019 sind

Beleg für die grosse Nachfrage und Qualität der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung an der FHNW. Im Vergleich zum Jahr 2018 erhöhte die FHNW insgesamt die Drittmittel in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung um TCHF 2'653 (plus 4.7 %).

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Wesentliche Partnerinnen und Partner der FHNW sind u.a. die Universität Basel und das Paul Scherrer Institut (PSI). Mit diesen im Leistungsauftrag vorgesehenen Hochschulpartnerinnen pflegen seitens der FHNW insbesondere die Hochschule für Life Sciences, die Hochschule für Musik, die Pädagogische Hochschule und die Hochschule für Technik intensive Kontakte.

2019 haben die Hochschule für Life Sciences FHNW und die Universität Basel das Annual Research Meeting in den Pharmazeutischen Wissenschaften und das dritte gemeinsame 3D Druck Symposium in Muttenz organisiert und durchgeführt. Die beiden Hochschulen haben verschiedenste anwendungsorientierte Forschungsprojekte erfolgreich gemeinsam gestartet oder weitergeführt wie beispielsweise in den Bereichen Genomics, DNA Sequencing, Entwicklung neuer chemisch analytischer Methoden oder Arbeiten zu mechanoresponsiven Liposomen. Weiterhin leistet die Hochschule für Life Sciences FHNW im Bereich der Lehre durch viele Kurse und Vorlesungen wieder einen Beitrag zu den Lehrveranstaltungen der Universität, so zum Beispiel in den Bereichen Immunologie, Bioanalytik, Toxikologie und dem Nanocurriculum. Für ausgewählte Lehrveranstaltungen und gemeinsame Projekte konnte die Infrastruktur beider Einrichtungen wie das Nano Imagine Labor und die Nanomaterials Labore erfolgreich gemeinsam genutzt werden.

Die Diskussion zu einer möglichen Zusammenarbeit im Rahmen der jeweiligen Masterprogramme in Biomedical Engineering der Hochschule für Life Sciences FHNW und der Universität Basel wurde im Berichtsjahr aufgenommen.

Die Verantwortlichen der Universität Basel, des Swiss Tropical and Public Health Institute und der FHNW haben sich regelmässig getroffen und zu gemeinsamen Interessen in der Region und im nationalen Rahmen ausgetauscht.

Die beiden Hochschulen arbeiten auch im Bereich Euresearch eng zusammen.

Auch die Hochschule für Musik FHNW pflegt die Zusammenarbeit mit der Universität Basel. Die beiden Hochschulen haben eine gemeinsame Kommission Musik eingesetzt, um die Kooperation zu stärken. Die Universität Basel und die Hochschule für Musik FHNW führen gemeinsame Veranstaltungen wie Vorträge, «Lectures» und Seminare sowie das gemeinsame Doktoratsprogramm «Musikwissen» durch. Ein Höhepunkt war die im Juli 2019 von der Hochschule für Musik und der Universität Basel organisierte 47. Medieval and Renaissance Music Conference.

Im von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW seit 2015 gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften kooperieren die beiden Institutionen im Bereich der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften, um den fachdidaktischen Nachwuchs für die Pädagogische Hochschule FHNW zu sichern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu leisten.

Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Technik FHNW und dem PSI wird massgeblich durch die beiden Institute für Nanotechnische Kunststoffanwendungen INKA und für Biomasse und Ressourceneffizienz IBRE, welche gemeinsam von der Hochschule für Technik FHNW und dem PSI geführt werden, geprägt. Die Hochschule für Technik FHNW und das PSI haben im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit einer Aargauer Firma die Lasermikrobearbeitung von Kunststoffen zur Herstellung optischer Sicherheitselemente untersucht. In einem weiteren gemeinsamen Projekt wurde die Industrialisierung spezieller Vorrichtungen für die Proteinkristallographie weiter vorangetrieben, erfolgreich am PSI getestet und gemeinsam ein Patent angemeldet. Ein erster potentieller Abnehmer hat Ende 2019 bereits einen Auftrag zur Bemusterung erteilt.

Auch im Jahr 2019 spielte das Swiss Competence Center for Energy Research SCCER Biosweet eine wichtige Rolle bei der Zusammenarbeit mit dem PSI. So wurden beispielsweise Erkenntnisse des PSI in der hydrothermalen Vergasung als Basis für die Weiterentwicklung der hydrothermalen Karbonisierung an der FHNW verwendet.

Im Gebiet der Messung von atmosphärischen Aerosolen wurde die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Technik und der Universität Basel ausgebaut. Es werden gemeinsam Instrumente für die Messung von Spurenelementen entwickelt.

Im Rahmen der eidgenössischen Initiative für «Advanced Manufacturing Technology Transfer Centers» gelang es, in Kooperation der Hochschule für Technik FHNW mit dem PSI, mit «ANAXAM» eines von schweizweit nur zwei bewilligten Zentren zu etablieren.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Der Forschungsanteil am Gesamtvolumen betrug im Jahr 2019 24.0 % und übertrifft damit den Richtwert von 22 %. Der leicht höhere Wert gegenüber dem Vorjahr (23.5%) ist vor allem durch die erfolgreiche Akquisition von Forschungsprojekten zu erklären, wird aber auch durch das leicht tiefere Volumen in der Weiterbildung beeinflusst.

Die Hochschulen der FHNW können in unterschiedlichem Ausmass von nationalen und internationalen Fördergefässen für Forschungsvorhaben profitieren (z.B. Innosuisse, SNF oder EU). Förderanreize stehen insbesondere für die wirtschaftsnahen Hochschulen zur Verfügung, so können die Hochschule für Technik FHNW, die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW, die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW und die Hochschule für Wirtschaft überdurchschnittliche Deckungsgrade erzielen, dies allerdings bei unterschiedlichen Drittmittelvolumen. Für die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und die Pädagogische Hochschule FHNW liegt der Deckungsgrad in der Forschung angesichts fehlender Fördergefässe und –mittel unter dem Durchschnitt der FHNW. Die Hochschule für Musik FHNW kann den guten Deckungsgrad nur dank ihrem Netz von privaten Mäzenen erreichen.

Der Kostendeckungsgrad (inkl. Aufwand aus den strategischen Entwicklungsschwerpunkten) lag im Jahr 2019 insgesamt bei hohen 77 % (Vorjahr 79%) und damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages (75 %).

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet qualitativ hochwertige und nachgefragte Weiterbildungs-Programme (MAS Master of Advanced Studies; MBA Master of Business Administration; DAS Diploma of Advanced Studies; CAS Certificate of Advanced Studies) sowie Weiterbildungskurse an.

Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (TCHF 29'822, ohne PH FHNW) um 1.8% abgenommen (TCHF 29'322). Die Zahlen zeigen, dass das Weiterbildungsangebot der FHNW nach wie vor gut nachgefragt ist und sich die FHNW auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt und gegenüber der Konkurrenz anderer Hochschulen erfolgreich behaupten kann. Allerdings ist der Deckungsgrad im Jahr 2019 im Vergleich zu den Vorjahren wegen neuer Anbieter unter Druck geraten und liegt mit 142% (ohne PH) zwar immer noch deutlich über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125%), aber doch 8 %-Punkte unter dem Vorjahreswert (150%).

Die Pädagogische Hochschule FHNW erzielte im Jahr 2019 in der Weiterbildung, insbesondere durch Aufträge der Kantone Aargau und Solothurn, Drittmittel über TCHF 17'295 und blieb damit 6% unter dem Vorjahr (TCHF 18'400).

Insgesamt zeigt die FHNW im Berichtsjahr in der Weiterbildung einen Deckungsgrad von 146 % (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH FHNW) und generierte damit einen Deckungsbeitrag, welcher zwar deutlich unter dem Vorjahreswert (TCHF 17'610) liegt, der aber dennoch mit TCHF 14'608 einen bedeutenden Beitrag zum Ergebnis der FHNW leistet.

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Der Leistungsbereich «Dienstleistungen für Dritte» hat für die FHNW im Vergleich zum Kerngeschäft Aus- und Weiterbildung sowie anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung eine untergeordnete Bedeutung und hat mit Erträgen in der Höhe von TCHF 8'446 einen Drittmittelanteil von lediglich 3.5 % (Vorjahr TCHF 8'343).

Gut die Hälfte der Dienstleistungen für Dritte erbringt die Pädagogische Hochschule FHNW (z.B. Schulevaluationen, Entwicklung von Lehrmitteln), die andere Hälfte der Dienstleistungen für Dritte wird in den technischen Bereichen (Analysen, Messungen), in Form von Beratungsaufträgen und durch Konzerte erbracht. Die FHNW weist im Jahr 2019 einen Deckungsgrad von 126 % aus (auf Stufe direkte Kosten, ohne PH FHNW) und erfüllt damit die Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %).

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Der Leistungsauftrag der Trägerkantone, die Strategie der FHNW, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW sind gekoppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basierenden Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Entwicklungs- und Finanzplanung auf der Grundlage des gültigen Leistungsauftrages steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Der im Jahr 2018 neu zusammengesetzte Fachhochschulrat wurde Anfang 2019 ergänzt durch Christine Davatz-Höchner. Mitte des Jahres ist Hans Georg Signer, Vizepräsident des Fachhochschulrats, aus dem Fachhochschulrat zurückgetreten. Auf den 1. Juli 2019 wählte der Fachhochschulrat Remo Lütolf zu seinem neuen Vizepräsidenten.

Im Januar 2019 hat der neue Vizepräsident Daniel Halter seine Aufgabe im Direktionspräsidium der FHNW aufgenommen. Ende Januar 2019 hat die Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Kirsten Langkilde, die FHNW altershalber verlassen, ihre Stelle war im Berichtsjahr interimistisch durch Michael Renner besetzt. Ihre Nachfolgerin/ihr Nachfolger wird Ende März 2020 gewählt.

Qualitätsmanagement

Im Berichtsjahr hat die FHNW eine Strategiereview durchgeführt, den Stand der Umsetzung der Strategie 2025 überprüft und Handlungsbedarf abgeleitet. Das Fazit aus der Strategiereview war auch Grundlage für den im Berichtsjahr verfassten Antrag zum Leistungsauftrag 2021-24.

Das HFKG sieht die institutionelle Akkreditierung der FHNW bis spätestens im Jahr 2022 vor. Die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung ist Voraussetzung dafür, dass sich die FHNW als Fachhochschule und die PH FHNW als pädagogische Hochschule bezeichnen dürfen, sowie für

die Ausrichtung von Bundesbeiträgen. Nachdem die FHNW im Jahr 2018 die Qualitätsgrundlagen über- und erarbeitete und innerhalb der FHNW eine breit abgestützte Selbstbeurteilung in Bezug auf die in der Akkreditierungsverordnung festgelegten Qualitätsstandards vornahm, hat sie im Berichtsjahr 2019 den Akkreditierungsprozess durchlaufen. Im Sommer hat sie einen umfangreichen Selbstbeurteilungsbericht abgegeben auf dessen Grundlage im Herbst eine externe Begutachtung der FHNW stattfand. Der Bericht der Gutachtergruppe stellt der FHNW in ihrem Bericht ein sehr gutes Zeugnis aus, die Akkreditierungsagentur empfiehlt dem Schweizerischen Akkreditierungsrat die Akkreditierung der FHNW mit zwei Auflagen (strategische Verankerung der Nachhaltigkeit und öffentliche Kommunikation der Qualitätssicherungsstrategie).

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems führt die FHNW regelmässig pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierendenbefragung (2018), eine Absolvierendenbefragung (2019/2020) und eine Mitarbeitendenbefragung (2020) durch.

Chancengleichheit/Diversity

An der FHNW studieren 6'404 Frauen (51%) und 6'242 Männer (49%). Im Vergleich zum Vorjahr (Verhältnis 50:50) ist der Frauenanteil leicht angestiegen. In einzelnen Disziplinen ist das Geschlechterverhältnis jedoch nicht ausgeglichen. In den technikkwissenschaftlichen Studiengängen stellen Frauen eine Minderheit dar. Männer sind in den Fachbereichen Soziale Arbeit und Pädagogik teilweise untervertreten.

Von den Mitarbeitenden der FHNW sind 46% weiblich (2018: 45%). In den Leitungspositionen beträgt der Frauenanteil jedoch lediglich 22% (2018: 23%). Der Anteil Professorinnen liegt bei 26% (2018: 25%).

Die FHNW strebt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Führung an, die Veränderungen in diesem Bereich schreiten aber nur sehr langsam voran. Die FHNW setzte zahlreiche Projekte zur Förderung der Chancengleichheit in Laufbahnen, bei der Berufs- und Studienwahl und zur Erweiterung der Diversity-Kompetenz der Hochschulangehörigen um. Sie lancierte zudem Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Studium.

Nachhaltigkeit

Im Berichtsjahr wurden erste Schritte zur Umsetzung des neuen Konzepts «Nachhaltige Entwicklung an der FHNW» in die Wege geleitet und Schwerpunkte auf Ebene der FHNW, ihren Hochschulen und den zentralen Services definiert. Hervorzuheben sind das Symposium «future sense», das die HGK FHNW durchführte und an dem die Herausforderungen einer pluralistischen Gesellschaft und die Rolle und Verantwortung von Design aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wurde. Im Rahmen der Swiss Student Sustainability Challenge der Hochschule für Wirtschaft FHNW haben sich Studierende mit zahlreichen Ideen für gesellschaftsrelevante Anliegen in sozialen, ökologischen oder integralen Themenfeldern eingesetzt. Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW lud erstmals zu einer Nachhaltigkeits-Matinée ein, an der Forschende der Hochschule, Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und Praxispartnerinnen und -partner Lösungsansätze, Forschungsergebnisse und Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit diskutierten. An einem internen Vernetzungstreffen tauschten sich Forschende aus verschiedenen Hochschulen der FHNW zur Nachhaltigkeitsorientierung der eigenen Forschung aus. In Brugg-Windisch und Muttenz bildeten sich studentische Initiativen zur Organisation von Nachhaltigkeitswochen.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene der FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Mit der Inbetriebnahme des Campus Muttenz im Sommer 2018 ist auch das vierte, staatsvertraglich geregelte Neubauprojekt (Bauherr Kanton Basel-Landschaft) realisiert. Nach dem Neubau in Olten (Bauherr Kanton Solothurn), dem Neubau in Brugg-Windisch (Bauherr Kanton Aargau) und dem Neubau resp. Umbau auf dem Dreispitz Basel (Bauherr Kanton Basel-Stadt) ist nun auch der vierte Campus in Betrieb.

Mit Bezug des Campus in Muttenz können nun in allen Campusbauten Raumreservierungen systemgestützt durchgeführt werden. Zudem sind sämtliche relevanten Daten in allen Campusbauten im Facility-Management-Tool erfasst.

Das im Jahr 2018 neu angelegte Infrastruktur Management Informationssystem IMIS wurde im vergangenen Jahr konsolidiert und unterstützt die Campusorganisationen und die zentral Abteilung Infrastruktur & Immobilien mit objektiven, auf Fakten basierenden Informationen.

Im Jahr 2008 – nach der Integration der Hochschule für Musik FHNW – lag die Flächenquote bei 19.8 m² pro Studierende (fte), dies bei einer Hauptnutzfläche von 127'696 m² und 6'609 Studierenden. Nach den abgeschlossenen Campusprojekten konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten noch an acht Standorten (Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Campus Muttenz, Pädagogische Hochschule FHNW in Solothurn, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, Hochschule für Musik FHNW an zwei Standorten in Basel und Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel) auf nun 148'231 m² Hauptnutzfläche mit einer Flächenquote von 15.6 m² pro Studierende, was einer Optimierung von 21 % entspricht.

Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal verzögert sich leider als Folge von Einsparungen. Ein Bezug des Campus ist frühestens 2022/23 möglich. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

Allgemeines

Die PH FHNW hat sich im Berichtsjahr weiter gut im Bildungsraum Nordwestschweiz etabliert. Die im Berichtsjahr durchgeführte Lehrevaluation in allen Lehrveranstaltungen der PH FHNW zeigt erfreuliche Resultate. Die Differenzen zu den weniger positiven Resultaten der Studierendenbefragung 2018 wurden von der PH FHNW analysiert. Es wurden bereits verschiedene Massnahmen im Bereich Organisation, Struktur und Kommunikation ergriffen. Weitere werden nach Abschluss der sorgfältigen Ergebnisanalysen folgen.

Im von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW seit 2015 gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften kooperieren die beiden Institutionen im Bereich der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften (s. Ziff. 3.2).

4.1 Angebot

4.1.1 Lehrplan 21

Die Curricula der Studiengänge für die Volksschule orientieren sich grundsätzlich am Deutschschweizer Lehrplan 21.

Die Studiengänge der PH FHNW sind auf die Vorgaben des Lehrplans 21 abgestimmt. Die neu konzipierten Studiengänge wurden auf das Studienjahr 2017/18 eingeführt.

Während auf Primarstufe bereits im Jahr 2018 eine durch Stiftungsgelder finanzierte Professur für Informatische Bildung aufgebaut werden konnte und entsprechende Studienmodule bereits fest im Studiengang Primarstufe verankert sind, konnte die PH FHNW im Berichtsjahr in Abstimmung mit den Bildungsdepartementen der Trägerkantone auch die Entwicklung des Angebots Medien und Informatik für die Sekundarstufe I klären.

Demnach erhalten alle Studierenden unabhängig den von ihnen gewählten Schulfächern eine minimale Grundqualifikation. Zudem wird die Möglichkeit eines eigentlichen Fachstudiums in Informatik geschaffen, die dafür erforderlichen Kompetenzen und Kapazitäten werden zurzeit aufgebaut. Für bereits amtierende Lehrpersonen stehen im Sinne einer Nach- und Weiterqualifikation Weiterbildungsangebote in diesem Fachbereich zur Verfügung, und zwar von kurzen Formaten bis zum Format CAS. Zusammen mit dem Aufbau des Fachs Informatik wird die PH FHNW zudem ein Facherweiterungsstudium anbieten, sodass Lehrpersonen im Fach Informatik auch nachträglich ein EDK-anerkanntes Diplom erwerben können.

4.1.2 Berufspraktische Ausbildung

Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung ihres Lehrangebots legt die Pädagogische Hochschule FHNW einen Schwerpunkt auf die berufspraktische Ausbildung.

Die Pädagogische Hochschule FHNW hat sich im Jahr 2012 die vertiefte Zusammenarbeit mit dem Berufsfeld als strategisches Ziel für die berufspraktischen Studien gesetzt. Als Neuerung vorgesehen wurde ein neues Praxismodell mit folgenden Elementen:

- eine vertiefte Vorbereitung auf das erste Praktikum im Rahmen des neuen "Basisseminars",
- ein längeres "Immersion-"Praktikum an einer Schule, mit dem die Studierenden intensivere Praxiserfahrung im Schulalltag machen,
- eine engere, auch organisatorisch unterstützte Partnerschaft zwischen PH und den Schulen.

Nach zwei Pilotphasen und einer Abstimmung mit den Kantonen im Bildungsraum Nordwestschweiz ist das Modell ab Studienjahr 2017/2018 flächendeckend zum regulären Bestandteil in allen lehrerbildenden Studiengängen der Hochschule geworden.

Derzeit arbeitet die PH FHNW mit 68 Partnerschulen aus dem gesamten Bildungsraum zusammen. Die Zusammenarbeit erweist sich für alle Beteiligten als sinnstiftend und produktiv. Das Partnerschulmodell ist im Berufsfeld inzwischen breit akzeptiert. Der wechselseitige Gewinn ist auch für die Schulen feststellbar. Dies führt zu einer hohen Stabilität der Partnerschulkooperationen. Gleichzeitig zeigt sich, dass das Potential an Partnerschulen im Bildungsraum mit dem momentanen Stand zumindest auf der Ebene der Primarschulen weitgehend ausgeschöpft ist. Die Rekrutierung von Partnerschulen bleibt daher Daueraufgabe. Konzeptionell erweist sich das Partnerschulmodell als tragfähig, es ist jedoch kein «Selbstläufer», sondern bedarf kontinuierlicher Arbeit und Entwicklungen in Zusammenarbeit mit den Schulen.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW ist effizient und wirtschaftlich.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen der Pädagogische Hochschule FHNW hat sich im Jahr 2019 stabilisiert, liegt aber noch immer unter der hohen Zahl von Immatrikulationen in den Jahren 2014 und 2015.

Zeigten die Neueintritte in den ersten Leistungsauftragsperioden ein kontinuierliches Wachstum, so stagnierten die Neueintritte im Jahr 2015 erstmals. In den folgenden Jahren sanken die Neueintritte – immer noch auf einem hohen Niveau – leicht von 995 im Jahr 2016, auf 989 im Jahr 2017 und auf 936 im Jahr 2018. Im abgeschlossenen Jahr immatrikulierten sich 902 Studierende. Unter Berücksichtigung des Studiengangs Logopädie, welcher nur alle zwei Jahre startet (jeweils mit rund 30 Neueintritten in den geraden Jahren), konnte die PH die Neueintritte auch dank der eingeleiteten Marketingmassnahmen stabilisieren.

Die tieferen Studierendenzahlen haben Einfluss auf die Auslastung der Studiengänge und führen i.d.R. nicht zu einer direkten Minderung der Ausbildungskosten. Die Zahl der Studierenden in fulltime equivalent FTE hat als Folge der tieferen Neueintritte in den Jahren 2018 und 2019 abgenommen, was sich auch im Anstieg der Kosten pro Studierende zeigt. Die Durchschnittskosten lagen daher mit TCHF 30.04 im Vorjahr erstmals seit Jahren wieder über dem Leistungsauftragsziel (TCHF 29) und sind im Jahr 2019 nochmals leicht auf TCHF 30.5 angestiegen.

Damit erreicht die Pädagogische Hochschule FHNW über alle Studiengänge hinweg die im Leistungsauftrag formulierten quantitativen Ziele in Bezug auf die Neueintritte und die Kosten pro Studierende/r nicht. Erste Massnahmen wie Optimierungen der Auslastung der Lehrveranstaltungen, der Lehrveranstaltungsformate, der Studierbarkeit und der Marketingstrategie scheinen aber zu greifen. Mit diesen Massnahmen konnten die Neueintritte im Jahr 2019 auf dem Vorjahresniveau stabilisiert werden.

Mit der geplanten Einführung von alternativen Studienangeboten (Quest/Quereinsteiger/innen und berufsintegrierte Varianten) soll zudem eine neue Studierendengruppe angesprochen werden, was einerseits dem Rekrutierungsbedarf von Lehrpersonen in der Zukunft, aber auch der besseren Auslastung bestehender Ausbildungsgefässe dienlich sein resp. zu mehr Neueintritten führen soll.

Erweiterter Leistungsauftrag

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind effizient und wirtschaftlich.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind nach wie vor die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3)

plus Infrastrukturkostenanteil. Auch als Folge des erhöhten Spardrucks in den Trägerkantonen kam es in den Vorjahren zu Umsatzeinbussen; in der Folge geriet der Deckungsgrad unter Druck. Im Vorjahr verzeichnete die Pädagogische Hochschule FHNW sowohl bezüglich Drittmit-
tel wie auch bezüglich Deckungsgrade wieder ein gutes Resultat. Im aktuellen Jahr ist der De-
ckungsgrad allerdings erneut unter Druck geraten und liegt mit 97% unter dem Vorjahreswert
(103 %) und auch knapp unter den Vorgaben des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl.
Infrastrukturkostenanteil).

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Die FHNW erhält von den Trägerkantonen einen Globalbeitrag für die Leistungsauftragsperiode. Die jährlichen Finanzierungsbeiträge sind im Leistungsauftrag bindend festgelegt. Im Bericht zum Leistungsauftrag 2018-2020 haben die Trägerkantone dargelegt, dass dieser Globalbeitrag nicht dem Finanzierungsbedarf entspricht und die FHNW TCHF 12'000 aus dem Eigenkapital finanzieren muss. Die Mitfinanzierung ist insbesondere für die Strategischen Entwicklungsschwerpunkte gedacht und erfolgt planmässig über das Eigenkapital (Reduktion des Eigenkapitals mittels Verlustvortrag).

Nach Abschluss der vergangenen Leistungsauftragsperiode lag das Eigenkapital der FHNW per 31.12.2017 bei TCHF 48'484. Die FHNW schliesst das erste Jahr der Leistungsauftragsperiode 2018 – 2020 mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 11'736 ab. Entsprechend reduzierte sich das Eigenkapital per 31.12.2018 auf TCHF 36'748. Das Ergebnis 2018 beinhaltet u.a. die Äufnung einer Rückstellung für die Vorsorgelösung FHNW im Umfang von TCHF 11'080.

Das aktuelle Geschäftsjahr 2019 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 3'702 ab. Das Eigenkapital reduziert sich somit von TCHF 36'748 auf TCHF 33'046.

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden ab dem Leistungsauftrag 2012 - 2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Diese Finanzierungsgrundsätze gelten auch für die aktuelle Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020.

In der Leistungsauftragsperiode 2012 - 2014 wurden insgesamt TCHF 9'430 nicht in Anspruch genommene Globalbeiträge vereinbarungsgemäss an die Trägerkantone zurückgeführt. In der Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 wurden weitere TCHF 1'588 zu Gunsten der Trägerkantone zurückgeführt.

In den Jahren 2018 – 2020 wurden, respektive werden im Zuge weiterer vorliegender definitiver Abrechnungen über Investitionssubventionen des SBFI voraussichtlich nochmals insgesamt TCHF 805, respektive TCHF 268 pro Jahr an die Träger zurückgeführt. Die nächste grössere Überprüfung steht nach der Abrechnung des Neubaus in Muttenz (2019) resp. nach Vorliegen der Bundessubventionen für die Mieterausbauten (2020/2021) an.

Die Umsetzung der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss Leistungsauftrag § 5.2 wird sowohl von der gewählten Revisionsstelle geprüft wie auch von den kantonalen Finanzkontrollen begleitet und überprüft.

Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2018-2020

Gemäss Leistungsauftrag 2018 - 2020 erhält die FHNW jährlich einen Trägerbeitrag über TCHF 225'600, für die Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 folglich insgesamt TCHF 676'800. Im abgeschlossenen Jahr leisteten die vier Trägerkantone folgende Beiträge:

Träger	Beitrag 2019 gemäss LA 2018 – 2020 (in TCHF)	Rückführung gemäss LA §5.2 (im 2019) (in TCHF)	Beitrag netto im 2019 (in TCHF)
Kanton AG	80'243	95	80'148
Kanton BL	64'205	76	64'129
Kanton BS	43'635	52	43'583
Kanton SO	37'517	45	37'472
Total	225'600	268	225'332

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2019 (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW 2019

s. auch Jahresbericht 2019 (wird separat verteilt)

s. auch <https://www.fhnw.ch/Jahresbericht2019> (ab 5. Mai 2020 online)

s. auch <https://www.fhnw.ch/>

Abkürzungen

BfS	Bundesamt für Statistik
CAS	Certificate of Advanced Studies
DAS	Diploma of Advanced Studies
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFQM	European Foundation for Quality Management
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FTE	Full Time Equivalents
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
IPK	Interkantonale Parlamentarische Kommission
MAS	Master of Advanced Studies
MBA	Master of Business Administration
NC	Numerus Clausus (Studienplatzbeschränkung)
NWCH	Nordwestschweiz
PH	Pädagogische Hochschule FHNW
PSI	Paul Scherrer Institut
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SCCER	Swiss Competence Center für Energy Research
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
TCHF	in Tausend Schweizer Franken
WeBiG	Bundesgesetz über die Weiterbildung

Erfolgsrechnung in TCHF ¹	Jahresergebnis		Vergleich zum Budget 2019				Vergleich zum Vorjahr Ist 2018			Vorvorjahr
	IST 2019	Budget 2019	Abw. TCHF	in%	± ³	Ist 2018	Abw. TCHF	in%	Ist 2017	
Personalaufwand	354'168	356'194	-2'026	-1%		341'726	12'442	4%	330'739	
Rückstellung Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019»	-2'770	-2'770				11'080	-13'850	100%	-	
Sachaufwand	55'988	54'912	1'076	2%	(1)	58'868	-2'880	-5%	55'403	
Immobilienaufwand	64'605	67'244	-2'639	-4%	(2)	65'801	-1'196	-2%	67'059	
Aufwand	471'991	475'580	-3'589	-1%		477'475	-5'484	-1%	453'200	
SBFI-Grundbeiträge ²	-62'928	-60'031	-2'897	5%	(3)	-60'829	-2'099	3%	-60'191	
FHV-Gelder ³	-39'939	-41'547	1'608	-4%	(4)	-40'071	132	0%	-41'083	
Semester- und übrige Gebühren	-23'355	-23'445	90	0%		-22'894	-461	2%	-22'468	
Ertrag Ausbildung	-126'222	-125'023	-1'199	1%		-123'794	-2'428	2%	-123'742	
Forschungsgelder Bund	-37'133	-37'999	866	-2%		-35'772	-1'361	4%	-32'727	
Forschungsgelder Dritte	-21'225	-21'910	685	-3%		-19'831	-1'394	7%	-21'874	
Forschungserträge Trägerkantone	-643	-391	-252	64%		-726	83	-11%	-780	
Ertrag Forschung	-59'001	-60'300	1'299	-2%	(5)	-56'329	-2'672	5%	-55'381	
Weiterbildungserträge	-32'545	-33'489	944	-3%		-32'661	116	0%	-31'797	
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-14'019	-13'594	-425	3%		-15'495	1'476	-10%	-15'470	
Dienstleistungserträge	-5'718	-4'639	-1'079	23%		-5'975	257	-4%	-4'282	
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-2'715	-2'906	191	-7%		-2'352	-363	15%	-2'628	
Ertrag Weiterbildung und Dienstleistungserträge für Dritte	-54'997	-54'628	-369	1%	(5)	-56'483	1'486	-3%	-54'177	
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-563	-551	-12	2%		-686	123	-18%	-583	
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-2'173	-2'242	69	-3%	(6)	-3'116	943	-30%	-3'262	
Globalbeitrag der Trägerkantone	-225'332	-225'332				-225'332			-228'762	
Ertrag	-468'288	-468'075	-213	0%		-465'740	-2'548	1%	-465'908	
Jahresergebnis (Aufwandüberschuss):	3'702	7'505	-3'802			11'735	-8'033		-12'708	
Studierende Neueintritte headcounts per 15.10.	3'908	4'103	-195	-5%	(7)	3'844	64	2%	3'861	
Studierende headcounts per 15.10.	12'646	12'670	-24	0%		12'419	227	2%	12'230	
Studierende full time equivalent, 60 ECTS/Jahr (Jahresmittel)	9'532	9'838	-306	-3%	(8)	9'503	29	0%	9'469	
Personal headcounts (Jahresmittel)	2'995	3'022	-27	-1%		2'902	93	3%	2'824	
Personal full time equivalent (Jahresmittel)	2'163	2'160	2	0%		2'097	66	3%	2'025	

¹ Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Jahresbericht) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet.

² Beiträge, die der Bund (SBFI) im Rahmen des HFKG an Fachhochschulen für die Ausbildung ausbezahlt.

³ Beiträge, die im Rahmen der interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) für Studierende, die die nicht aus den Trägerkantonen stammen, von den Heimkantonen ausbezahlt werden.

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2019 (Ist) und Budget 2019

- | | |
|--|--|
| (1) Sachaufwand | Ein Teil der Abweichung (ca. CHF 0.7 Mio.) des Sachaufwandes betrifft Beschaffungen im Immobilienbereich, die ursprünglich den Kostenarten des Immobilienaufwands zugeordnet waren, im Ist aber auf den Kostenarten, die zum Sachaufwand gehören, verbucht wurden. |
| (2) Immobilienaufwand | Die Auflösung der Rückstellung für das Objekt «Sälipark» in Olten führt zu einer Aufwandreduktion von CHF 1.8 Mio. Wie bereits unter (1) ausgeführt, sind Ausgaben, die unter dem Immobilienaufwand budgetiert wurden, unter dem Sachaufwand angefallen (CHF 0.7 Mio.) |
| (3) SBFI-Grundbeiträge | Das SBFI richtet für die Bachelor- und Masterausbildung rund CHF 10 Mio. zusätzliche Grundbeiträge aus. Davon kann die FHNW mit einem Anteil von rund 13% (ca. CHF 1.3 Mio.) profitieren. Weitere CHF 1.6 Mio. Mehrerträge können durch im Vergleich zu den anderen Schweizer Fachhochschulen bessere Kennzahlen in der Ausbildung (Studierendenentwicklung in fte, Diplomabschlüsse und ausländische Studierende) erzielt werden. Hier ist zu bemerken, dass die Beiträge aufgrund der Kennzahlen der Vorjahre 2017 und 2018 ausgerichtet werden. |
| (4) FHV-Gelder | Die fehlenden FHV-Erträge stehen im direkten Zusammenhang mit den gegenüber Budget geringeren Studierendenzahlen in fte. Dass die Ertragsabweichung im Vergleich zu den Studierenden in fte höher ausfällt, liegt daran, dass die Studierendenzahlen insbesondere in den Fachbereichen, in denen die FHV-Tarife vergleichsweise hoch sind, nicht erreicht werden konnten. |
| (5) Ertrag Forschung
Weiterbildungs- und Dienstleistungserträge | Insgesamt betrachtet konnten die budgetierten Ziele sowohl in der Forschung wie auch in der Weiterbildung und den Dienstleistungen für Dritte erreicht werden. Abweichungen sind lediglich bei der Finanzierungsquelle festzustellen. Zum Zeitpunkt der Budgetierung ist es schwierig die Finanzierungsquelle zu benennen, bei der Budgetierung stehen die Ertragsvolumen im Fokus. |
| (6) Übrige Erträge (Infrastruktur) | Die Budgetunterschreitung von Mio 0.1 CHF der Infrastrukturerträge betrifft insbesondere Benutzungsgebühren, Tagesmieten und ähnliches. |
| (7) Neueintritte Studierende | Das budgetierte Wachstum bei den Neueintritten von 7% wurde verfehlt, das effektiv erreichte Wachstum gegenüber Vorjahr liegt bei 2%. Unter Budget blieben insbesondere die Pädagogische Hochschule, die Hochschule für Technik und die Hochschule für Wirtschaft. |
| (8) Studierende full time equivalent | Die tieferen Studierendenzahlen bei den Neueintritten haben direkten Einfluss auf die Headcounts und auch auf die Studierenden in full time equivalent. |

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2019 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019 Vorgabe¹</u>	Erläuterung
Kennzahlen:									
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) ohne PK-RS²		50.1%	49.5%	49.7%	50.4%	52.3%	51.5%	51.2%	Ertrag in % Gesamtaufwand
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) incl. PK-RS³							50.3%	51.5%	2018: + 11'080; 2019 - 2'770 TCHF
Globalbudget		218'600	235'615	225'198	227'164	228'762	225'332	225'332	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		7'803	8'257	8'618	9'030	9'469	9'504	9'532	in full time equivalents
Bachelor/Diplom		6'714	7'138	7'422	7'783	8'119	8'186	8'218	
Master		1'089	1'119	1'196	1'247	1'349	1'318	1'314	
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		10'003	10'534	11'262	11'888	12'230	12'419	12'646	in headcounts
Studienerfolgsquote		-	79.5%	79.3%	79.8%	79.6%	79.4%	79.2%	- inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)									
APS		17.0	18.0	17.2	18.0	17.0	16.0	16.0	18.2 in TCHF je FTE und FB
HABG		31.6	32.8	33.8	34.1	32.7	32.0	30.6	36.8 FB Angewandte Psychologie
HGK Design		39.3	41.0	36.0	35.9	34.2	37.0	37.0	37.2 FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Kunst		41.3	39.8	31.9	35.0	34.3	37.6	37.9	36.9 FB Design
HLS		40.2	43.1	42.6	38.7	39.4	40.3	35.1	47.6 FB Kunst
HSM		47.1	45.0	45.2	45.6	43.0	42.9	43.8	44.6 FB Chemie und Life Sciences
PH		29.2	29.9	28.9	28.1	27.6	30.0	30.5	29.0 FB Musik
HSA		20.0	18.5	20.4	19.5	19.6	19.7	19.6	22.2 FB Pädagogik
HT		33.3	33.4	32.0	31.1	30.2	30.9	33.4	38.6 FB Soziale Arbeit
HSW		19.8	18.4	17.7	17.5	17.1	17.1	18.1	18.2 FB Technik und IT
Total		28.9	28.5	27.6	26.9	26.3	27.0	27.5	29.2 FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)									in TCHF
Drittmittel Weiterbildung		42'638	54'191	49'029	47'195	47'326	48'222	46'618	DB5 gemäss SHK Kostenrechnung
Drittmittel Forschung		46'923	48'573	49'579	47'631	55'486	56'456	59'109	einschliesslich aller Ertragsumlagen
Drittmittel Dienstleistungen		18'272	7'699	7'059	6'199	6'921	8'343	8'446	von Direktionspräsidium und Services
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag		107'833	110'463	105'667	101'025	109'733	113'021	114'173	
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)									
Weiterbildung		148%	149%	144%	144%	150%	158%	146%	in % der direkten Kosten
Forschung ohne strategische Entwicklung		73%	71%	75%	75%	84%	81%	79%	75%
Forschung incl. Strategische Entwicklung		73%	71%	74%	71%	79%	79%	77%	
Dienstleistungen		146%	131%	127%	129%	125%	123%	123%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)									
Weiterbildung		139%	139%	139%	142%	147%	150%	142%	125% in % der direkten Kosten
Dienstleistungen		133%	134%	120%	126%	121%	122%	126%	(LA-Vorgabe 2015+2016 =120%)
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)									
Weiterbildung und Dienstleistungen		103%	107%	105%	99%	102%	103%	97%	100% in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten
Forschungsanteil Vollkosten²		23.6%	23.6%	22.7%	22.9%	23.4%	23.5%	24.0%	22.0% aF&E Aufwand in % Gesamta DB6
Forschungsanteil DB5²		24.2%	24.5%	23.8%	23.7%	24.0%	24.1%	24.4%	aF&E Aufwand in % Gesamta DB5

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2019 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	Erläuterung
Flächen (HNF)		154'497	151'558	151'764	151'763	151'410	148'044	148'231	
	Flächenquote	19.8	18.4	17.6	16.8	16.0	15.6	15.6	m2 HNF je FTE (Stud)
Personal		1'913	1'992	1'984	2'000	2'064	2'135	2'203	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
	männlich	1'110	1'144	1'135	1'135	1'176	1'211	1'227	
	weiblich	803	848	849	865	888	924	976	

¹ Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2018-2020

² Ausweis der Kennzahl ohne die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

³ Ausweis der Kennzahl einschliesslich die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2019 (Ist-Werte)

Kennzahl	Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		1.1%	-0.6%	0.2%	0.7%	1.9%	-0.8%	-0.3%	in %-Punkten
Globalbudget		25'400	17'015	-10'417	1'966	1'598	-3'430	-	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		598	454	361	412	439	35	28	in full time equivalents
	Bachelor	423	424	284	361	336	66	32	in full time equivalents
	Master	175	30	77	51	102	-31	-4	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		1'343	531	728	626	342	189	227	in headcounts
Studienerfolgsquote				-0.2%	0.5%	-0.2%	-0.2%	-0.2%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)									
	APS	-0.9	1.0	-0.8	0.8	-1.0	-1.0	0.0	FB Angewandte Psychologie
	HABG	-2.0	1.2	1.0	0.3	-1.4	-0.6	-1.5	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Design	-0.5	1.7	-5.0	-0.1	-1.7	2.8	-0.0	FB Design
	HGK Kunst	0.1	-1.5	-7.9	3.1	-0.7	3.3	0.2	FB Kunst
	HLS	1.3	2.9	-0.5	-3.9	0.7	0.9	-5.2	FB Chemie und Life Sciences
	MHS	5.2	-2.1	0.2	0.4	-2.6	-0.1	1.0	FB Musik
	PH	-8.0	0.7	-1.0	-0.8	-0.5	2.5	0.5	FB Pädagogik
	HSA	2.0	-1.5	1.9	-0.9	0.1	0.1	-0.1	FB Soziale Arbeit
	HT	-3.7	0.1	-1.4	-0.9	-0.9	0.7	2.5	FB Technik und IT
	HSW	2.4	-1.4	-0.7	-0.2	-0.4	-0.1	1.1	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
	Total	-1.0	-0.4	-0.9	-0.7	-0.6	0.7	0.5	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag									
	Drittmittel Weiterbildung	15'493	11'552	-5'162	-1'834	131	896	-1'604	in TCHF
	Drittmittel Forschung	16'320	1'650	1'006	-1'948	7'855	970	2'653	in TCHF
	Drittmittel Dienstleistungen	-9'784	-10'572	-640	-860	722	1'422	103	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag									
	Weiterbildung	16.0%	1.0%	-5.0%	0.0%	6.0%	8.0%	-12.0%	in %-Punkten
	Forschung ohne strategische Entwicklung	73.0%	-2.0%	4.0%	-0.4%	9.4%	-3.0%	-2.0%	in %-Punkten
	Forschung incl. Strategische Entwicklung	-8.0%	-2.0%	3.0%	-3.0%	8.0%	0.0%	-2.0%	in %-Punkten
	Dienstleistungen	2.0%	-15.0%	-4.0%	2.0%	-4.0%	-2.0%	0.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten2		7.2%	0.0%	-0.9%	0.1%	0.5%	0.1%	0.5%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB52		7.4%	0.3%	-0.7%	-0.1%	0.3%	0.1%	0.3%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		25'334	-2'939	206	-1	-353	-3'366	187	in m2 (HNF)
	Flächenquote	1.9	-1.4	-0.7	-0.8	-0.8	-0.4	-0.0	absolut
Festanstellungen		288	79	-8	16	64	71	68	
	männlich	109	34	-9	-	41	35	16	
	weiblich	179	45	1	16	23	36	52	



Editorial

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Einen Blick zurück werfen, Geschehenes bewerten, Erfahrungen einordnen und daraus Handlungsansätze und Ziele für die Zukunft ableiten – dafür fehlt es in unserem Arbeitsalltag oft an Raum. Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW nutzt mit dem vorliegenden Jahresbericht 2019 daher die Gelegenheit, den Blick nochmals auf wichtige Themen und Erkenntnisse des vergangenen Jahres zu richten.

Der anspruchsvolle Prozess der Institutionellen Akkreditierung und die positive Beurteilung der Gutachter und Gutachterinnen hat verdeutlicht, auf welche Anstrengungen, Errungenschaften und Kompetenzen wir als Bildungs- und Forschungsinstitution mit Zufriedenheit blicken dürfen. So wurden beispielsweise das Qualitätsmanagement, die ausgewogene Organisationsstruktur sowie die Mitwirkungskultur lobend hervorgehoben, was für eine Fachhochschule, die aus der Fusion mehrerer zuvor autonomer Institutionen entstand, nicht selbstverständlich ist und uns daher besonders freut.

Ein prägendes Thema des vergangenen Jahres waren zudem die intensiven Vorbereitungen für den Leistungsauftrag 2021-2024, für welchen 2019 der Antrag an den Regierungsausschuss des Bildungsraums Nordwestschweiz erarbeitet und eingereicht wurde.

Damit die FHNW ihre gute Position innerhalb der Schweizer Fachhochschullandschaft weiterhin behaupten kann, bedarf es der gezielten strategischen Weiterentwicklung. Dabei richten wir unseren Blick auf drei Schwerpunkte: Die FHNW als Organisation muss die inhaltlichen und institutionellen Herausforderungen des digitalen Wandels erfolgreich meistern. Ebenfalls vor dem Hintergrund des digitalen Wandels muss sie ihr Portfolio weiterentwickeln, um den Anforderungen des Arbeitsmarkts der Zukunft gerecht zu werden. Neuentwicklungen wie der Bachelor-Studiengang «Data Science», den die FHNW 2019 als erste Schweizer Fachhochschule eingeführt hat, und der Masterstudiengang «Medical Informatics» sind hier beispielhaft zu nennen. Und schliesslich müssen wir verstärkt in die Entwicklung und Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitenden investieren.

In der Aus- und Weiterbildung steht der Mensch im Mittelpunkt. Über strategische Ziele und formale Prozesse hinaus ist es uns daher ein weiteres wichtiges Anliegen, den ständigen Austausch mit unseren Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden zu pflegen, um im Dialog immer wieder kritisch zu überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

In diesem Sinne schätzen wir die wertvollen Erkenntnisse aus dem Dialog mit allen Partnerinstitutionen und den Studierenden und freuen uns, die Zukunft der FHNW gemeinsam mit ihnen zu gestalten.



U. Renold

Prof. Dr. Ursula Renold
Präsidentin des Fachhochschulrates FHNW



Crispino Bergamaschi

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Direktionspräsident FHNW

Highlights 2019



Hereinspaziert: Tag der offenen Tür am neuen FHNW Campus Muttenz

Rund 12 000 Interessierte nutzen am 11. Mai 2019 die Gelegenheit, den neuen FHNW Campus Muttenz aus der Nähe zu bestaunen. In einem bunten Programm aus Führungen, Vorträgen, Workshops und Experimenten erfuhren Besucherinnen und Besucher mehr über das imposante Gebäude und erhielten Einblicke in die Aktivitäten der fünf am Campus ansässigen Hochschulen der FHNW.

Nachhaltig fördern: Swiss Student Sustainability Challenge

Mit dem Wettbewerb Swiss Student Sustainability Challenge zeichnet die FHNW Studierendenprojekte aus, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und gesellschaftsrelevante Anliegen unterstützen – in sozialen Themenfeldern wie Gesundheit oder Bildung, im ökologischen Bereich oder in integralen Feldern wie öffentlicher Mobilität und nachhaltigem Bauen. Im November 2019 wurden in Basel fünf Projekte prämiert und durften sich über insgesamt CHF 25 000 Preisgeld freuen.



Im Dialog mit der Politik: Forum FHNW

Den Dialog mit den politischen Akteurinnen und Akteuren in den Trägerskantonen stärken – mit diesem Ziel fand im September die Anlassreihe «Forum FHNW 2019» statt. Bei den Anlässen im Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn präsentierten Dozierende und Studierende aktuelle Projekte aus dem Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025». Insgesamt rund 120 kantonale Parlamentsmitglieder nahmen an den Veranstaltungen teil und nutzen die Gelegenheit zu Austausch und Diskussion.



Zahlen 2019

→ Zahlen & Grafiken im Detail:
www.fhnw.ch/jahresbericht



12 646

Studierende



83 % Bachelor
17 % Master

3060

Mitarbeitende

2203

Stellen

527 Professorinnen
und Professoren

51 % Frauen
49 % Männer

54 % Männer
46 % Frauen

Herkunft der Studierenden

AG



27%

BL



18%

BS



11%

SO



10%

Übrige CH



25%

Ausland



9%

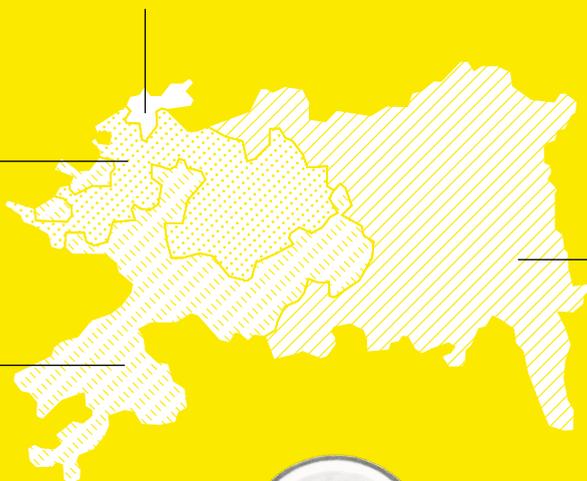
Studierende & Mitarbeitende an den Standorten

BL **3499**
753

BS **2255**
622

AG **3503**
1038

SO **3389**
647



1261

Forschungsprojekte mit Praxispartnern

59.0 Mio. CHF
Drittmittel

3019
ausgestellte
Weiterbildungs-
diplome

397

Dienstleistungs-
projekte

8.4 Mio.
CHF Drittmittel

Mio. CHF **479**
Aufwand

Mio. CHF **475**
Ertrag

63 % Ausbildung
11 % Weiterbildung
24 % Anwendungsorientierte
Forschung & Entwicklung
2 % Dienstleistungen

52 % Drittmittel
48 % Globalbeitrag
der Trägerkantone

Arbeit und Produkte der Zukunft: Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW steht für zukunftsfähige Arbeitsgestaltung, innovative Produkte und optimale Technologienutzung in Wirtschaft und Gesellschaft. 2019 dokumentierte eine Arbeitsweltbefragung die Nachfrage des Ausbildungsprofils der Angewandten Psychologie auf dem Arbeitsmarkt. **2019 waren 593 Studierende an der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW immatrikuliert, 129 schlossen ihr Studium erfolgreich ab.** Für die Weiterentwicklung der Hochschule war der Start der neuen Studienrichtung Wirtschaftspsychologie im Master of Science im September 2019 ein Meilenstein.

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/aps

Nachhaltig, innovativ, digital: Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW

Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW lehrt und forscht zur bebauten Umwelt und nimmt reale wie auch virtuelle Räume in den Fokus. Mit innovativen Ansätzen und Methoden setzt sich die Hochschule für eine ressourcenschonende Baukultur ein. **416 Studierende waren 2019 an der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW immatrikuliert, 102 schlossen ihr Studium ab.**

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/habg



Future Sense: Die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW gestaltet Zukunft in der Gegenwart

Als Ausbildungs- und Kulturstätte ist die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

darauf bedacht, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung nachzukommen. Aus einer künstlerisch-gestalterischen Perspektive adressiert sie die drängenden Fragen unserer Zeit – in ihren Studienangeboten, Forschungsprojekten und öffentlichen Initiativen. Mit realistischen Lösungsansätzen und relevanten Produkten leistet sie einen sichtbaren Beitrag für eine pluralistische, demokratische und nachhaltige Zukunft. **2019 waren 749 Studierende an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW immatrikuliert, 243 erlangten einen Abschluss.**

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/hgk



Am Schnittpunkt von Natur, Technik, Medizin und Umwelt: Die Hochschule für Life Sciences FHNW

Als Teil des grössten Life Sciences-Standorts Europas setzt sich die Hochschule für Life Sciences FHNW für neue präventive und therapeutische Produkte und Dienstleistungen, eine verbesserte Lebensqualität und einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt ein. **Im Jahr 2019 waren an der Hochschule für Life Sciences FHNW 633 Studentinnen und Studenten immatrikuliert, 100 schlossen ihr Studium ab.**

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/hls

Von Alter Musik bis Jazz: Die Hochschule für Musik FHNW/Musik-Akademie Basel

Öffentliche Auftrittsmöglichkeiten sind zentraler Teil des Musikstudiums; nicht nur für die Erschliessung und Entwicklung der individuellen beruflichen Praxis, sondern auch für die kontinuierliche Qualitätskontrolle von Studierenden und Dozierenden gleichermaßen. Die jungen Musikerinnen und

Musiker präsentieren sich deshalb an vielen Konzerten in Basel und in der Region und bereichern so das kulturelle Leben der Nordwestschweiz. **2019 waren 703 Studierende an der Hochschule für Musik FHNW immatrikuliert, 256 erlangten einen Abschluss.**

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/hsm

Für den Bildungsraum Nordwestschweiz: Die Pädagogische Hochschule FHNW

Die Pädagogische Hochschule FHNW steht als Hochschule für die Bildung von Lehrpersonen und pädagogischen Fachpersonen am Puls von Praxis und Forschung. Ihr Angebot deckt Studiengänge für Lehrpersonen von der Kindergarten- bis zur Gymnasialstufe und für Spezialfunktionen im Berufsfeld Schule, praxisorientierte Forschung und Entwicklung sowie Erwachsenen- und Weiterbildung ab. **3345 Studierende waren 2019 an der PH FHNW immatrikuliert, 719 schlossen ihr Studium ab.**

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/ph



Innovativ, praxisorientiert und vernetzt: Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

In ihrem Schwerpunkt «Soziale Innovation» entwickelt die Hochschule in vielfältigen Zusammenarbeitsformen mit Praxisorganisationen und Nutzenden innovative Lösungen für soziale Probleme und gesellschaftliche Herausforderungen. Praxisorganisationen, Studierende und Weiterbildungsteilnehmende profitieren von neusten Erkenntnissen aus den anwendungsorientierten Forschungs- und Dienstleistungsprojekten. Damit leistet die Hochschule auch einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit.

1414 Studierende waren 2019 immatrikuliert, 338 erlangten im vergangenen Jahr einen Abschluss.

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/soziale-arbeit

Bildungs- und Forschungspartner für Industrie und Wirtschaft: Die Hochschule für Technik FHNW

Die Hochschule für Technik FHNW bietet praxisnahe Aus- und Weiterbildung und unterstützt zahlreiche Unternehmen und Institutionen mit konkreten Projektarbeiten in ihren Innovationsvorhaben. **2019 waren 1804 Studierende an der Hochschule für Technik FHNW immatrikuliert, 434 Personen schlossen ihr Studium erfolgreich ab.**

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/ht



Innovative und verantwortungsbewusste Führungskräfte für eine vernetzte, dynamische Welt: Die Hochschule für Wirtschaft FHNW

Die Hochschule für Wirtschaft FHNW versteht sich als Ausbildungsstätte künftiger Verantwortungsträgerinnen und -träger in Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre Angebote orientieren sich an der Praxis und am internationalen Forschungsstand. **2019 durfte sie sich über 2'989 immatrikulierte Studierende freuen und 682 Abschlüsse vergeben.** Sie pflegt den Austausch mit weltweit über 150 Partnerhochschulen und ist Mitglied der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business).

➔ Mehr Informationen: fhnw.ch/hsw

➔ **Ausführliche Berichte aus den Hochschulen:** fhnw.ch/jahresbericht

Bilanz 2019

Aktiven

in Schweizer Franken	31.12.2019	31.12.2018
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen	24 840 410	29 495 142
Total Forderungen und Vorräte	19 450 268	23 294 180
Total Transitorische Aktiven	10 745 946	9 920 618
Durchlaufkonten	45 858	7 087
Beteiligungen	330 001	330 001
Total Sachanlagen	88 003 584	87 347 442
Total Aktiven	143 416 067	150 394 469

Passiven

in Schweizer Franken	31.12.2019	31.12.2018
Total Laufende Verpflichtungen	18 764 591	15 347 321
Transitorische Passiven	60 770 373	62 091 310
Durchlaufkonten	2 672 966	2 331 096
Fonds	1 436 117	1 443 923
Totale Rückstellungen	26 726 020	32 432 669
Eigenkapital	33 045 999	36 748 151
Total Passiven	143 416 067	150 394 469

Erfolgsrechnung 2019

Aufwand

in Schweizer Franken	2019	2018
Total Personalaufwand	351 397 800	352 806 111
Total Sachaufwand	107 157 130	112 971 628
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	2 890 009	5 913 367
Total Zinsen und Abschreibungen	15 652 808	12 022 178
Beiträge an Organisationen	1 853 886	2 444 343
Total Aufwand	478 951 633	486 157 627

Ertrag

in Schweizer Franken	2019	2018
Total Vermögens- und Lizenzerträge	1 608 815	1 954 112
Total Erträge von Dritten	83 173 436	82 826 927
Bundesbeiträge	107 725 242	105 584 468
Trägerkantone	242 788 685	243 984 859
Gelder aus FHV	39 953 304	40 070 933
Übrige öffentliche Gelder	–	–
Total Erträge Bund und Kantone	390 467 231	389 640 260
Total Ertrag	475 249 481	474 421 298
Jahresergebnis	-3 702 152	-11 736 329

MAX. GROSS
TÜR WEG!
ARE

32,500 KG.
71,650 LB.
3,990 KG.
8,800 LB.

AYLOAD
IBE

28,510 KG

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Hochschule für Musik FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Bahnhofstrasse 6, CH-5210 Windisch
T +41 56 202 77 00, www.fhnw.ch

Projektleitung Johanna Cantz

Konzept und Gestaltung Modulator

Fotos Titel: Jürg Waldmeier, Editorial: Maria Schmid

Campus: Gataric Fotografie, Weisswert/Basel

Highlights: JC, Ramón Montañé, Christian Peter

Illustrationen Elisa Debora Hofmann

Druck Kromer Print AG

Auflage 10000 Exemplare

Abdruck unter Quellenangabe erlaubt

März 2019

Aus den Hochschulen der FHNW

Information über Schwerpunkte, Projekte und Aktivitäten der neun Hochschulen der FHNW im Berichtsjahr 2019.

Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW	+
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW	+
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW	+
Hochschule für Life Sciences FHNW	+
Hochschule für Musik FHNW	+
Pädagogische Hochschule FHNW	+
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW	+
Hochschule für Wirtschaft FHNW	+
Hochschule für Technik FHNW	+

Arbeit und Unternehmensprozesse für Menschen gestalten, die Interaktion zwischen künstlicher Intelligenz und Menschen erforschen, das Konsumverhalten besser verstehen – dies sind ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie. Das Interesse an solchen Themen und einem Studium in Angewandter Psychologie ist unverändert hoch; unter anderem weil der digitale Wandel Arbeit und Wirtschaft massgeblich verändert. Vielfältiges und nachgefragtes Studienangebot

Für die Weiterentwicklung der Hochschule war der Start der neuen Studienrichtung Wirtschaftspsychologie im Master of Science im September 2019 ein Meilenstein. Gemeinsam mit der Studienrichtung Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie wurde das Angebot in Angewandter Psychologie hierdurch im Bachelor- und Masterstudium abgerundet. Das Studienangebot ist überaus erfolgreich. Es wird kontinuierlich an die Bedürfnisse von Wirtschaft und Arbeitsmarkt angepasst. Absolventinnen und Absolventen sowie Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter der Hochschule trafen sich im Rahmen des 10-Jahres Jubiläums des Masterstudiengangs im November 2019, hielten Rückschau und tauschten sich über künftige Anforderungen aus.

Kompetenzen in Unternehmen gefragt

Absolventinnen und Absolventen der Angewandten Psychologie unserer Hochschule sind gefragte Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt. Dies belegen die Ergebnisse unserer Arbeitsweltbefragung 2019. Für die Studie wurden Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber interviewt, die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule beschäftigen, obwohl das Berufsbild zuvor oft unbekannt war. Besonders schätzen Unternehmen das psychologische und methodische Fachwissen, die Aufttritts- und Moderationskompetenz, die Fähigkeit, sich schnell in neue Themen einzuarbeiten und die Projekterfahrung der Absolventinnen und Absolventen.

Ausgezeichnete Studierendenarbeiten

Partnerunternehmen und Praxisorganisationen würdigen die inhaltliche Qualität und Praxisrelevanz der Projekte unserer Studierenden. So erhielt Bachelor-Absolventin Désirée Abric den HR-Award der Förderstiftung der Basler Gesellschaft für Personal-Management (BGP) für ihre Arbeit zu Motivation in Produktionsunternehmen. Zudem wurde Bachelor-Absolventin Lena Nora Pritz für ihre Abschlussarbeit über die Zusammenarbeit von Pflege- und Sicherheitskräften im Berner Inselspital ausgezeichnet.

Neue Weiterbildungsprogramme entwickelt

Aufgrund der grossen Nachfrage an Weiterbildungen in Angewandter Psychologie in der Wirtschaft lancierte die Hochschule 2019 erfolgreich zwei neue Weiterbildungsprogramme: den CAS Angewandte Psychologie für Kommunikation und Marketing und den CAS Unternehmensentwicklung.

Zudem informierten sich im Rahmen des diesjährigen «Forum Wirtschaftspsychologie» über 170 Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen zum Thema «Führung in der Arbeitsorganisation von morgen». Das Forum wurde bereits zum 10. Mal durchgeführt und informiert über aktuelle Forschungsergebnisse der Hochschule.

Kompetenzschwerpunkte der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

In angewandten Forschungs- und Entwicklungsprojekten erarbeiten Mitarbeitende der Hochschule gemeinsam mit Praxispartnern Lösungen für aktuelle Problemstellungen in Wirtschaft und Arbeitswelt. Anhand psychologischer Methoden entstehen innovative Produkte, Services und Handlungsempfehlungen für Unternehmen und Organisationen, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

So entwickelte ein Team von Arbeitspsychologinnen und -psychologen ein Methodenrepertoire für selbstorganisierte, agile Teams. Dadurch werden die Teammitglieder im Konfliktfall dabei unterstützt, Interessen auszugleichen und Lösungen zu finden. Für die Herbstmesse in Basel erforschten Wirtschaftspsychologinnen und -psychologen, wie die Herbstmesse auch in Zukunft für Besucherinnen und Besucher attraktiv bleibt. In einem weiteren Projekt wurde die Zusammenarbeit in Netzwerken der Palliativversorgung analysiert, um Erfolgsmodelle auf lokaler und regionaler Ebene zu identifizieren.

Strategische Partnerschaft mit der SBB

Nach einer Vielzahl gemeinsamer Projekte festigten die SBB und die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW ihre Kooperation und gingen ab 2019 eine strategische Partnerschaft in der angewandten Forschung und Entwicklung ein. In künftigen Projekten mit den SBB stehen die Kompetenzen der Hochschule in den Bereichen Zuverlässigkeit und Sicherheit, Arbeit und Gesundheit und Usability/User Experience im Zentrum.

Handy & Co. im Führerstand

Die Kompetenzen der Hochschule in diesem Gebiet illustriert auch ein mit der BLS AG und unter Beteiligung der SBB durchgeführtes Projekt, das die Arbeit von Lokführerinnen und Lokführern unterstützt. Ausgangspunkt war die Nutzung von Arbeitsmitteln wie Smartphones und Tablets im Führerstand. Arbeitspsychologinnen und -psychologen erarbeiteten Massnahmen, um Ablenkungen und unsichere Handlungen künftig zu verhindern um somit den Risiken, die mit dieser Entwicklung verbunden sein können, entgegenzuwirken.

Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW blickt auf ein spannendes Jahr 2019 zurück. Neben bahnbrechenden interdisziplinären Projekten standen im vergangenen Jahr auch verschiedene zukunftsweisende Innovationen im Fokus.

Integration von VDC in alle Bachelor-Studienfächer

Digitales Bauen ist die Zukunft und deshalb neu auch fester Bestandteil der Lehrpläne aller Bachelor-Studiengänge der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW: Seit Herbstsemester 2019 wird VDC (Virtual Design and Construction) über alle Disziplinen hinweg gelehrt. Das Konzept für dieses wegweisende Ausbildungsangebot wurde durch das [Institut Digitales Bauen](#) in enger Zusammenarbeit mit allen Instituten der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW erarbeitet. Das Institut arbeitete zudem in Kooperation mit anderen Hochschulen der FHNW an mehreren Fallstudien für die Strategische Initiative der FHNW [«Digitaler Wandel im Bauwesen»](#).

Tonnenschwerer Besuch im Baulabor FHNW

Das [Baulabor](#) des [Instituts Bauingenieurwesen](#) der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW ist eines der grössten Labore an Schweizer Fachhochschulen und ermöglicht Lehre und Forschung in den Bereichen konstruktiver Ingenieurbau, Geotechnik und Wasserbau. Im Jahr 2019 wurde das Baulabor im UG des FHNW Campus MuttENZ strukturell ausgerüstet, was neu auch Grossversuche zulässt. Der Rückbau der Dorfbachbrücke in Hinterrhein (GR) bot dazu eine erste Möglichkeit: Im Oktober 2019 wurden der Brücke sechs, jeweils tonnenschwere Prüfkörper entnommen und ins Baulabor transportiert. Diese werden nun durch Forschende unter der Leitung von [Simon Zweidler](#) auf ihre Tragfestigkeit hin untersucht. Hier finden Sie den [TV-Beitrag des SRF](#) zum spektakulären Rückbau der Brücke.

Neues CAS Landadministration in Kolumbien

Gemeinsam mit zwei kolumbianischen Partneruniversitäten und dem nationalen geographischen Institut IGAC entwickelte das [Institut Geomatik](#) der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW ein Weiterbildungsangebot zur Landadministration in Kolumbien. Ziel des [Projektes](#) ist es, zur nachhaltigen Kontinuität des Modernisierungsprozesses in der Landadministration in Kolumbien beizutragen, indem angemessene Weiterbildungsangebote zur Förderung und Generierung des notwendigen Fachpersonals ermöglicht werden. Vom 24. bis 28. Juni 2019 fand hierzu eine Arbeitswoche am FHNW Campus MuttENZ statt, an welcher Vertreter aller Partnerorganisationen beteiligt waren. Hier finden Sie [weitere Infos zum Projekt](#).

Institut Architektur unter neuer Leitung

Das [Institut Architektur](#) der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW wird seit September 2019 neu von [Annette Helle](#) geleitet. Die gebürtige Norwegerin und diplomierte Architektin ETH führt ein eigenes Architekturbüro in Zürich und ist seit 2010 als Dozentin und seit 2012 als Professorin für Architektur und Konstruktion an der FHNW tätig. Auch innerhalb der Lehre kam es zu einem personellen Wechsel: Die beiden in Basel ansässigen Architektinnen [Shadi Rahbaran](#) und [Ursula Hürzeler](#) übernahmen im Juli 2019 die Professur für Entwurf und Konstruktion im dritten Studienjahr. 2019 erforschte das Institut zudem mit der Hochschule für Musik der FHNW räumlich-atmosphärische Wechselwirkungen. Studierende bauten dazu in einer interdisziplinären Gruppenarbeit gemeinsam Musikinstrumente, mit denen sie anschliessend ein Musikstück komponierten. Die [öffentlichen, experimentellen Konzerte](#) waren ein grosser Erfolg.

Neu geschaffener Fachbereich für Verkehr und Mobilität

Am Institut Bauingenieurwesen der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW wurde zu Beginn des Jahres 2019 der neue Fachbereich «Verkehr und Mobilität» integriert. Mit Alexander Erath, der den Fachbereich seit März 2019 leitet, konnte die Hochschule einen hochqualifizierten Experten für das Verkehrswesen in Lehre und Forschung gewinnen. Das raumplanerische Ziel einer qualitätsvollen Innenentwicklung stellt die Verkehrsplanung vor neue Herausforderungen – Mobilität muss auf begrenzter Fläche ermöglicht werden, gleichzeitig sollen attraktive Lebensräume geschaffen werden. Mit dem neuen Fachbereich leistet die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer nachhaltigen Mobilität der Zukunft.

Grenzüberschreitendes Forschungsprojekt zu erneuerbarer Energie

Im Rahmen des Projekts ACA-MODES soll eine intelligente Systemregelung zur Einspeisung erneuerbarer Energien ins Stromnetz entwickelt werden. Das Forschungsprojekt des Instituts Energie am Bau der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW trägt dazu bei, jene Herausforderungen zu meistern, die mit dem Ausbau erneuerbarer Energien und den dadurch bedingten Schwankungen bei der Energiegewinnung zusammenhängen. Als eines von 16 Projekten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für das Programm Interreg Oberrhein erhielt das Projekt ACA-Modes im Juni 2019 die Bewilligung mit einer Fördersumme aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

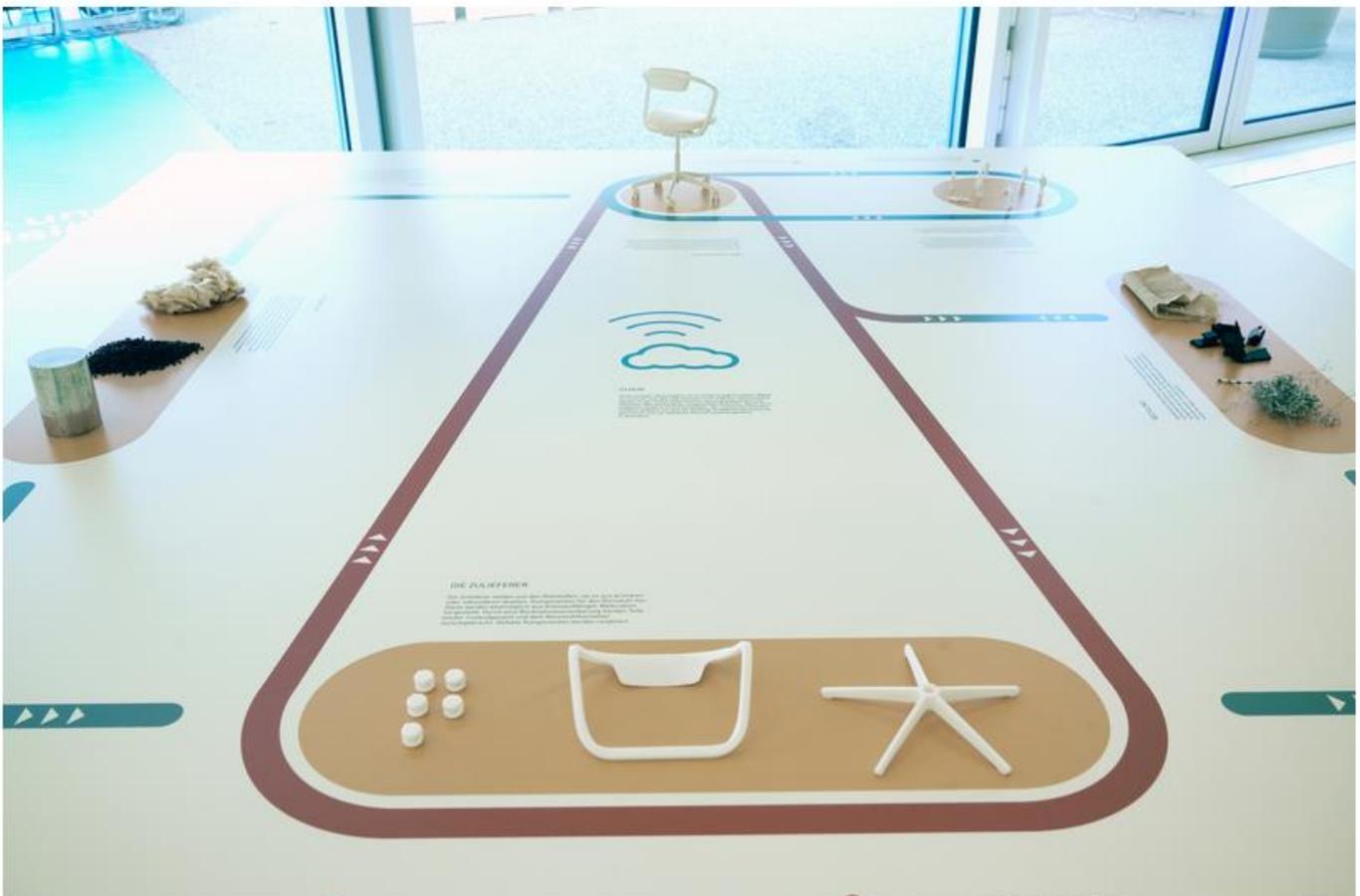
Digital Twin des FHNW Campus Muttenz

Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW erstellt ein virtuelles Abbild («Digital Twin») des FHNW Campus Muttenz. Das Projekt «Digital Twin CMU» wurde im März 2019 für eine Förderung durch die Stiftung FHNW ausgewählt. Ziel des Projekts ist die Erstellung eines BIM-Modells mit Integration von Sensordaten für den FHNW Campus Muttenz als Grundlage für die Lehre und Forschungsprojekte.

Future Sense: Die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW gestaltet Zukunft in der Gegenwart

Als Ausbildungs- und als Kulturstätte ist die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW darauf bedacht, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung nachzukommen. Aus einer künstlerisch-gestalterischen Perspektive adressiert sie die drängenden Fragen unserer Zeit – in ihren Studienangeboten, Forschungsprojekten und öffentlichen Initiativen. Mit realistischen Lösungsansätzen und relevanten Produkten leistet sie einen sichtbaren Beitrag für eine pluralistische, demokratische und nachhaltige Zukunft.

Beispielhaft für eine öffentliche und damit auch ausserhalb eines Fachzirkels sichtbare Initiative ist die «DesignAgenda». Neben dem Ausstellungs- und Diskursraum «der TANK», der den Bereich der Kunst abdeckt, hat die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW im Jahr 2019 die «DesignAgenda» lanciert. Der inhaltliche Fokus liegt auf aktuellen Diskursen und Prozessen des Designs. Studentische Projekte werden ausgestellt oder Forschungsthemen im Rahmen von Konferenzen mit einem internen wie externen Publikum diskutiert. Wie unterschiedlich die Auseinandersetzungen mit der Zukunftsfähigkeit sein können, machten 2019 die erste Ausstellung und eine damit verbundene Konferenz unter dem Titel «Future Sense» deutlich. Dass «Design» immer auf eine Gegenwart reagiert und damit in der Lage ist, eine Zukunft kritisch vorwegzunehmen – also apokalyptische sowie hoffnungsvolle Szenarien sichtbar zu machen – wurde über die Grenzen der Bildungsinstitution wahrgenommen.



Lineares Wirtschaften war gestern. Kreislaufwirtschaft ist morgen. Konsument*innen lösen sich immer mehr vom Besitz von Produkten und erwerben stattdessen den Zugang zu einem Produkt oder dessen Leistung für eine bestimmte Zeit. Das bedeutet, dass Konsumgüter neu gedacht werden müssen. Der Bürostuhl NOVUM von Julian Nydegger ist ein Entwurf für einen solchen neuen Kreislauf. Hier wird nicht der Bürostuhl als Objekt, sondern vielmehr das Benutzen verkauft.

Preise und Auszeichnungen

Sichtbarkeit und Anknüpfungspunkte für eine kritische Reflexion der Hochschulergebnisse in der Öffentlichkeit bieten auch **Preise und Auszeichnungen**. Von Dritten verliehen, sind sie Beleg für die Relevanz dessen, was auf dem Campus der Künste in der künstlerisch-gestalterischen Lehre und Forschung entsteht.

Studierende, Dozierende und Alumni konnten sich auch im Jahr 2019 wieder unter Beweis stellen – unter anderem bei den vom Bundesamt für Kultur verliehenen **Schweizer Kunstpreisen** (Swiss Art Awards) und den **Schweizer Designpreisen** (Swiss Design Awards).

Ein weiterer nationaler Preis ging an die Alumni Karin Wüthrich und Matthias Fürst: Ihr Label **AFTER WORK STUDIO** wurde mit dem Design Preis Schweiz in der Kategorie Fashion Design ausgezeichnet. Im Bereich Kunst erhielt der Master-Absolvent Kaspar Ludwig den mit 15'000 CHF dotierten **Helvetia Kunstpreis** 2019, zu dem auch eine Einzelausstellung an der LISTE – Art Fair Basel ausgerichtet wurde.



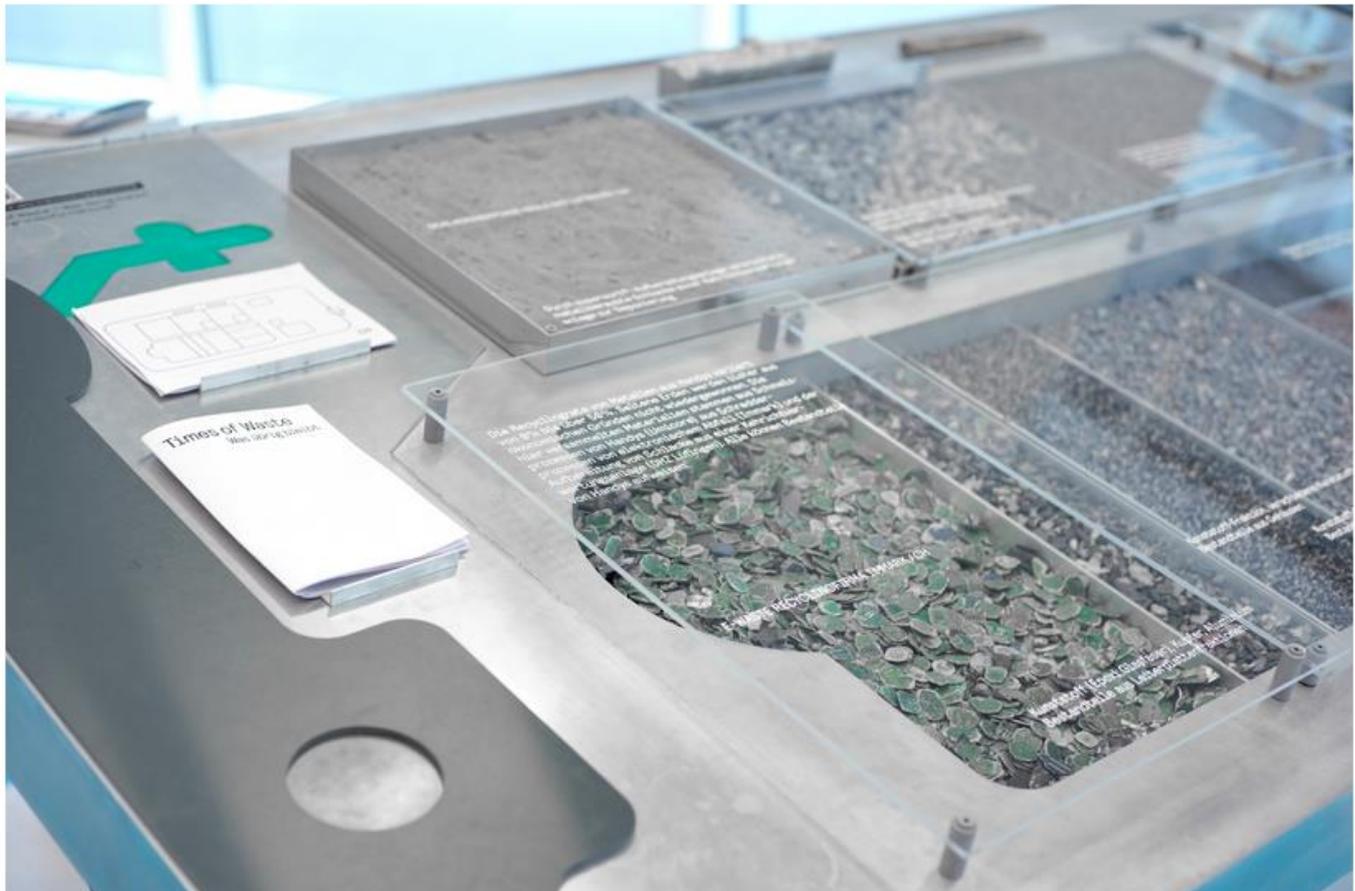
Das von Rafael Kouto gegründete Label RAFAEL KOUTO verfolgt einen einzigartigen und nachhaltigen Ansatz für Modedesign. Im Mittelpunkt steht das Upcycling einer kuratierten Auswahl alter Textilien und Kleider aus der Texaid-Sammlung zur Realisierung einer 100% Swiss remade Couture- und Handelskollektion. Das Potential dieses nachhaltigen Designs und dieser lokalen Produktion verleiht den einst entsorgten Materialien den Neuwert einer wichtigen Ressource.

Auch im internationalen Kontext war die Hochschule präsent

Die Transportkapsel «**Swissloop**» platzierte sich, beim Finale der von Tesla-Gründer Elon Musk initiierten «Hyperloop Pod Competition» in Los Angeles, mit 252 km/h auf dem zweiten Platz. Das Schweizer Team, dem auch Industrial Design-Studierende der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW angehören, hatte sich aus mehreren hundert Studierendenteams aus aller Welt für die Endrunde des Wettbewerbs qualifiziert. Ihre Transportkapsel für das ETH-Hochgeschwindigkeitsverkehrssystem «Hyperloop» ist ein Beitrag zur möglichen Zukunft des Güter- und Personenverkehrs. So genannte «Pods» – wie Swissloop einer ist – sollen künftig mit bis zu 1200 km/h durch Vakuumröhren geschickt werden und den Verkehr auf der Erdoberfläche entlasten.

Was sonst nur grosse Designteams schaffen, dazu hat Mihaljo Nenad in seiner Masterarbeit der Integrativen Gestaltung eine Alternative entwickelt: Für so genannte Open-World-Games hat er eine Designmethode entwickelt, mittels derer Einzelpersonen eigene interaktive Game-Welten erschaffen können. Hierfür wurde er an der Game-Research Konferenz CHI PLAY in Melbourne in Rahmen der «Students Game Design Competition» mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Für die Erschaffung computerbasierter, virtueller Welten wurde Dirk Koy, Dozent des Instituts Visuelle Kommunikation, prämiert: Er erhielt den mit 10'000 Franken dotierten Basler Film- und Medienkunstpreis für seinen Experimentalfilm «Ground».



Times of Waste – Was übrig bleibt rückt das Leben eines Smartphones ins Zentrum. Das Forschungsprojekt und eine Ausstellung widmen sich einer typischen Alltagstechnologie unserer Zeit, die viele Formen von Abfall hinterlässt, angefangen bei der Gewinnung der enthaltenen Rohstoffe. Sie verfolgt die Transportwege und Recyclingrouten eines Smartphones und seiner Bestandteile, die zu Deponien und zum Schreddern, in Reparaturwerkstätten und Forschungslabors sowie zu verschiedenen Materialien und Menschen führen. Die dabei aufgezeigten lokalen wie globalen Herausforderungen werfen Fragen nach Handlungsmöglichkeiten in Zeiten des Elektroschrotts auf.

Über 20 Forschungsprojekte

Dass die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW auch in ihrer anwendungsorientierten Forschung den Zeitgeist trifft und auch im schweizweiten Vergleich sehr gut abschneidet, davon zeugen die über zwanzig drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte, die 2019 bearbeitet werden konnten.

Der Grossteil davon waren vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) finanzierte Projekte. Aber auch von weiteren nationalen Fördergefässen wie zum Beispiel der InnoSuisse und von privaten Stiftungen wurden im Jahr 2019 Projekte an der Hochschule finanziert.

Unter den in 2019 begonnenen Projekten, ist das SNF geförderte Projekt «Technologie – Mensch – Design: Paradigmen des Ubiquitous Computing». Ubiquitous Computing geht von der Allgegenwart der rechnergestützten Informationsverarbeitung aus. Entsprechende Technologien werden derzeit unter anderem als «Internet der Dinge» diskutiert. Mittels Strategien der Unsichtbarkeit und Unmittelbarkeit prägen sie unmerklich, aber nachhaltig unsere Weltwahrnehmung. Die damit verbundenen, meist impliziten Prozesse werden im Projekt kritisch untersucht.

Das von der Christoph Merian Stiftung geförderte Projekt «Visuelle Kommunikation in Beratungssituationen der Sozialen Arbeit» ist als Kooperation zwischen der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und den Kantonalen Beratungsstellen für Sozialhilfe angelegt. Dabei wird untersucht, wie in den Beratungssituationen der Sozialhilfe visuelle Mittel eingesetzt werden können, um die oftmals auftretenden sprachlichen Barrieren zu überwinden.



Am Rheinufer unterhalb des Novartis Campus entsteht der «Jardin Sauvage» eine Apotheke der anderen Art. In der Stadt gesammelte Pflanzen werden hier zu einem kollektiven Heilkräutervorrat zusammengetragen. Damit sieht sich diese Apotheke als Ergänzung zu industriell gefertigten Arzneimitteln. Der Mensch wird in die Lage versetzt, sich bei alltäglichen Krankheiten selbst zu behandeln – die Abhängigkeit von der Pharmaindustrie wird verringert.

Im Jahr 2019 wurden ausserdem einige Projekte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW neu bewilligt. Darunter ist das Projekt «Governing through Design: an interdisciplinary phenomenon» des Sinergia-Programms des SNF, welches kollaborative, interdisziplinäre und bahnbrechende Vorhaben fördert. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Universität Basel – Department für Urban Studies und der Concordia University in Montreal durchgeführt. Es untersucht, inwiefern Methoden und Praktiken aus Gestaltung und Design politisches Denken und Handeln in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beeinflusst und verändert haben und widmet sich aktuellen Formen der politischen Einflussnahme durch Gestaltung.

Verschiedene Forschungsaktivitäten der Hochschule für Life Sciences FHNW waren 2019 von Erfolg gekrönt. Highlights waren unter anderem das neu lancierte Trinkwasser-Handbuch zur besseren Planung von Trinkwasser-Systemen in einkommensschwachen Ländern und der Beitrag im Swiss Biotech Report 2019 der Innosuisse über die Reduktion von Tierversuchen dank künstlicher Mini-Organen.

Launch eines neuen Trinkwassers-Handbuchs zur besseren Planung von Trinkwasser-Systemen

Die Trinkwasserexpertin der Hochschule für Life Sciences FHNW, Maryna Peter stellte im Sommer 2019 am führenden globalen Event zum Thema Wasser, der World Water Week in Stockholm, das neue Trinkwasser-Handbuch vor. Dabei handelt es sich um ein präzises, umfassendes und benutzerfreundliches Nachschlagwerk, welches eine Übersicht über die ganze Bandbreite an möglichen Trinkwassertechnologien, und -systemen für einkommensschwache Länder gibt.

Das Trinkwasser-Handbuch ist als kostenlose Entscheidungshilfe für Ingenieure, lokale Entscheidungsträger, sowie lokale und internationale Experten von NGOs gedacht. Es soll diese bei der Planung und Implementierung von passenden Trinkwasser-Systemen in einkommensschwachen Ländern unterstützen. Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk der Hochschule für Life Sciences FHNW, des Wasserforschungsinstituts Eawag und der Weltgesundheitsorganisation WHO. Es erscheint voraussichtlich im März 2020.



Swiss Biotech Report 2019: Tierversuche reduzieren durch Züchtung künstlicher Organe

Ein Highlight im Berichtsjahr war auch, dass die Innosuisse, die schweizerische Agentur für Innovationsförderung des Bundes, im Swiss Biotech Report 2019 ein Projekt von Prof. Laura Suter-Dick als Erfolgsstory vorstellte. Dabei geht es um die künstliche Züchtung von Organen im Kleinformat, die eine Alternative zu Tierversuchen darstellt.

Bevor neue Medikamente auf den Markt kommen, werden sie hochdosiert an Tieren, meist Ratten oder Hunden, getestet. Laura Suter-Dick, Professorin am Institut für Chemie und Bioanalytik der Hochschule für Life Sciences FHNW forscht mit ihrem Team an Zellkulturen, die dereinst als Ersatz für Versuchstiere dienen könnten. Sie versuchen, mit Hilfe eines 3D-Druckers, so nahe wie möglich an den Aufbau des menschlichen Gewebes heranzukommen. Ihren Fokus legen die Forschenden dabei auf die Leber- und Nierenzellen. Gemäss Suter-Dick haben beide Organe zusammen eine Reinigungsfunktion inne. Deshalb kommen diese besonders stark mit den Wirkstoffen in Kontakt. Das heisst, dass dort eventuelle Nebenwirkungen des getesteten Medikaments meistens als Erstes auftreten.

Um die Technologie auf den Markt zu bringen, arbeitet Suter-Dick mit mehreren Industriepartnern zusammen. Einer davon ist die Biotech-Firma InSphero aus Schlieren. Innosuisse hat das Projekt mitfinanziert. Dank dieser erfolgreichen Zusammenarbeit rückt das gemeinsame langfristige Ziel, die Anzahl der Tierversuche zu reduzieren, einen Schritt näher.

Summer School: Environment and Health

Wie jedes Jahr veranstaltete die Hochschule für Life Sciences FHNW im Sommer 2019 gemeinsam mit der Nanjing Universität aus China eine viertägige Summer School zum Thema Environment and Health. Nebst Vorträgen von Experten, stand auch ein Besuch bei Roche in Basel, sowie eine themenbasierte Austauschrunde mit anschliessender Plakatpräsentation der Teilnehmenden auf dem Programm. Am letzten Tag war Sightseeing angesagt: mit einem fakultativen Ausflug nach Luzern und zum Stanserhorn wurde die Summer School beendet.

Die Fachinputs wurden von Repräsentantinnen und Repräsentanten der Trent Universität Canada, von Unisanté, vom schweizerischen Zentrum für angewandte Humantoxikologie, sowie der Nanjing Universität und der Hochschule für Life Sciences FHNW gehalten. Die Veranstaltung wurde von F. Hoffmann-La Roche und biotechnet Switzerland co-gesponsert.



Besondere und wichtige Höhepunkte im Ausbildungsjahr von Musikstudierenden sind Begegnungen mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten im Rahmen von Meisterkursen und Workshops sowie die zahlreichen Auftrittsmöglichkeiten im Rahmen von Kooperationsprojekten.

Der griechische Geiger Leonidas Kavakos unterrichtete erstmals eine Reihe von Studierenden der Hochschule für Musik FHNW. Die zwei Tage im November 2019 wurden zu einem prägenden Ereignis sowohl für die Teilnehmenden als auch für das sehr zahlreich erschienene und restlos begeisterte Publikum, das den weltberühmten Virtuosen aus der Nähe erleben wollte. Seit Jahren bereits regelmässiger Gast ist die niederländische Sopranistin und bedeutende Lehrerin Margreet Honig. Einzigartiger Höhepunkt am Jazzcampus war der Workshop mit den Stars Brad Mehldau und dem Trio Larry Grenadier, Jorge Rossy und Jeff Ballard.

«Fokus Holliger»

Die Hochschule für Musik FHNW ehrte die bedeutendste Schweizer Musikerpersönlichkeit, den auch international gefeierten Komponisten, Dirigenten und Oboisten Heinz Holliger zu dessen 80. Geburtstag mit einer Veranstaltungsreihe: eine Ausstellung in der Vera Oeri-Bibliothek, Lectures, ein Meisterkurs, Konzerteinführungen und zahlreiche Konzerte beleuchteten die vielfältigen Aspekte seines Schaffens.

Festival ZeitRäume

Die vielfältigen Aktivitäten der Hochschule für Musik FHNW im Bereich zeitgenössischer Musik führten auch in diesem Jahr wieder zu drei Kooperationsprojekten mit dem Festival ZeitRäume Basel – Biennale für neue Musik und Architektur. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW fand die performative Klang-Raum-Komposition Überläufer* in der Zollhalle St. Johann statt; zusammen mit der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW das Schlagzeugprojekt «Schall und Raum» und am Rheinhafen konnte der interaktive 3D-Soundwalk H.E.I Guide begangen werden.

Weitere Kooperationen mit Hochschulen der FHNW

Forschende der Hochschule für Musik FHNW entwickelten innerhalb des Projekts Myosotis Garden zusammen mit anderen FHNW-Hochschulen (HT, APS, HGK) innovative Tablet-Games für den Einsatz in Alters- und Pflegeheimen. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, der Medienkünstlerin Sibylle Hauert und mit Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Wohlen/AG wurde der Soundwalk H.E.I. Wohlen entwickelt.

Internationale Konferenz

Die *47. Medieval and Renaissance Music Conference 2019* mit ca. 500 Teilnehmenden aus aller Welt tagte vom 3. bis 6. Juli 2019 in Basel, organisiert von der Schola Cantorum Basiliensis/FHNW in Zusammenarbeit mit der Basler Sektion der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft sowie in Verbindung mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Basel.

Altes Instrument digital

Das im Rahmen des Forschungsprojektes studio31 (2015-2017) gebaute Arciorgano, eine Rekonstruktion einer von Nicola Vicentino beschriebenen Orgel mit 36 Tasten pro Oktave, wurde digital aufgerüstet. Vom Computer aus spielbar, eröffnen sich neue Möglichkeiten: keine Einschränkungen der Spielbarkeit, interaktives Spielen, Anspielen der Orgel über alternative Interfaces. Die Komponistin Polina Korobkova erhielt einen ersten Kompositionsauftrag, um diese neuen Möglichkeiten auszuloten.

Vier Jahreszeiten

Mit der Konzertreihe «Vier Jahreszeiten» präsentieren sich ausgewählte Ensembles der Schola Cantorum Basiliensis/Hochschule für Musik FHNW in den vier Trägerkantonen. Studierende und junge Absolventinnen und Absolventen stellen die Errungenschaften ihrer Ausbildung in Musikpraxis und Musikforschung in jährlich vier Konzerten vor. Auf diese Weise ermöglichen sie dem Publikum einen umfassenden Einblick in die hohe künstlerische Qualität der Ausbildung, die durch die vier Trägerkantone ermöglicht wird.

Fête des vigneron

In Zusammenarbeit mit dem Standortmarketing des Kantons Basel-Stadt nahm eine Studierendenband des Instituts Jazz der Hochschule für Musik FHNW an der *Fête des vigneron* teil.

Jazz-Studierende umrahmten auch die Mitarbeitendenveranstaltung «FHNW. Der Anlass» in Muttenz, den «Chill Out Jazz» in der Langen Erle und präsentierten sich bei «Em Bebbi sy Jazz». Darüber hinaus wurden Bands des Instituts an zahlreiche öffentliche und private Anlässe eingeladen.

Preise und Auszeichnungen

Auch 2019 konnten Dozierende und Studierende der Hochschule für Musik FHNW zahlreiche Preise und Auszeichnungen entgegennehmen. Stellvertretend seien genannt:

- Kunst- und Kulturpreis des Kantons Solothurn für das Bait Jaffe Kletzmer Orchestra mit dem Fachpreis Musik des Jahres 2019. Der Kopf der Band, Sascha Schönhaus, ist Dozent am Institut Jazz.
- Die CD «Regina Bastarda» (Resultat eines Forschungsprojekts) mit Dozierenden der Schola Cantorum Basiliensis wird mit dem Diapason d'or ausgezeichnet.
- Alumna Amelia Scicolone, Kanton Solothurn, erhält den Kurt und Barbara Alten-Förderpreis.
- Dozentin Sol Gabetta erhält den auch medial viel beachteten Opus Klassik-Preis 2019 in Berlin.
- Das BBC Music Magazine führt die Aufnahme von Beethovens Klaviersonaten von Prof. Ronald Brautigam auf einer Allzeitliste der fünf besten Interpretationen.

Die Weiterentwicklung der Studiengänge, der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote sowie erfolgreiche Forschung für das Praxisfeld Schule prägten das Berichtsjahr 2019 der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Stetige Weiterentwicklung der Studiengänge

Die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW werden alle sieben Jahre durch die EDK akkreditiert. Die Weiterentwicklung der Studiengänge beschäftigt die Hochschule auch in den Zwischenphasen. Die kritischen Rückmeldungen der Studierenden in der 2018 durchgeführten Studierendenbefragung der FHNW erforderten im Berichtsjahr zusätzliche sorgfältige Analysen und Arbeiten.

Die PH FHNW thematisierte deshalb zwei Bereiche für die Bearbeitung und Entwicklung: studienorganisatorische Aspekte und die Qualität der Lehre. Um eine gute Datenbasis dafür zu haben, beschloss die Hochschulleitung der PH FHNW zusätzliche Befragungen durchzuführen. Eine Lehrevaluation wurde im vierten Quartal 2019 durchgeführt und eine zusätzliche PH-Studierendenbefragung findet im ersten Quartal 2020 statt.

Die Ergebnisse der inzwischen durchgeführten gesamtinstitutionellen Lehrevaluation zeigen ein erfreuliches Bild: Die Lehrveranstaltungen werden von 95% der Studierenden als qualitativ gut bis sehr gut beurteilt und ihnen wird ein hoher Praxisbezug respektive eine hohe Praxisrelevanz attestiert.

Von der zusätzlichen Studierendenbefragung werden Rückmeldungen zu bereits getroffenen Massnahmen sowie vertiefte Informationen zu studienorganisatorischen und -administrativen Themen erwartet, die der stetigen Weiterentwicklung dienen.

Weitere Adressatenkreise für Studiengänge

Bei der Weiterentwicklung der Studiengänge ist es der Pädagogischen Hochschule FHNW ein Anliegen, neue Zielgruppen mit ihren Angeboten besser anzusprechen und so auch vermehrt Männer für die pädagogischen Berufe zu interessieren. In Koordination mit den Bildungsdepartementen diskutiert die Pädagogische Hochschule für die Studiengänge Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I die Einführung einer Studienvariante, die ein «berufsintegriertes Studium» für berufstätige Studierende ermöglicht sowie eine Variante «Karriere 30+» für Quereinsteigende über 30.

Weiter bietet die Pädagogische Hochschule seit 2019 Spitzensportler*innen Rahmenbedingungen, die es Athlet*innen ermöglichen, in ihrer Sportart Leistungen auf höchstem Niveau zu erbringen und zugleich ihr Studium innerhalb eines vertretbaren zeitlichen Rahmens abzuschliessen. Grundsätzlich müssen Spitzensportler*innen alle Auflagen im jeweiligen Studiengang erfüllen, dies aber bei angepassten Bedingungen, welche Trainings- und Wettkampfteilnahmen berücksichtigen. Ende 2019 studierten bereits 11 Personen im Status «Spitzensportler*in».

Gemeinsamer Blick auf Bildungsfragen

Im Frühjahr ist die erste Ausgabe des PH-Magazins «das HEFT» erschienen. Es greift gesellschaftsrelevante Diskussionen rund um die Themen Lernen, Lehren und Aufwachsen auf und präsentiert die Pädagogische Hochschule im Dialog mit Exponent*innen des Bildungsraums Nordwestschweiz als Partnerin für Bildungsfragen. Das Magazin wird zu einem guten Teil durch Inserate finanziert und wurde von Lehrpersonen und Schulleitungen gut aufgenommen: Gerade in einer von flüchtigen digitalen Medien geprägten Welt zeige sich der Mehrwert des Magazins, das zum Lesen, Nachdenken und Vertiefen einlädt.

Stark und praxisrelevant in der Forschung

Viel Beachtung im Schulfeld und der Öffentlichkeit erhielt 2019 das Projekt SCALA. Es macht darauf aufmerksam, dass Kinder und Jugendliche aus wenig privilegierten gesellschaftlichen Gruppen oder mit Migrationshintergrund im Schweizer Bildungssystem nach wie vor stark benachteiligt sind. Gleichzeitig sensibilisiert und unterstützt SCALA Lehrpersonen dabei benachteiligte Kinder zu fördern und somit zur Chancengerechtigkeit beizutragen.

Das Projekt ESKE – Erfassen der Kompetenzen in der Erstsprache – widmet sich der Herausforderung, wie Lehrpersonen die Kompetenzen zugezogener Kinder ermitteln können, wenn beide keine gemeinsame Sprache sprechen. Die PH hat ein Instrument mit Aufgaben in 18 Sprachen entwickelt, das die Kompetenzen von Kindern mit Migrationshintergrund in ihrer Erstsprache erfasst und einen erfolgreichen Schulstart unterstützt.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 fragen sich zahlreiche erfahrene Kindergarten- und Primarlehrpersonen, wie sie naturwissenschaftliche Experimente fachlich und didaktisch adäquat umsetzen können. Antworten darauf gibt das Projekt KiNaT, ein von der Gebert Rütli Stiftung gefördertes Weiterbildungsangebot, das die Pädagogische Hochschule FHNW gemeinsam mit weiteren Partnern entwickelt hat und erfolgreich im Bildungsraum anbietet.

Zu guter Letzt setzte die PH ihre erfolgreiche Drittmittelinwerbung fort: Sie konnte beim Schweizerischen Nationalfonds die Zusage von vier grossen Projekten verzeichnen, die in den kommenden vier Jahren mit insgesamt rund 2.3 Millionen Franken gefördert werden.

Innovativ, praxisorientiert und vernetzt

Das Jahr 2019 war in der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW geprägt vom Start der neuen Studienform Freiform, von Projekten mit einem Fokus auf das Thema Digitalisierung und von neuen und bewährten Kooperationsformen.

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW startete im Herbst 2019 den Piloten der Freiform. In dieser neuen Studienform des Bachelors in Sozialer Arbeit lernen die Studierenden kompetenzorientiert nach ihren individuellen thematischen Interessen und in ihrem Rhythmus. In selbstorganisierten Projekten erarbeiten sie ihr Wissen gemeinsam mit Mitarbeitenden aus der Hochschule und Fachkräften aus der Praxis. Für die Zusammenarbeit und den Wissenserwerb werden diverse digitale Medien genutzt. Ein Beispiel dafür ist die für die Freiform eigens entwickelte Digitale Agora – eine Online-Plattform, über die Ideen und Wissen geteilt werden, sich Lerninteressierte zu einem Thema zusammenschliessen und sich Projektgruppen formieren können. Die Freiform ist ein Beispiel dafür, wie die Hochschule in der Ausbildung das Potenzial von digitalen Möglichkeiten und neuen Kommunikationskanälen nutzt und weiterentwickelt.

Digitalisierung im Fokus zahlreicher Forschungsprojekte

Mit der Digitalisierung beschäftigte sich die Hochschule nicht nur in der Aus- und Weiterbildung, sondern auch in der Forschung. In verschiedenen Projekten ist untersucht worden, wie sich gesellschaftliche Problemlagen durch die Digitalisierung verändern beziehungsweise wie neue Probleme entstehen und wie sich diese auf die Arbeits- und Lebenswelten von verschiedenen Personengruppen auswirken.

So wurde in der Studie «Always on» beispielsweise eine Antwort auf die Frage gesucht, wie Jugendliche das ständige Online-Sein erleben. «Always on» zu sein, ist für Jugendliche zu einer unvermeidbaren Realität des Alltags geworden. Doch welche Chancen und Risiken sind damit verbunden? Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass junge Menschen das ständige Online-Sein vorwiegend positiv erleben. Sie sind sich aber auch bewusst, dass es Regeln und Grenzen braucht.

In einer anderen Studie standen Organisationen der Sozialen Arbeit und ihr Umgang mit der Digitalisierung im Fokus. Ein Forschungsteam der Hochschule befragte 100 Vertreterinnen und Vertreter sozialer Organisationen dazu, wie sie digitale Technologien nutzen, welche Herausforderungen und Chancen sie darin sehen und welche fördernde Faktoren für digitale Entwicklungen sind. Die Ergebnisse dienen dazu, mehr über die Bedürfnisse der sozialen Institutionen in der Schweiz bezüglich der digitalen Transformation zu erfahren.

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ermittelte in ihren Projekten nicht nur die Bedarfe von Organisationen und Zielgruppen der Sozialen Arbeit, sondern entwickelte auch innovative Lösungen für neue Herausforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Zwei Projekte, die von der Stiftung FHNW gefördert werden, sind 2019 gestartet:

Im Projekt «Up2gether!» baut die Hochschule zusammen mit kleinen Sozialorganisationen Netzwerk-Cluster auf, damit diese gemeinsam neue digitale Angebote und Leistungen entwickeln und anbieten können. Bislang nebeneinander bestehende Kleinstorganisationen verbinden sich dafür in Zweck- und Arbeitsbündnissen.

Das zweite Projekt «sozialrat.ch» widmet sich dem Problem, dass betroffene Personen in der Sozialhilfe wenige Informationen in digitaler Form finden, um sich über ihre Rechte und Pflichten zu informieren. In dem Projekt wird erstens der Bedarf an Informationen von betroffenen Personen erhoben. Zweitens wird zusammen mit der Hochschule für Technik FHNW ein Prototyp einer digitalen Informationsplattform entwickelt und getestet.

Länderübergreifende Kooperationen mit Deutschland und Frankreich

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist mit ihren Forschungsprojekten auch international tätig. Im November 2019 fand die Abschlussveranstaltung des Projekts MARGE statt. Das dreijährige Projekt hatte zum Ziel, die Vernetzung zwischen den Akteurinnen und Akteuren in benachteiligten Quartieren in der Oberrheinregion zu fördern. Zusammen mit zwei anderen Hochschulen aus Deutschland und Frankreich hat die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW neun benachteiligte Quartiere erforscht und ein Toolkit erstellt, in dem die Forschungsergebnisse vorgestellt und innovative Projekte aus diesen Quartieren für den grenzüberschreitenden Transfer aufbereitet wurden.

International unterwegs ist die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW auch in der Bachelorausbildung. Im Herbst 2019 wurde die bereits 27 Jahre alte RECOS-Kooperationsvereinbarung erneuert. Die Hochschulen der Sozialen Arbeit der Nordwestschweiz, Südbadens und des Elsass bieten ein trinationales Studienprogramm für ihre Studierenden an, die in gemeinsamen Seminaren und Praktika im Ausland Einblick in die Soziale Arbeit der Nachbarländer erhalten.

Neues kooperatives Doktoratsprogramm

Im vergangenen Jahr konnte die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW zusammen mit der Universität Freiburg (CH) das neue, kooperative Doktoratsprogramm «Soziale Arbeit und Sozialpolitik» ausschreiben. Es ist das erste schweizerische Doktoratsprogramm für Soziale Arbeit, das in Kooperation zwischen einer Fachhochschule und einer Universität geführt wird. Es bietet insbesondere auch Absolventinnen und Absolventen eines Master-Studiums in Sozialer Arbeit an einer Fachhochschule eine Begleitung bei der Erlangung des Doktorats (PhD) an der Universität Freiburg.

Innovative, verantwortungsbewusste Führungskräfte für eine vernetzte, dynamische Welt

Die Hochschule für Wirtschaft FHNW versteht sich als Aus- und Weiterbildungsstätte künftiger Verantwortungsträgerinnen und -träger in Wirtschaft und Gesellschaft. Sie ist Mitglied der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business).

Das Jahr der Jubiläen

Vor 20 Jahren führte die Hochschule für Wirtschaft FHNW zwei neuartige Studienabschlüsse ein: den Bachelor of Science (BSc) in Business Administration (International Management) und den BSc in Wirtschaftsinformatik. Damit bot sie als Pionierin einerseits einen Studiengang an, der der deutlich spürbaren Globalisierung gerecht wurde, und einen zweiten, der die sich abzeichnende Digitalisierung vorwegnahm. Beide Studiengänge haben sich als Erfolgsmodelle bewiesen – Erfolgsgeschichten einer Auswahl von Alumni finden sich hier ([Link](#)). Im Mai konnte ausserdem der Master of Science (MSc) in Business Information Systems feiern: Seit 10 Jahren kann parallel zum Abschluss der FHNW ein Double Degree der Università degli Studi di Camerino (UNICAM) erworben werden.

Innovative Angebote

Auch heute fördert die Hochschule für Wirtschaft FHNW Innovationen in der Aus- und Weiterbildung. So wurde zusammen mit der Hochschule für Life Science FHNW der MSc-Studiengang in Medical Informatics lanciert. Dieser bildet die Studierenden gezielt im Einsatz von digitalen Technologien wie künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen aus.

Zudem wurden diverse neue Studienrichtungen für die Management-Studiengänge im Bachelor-Bereich eingeführt, etwa Digital Business und Value Networks oder Economic Psychology. Die Studienrichtungen bereiten die Studierenden praxisorientiert auf eine sich dynamisch verändernde Welt vor.

Auch in der Weiterbildung wurden innovative Produkte lanciert: Der CAS «Reputationsmanagement als Führungskompetenz» behandelt das komplexe Thema «Reputation» umfassend und vernetzt. Neben der Organisationsreputation ist ein Schwerpunkt auch die strategische Positionierung der eigenen Person.

Preise

Zwei Studierende im BSc in International Business Administration (trilateral) der Hochschule für Wirtschaft FHNW konnten den Prix Bartholdi entgegennehmen: Ukshin Berisha in der Kategorie «Der Studentische Preis» und Claire-Laure Claus in der Kategorie «Meine Auslanderfahrung in 180 Sek.».

Forschung

Angesichts einer neuen Generation an Robotern, die in Industrie- und Dienstleistungsbereiche drängen und als «Cobots» mit den Menschen gemeinsam arbeiten, engagiert sich die Hochschule für Wirtschaft FHNW in der interdisziplinären Strategischen Initiative Robo-Lab. Diese untersucht und erarbeitet Methoden und Tools, um KMU bei der Evaluierung und Einführung von Robotern in den Arbeitsalltag zu unterstützen.

Veranstaltungen

Bereits zum siebten Mal wurde Anfang September das Wirtschaftsforum der Hochschule für Wirtschaft in Olten durchgeführt. Mehr als 150 Führungskräfte aus KMU interessierten sich für das Thema «Unternehmenserfolg dank Wandel und Stabilität». Im Rahmen von Referaten und Workshops diskutierten sie mit Fachleuten ebenso über die drängenden Themen der Digitalisierung, wie über die Gefahr für KMU, mit blindem Aktionismus die eigene Existenz zu gefährden. Im Plenum der Veranstaltung referierten Peter Grünenfelder, Direktor von Avenir Suisse und Roger Wüthrich-Hasenböhler, der Chief Digital Officer von Swisscom.

Publikationen

Die Studie «Arbeitswelt 4.0» untersuchte die Potenziale und Risiken der digitalisierten Arbeitswelt als Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Wirtschaft. Die Untersuchung zeigt, dass zwar fast alle befragten Unternehmen sich mit der Transformation ihrer Arbeitswelt beschäftigen, aber nur rund die Hälfte dieser Unternehmen dabei ihre Mitarbeitenden in den Prozess einbinden.

Das neue Grundlagenwerk «Die beste HR-Strategie für Ihr Unternehmen» zeigt einen innovativen Weg der HR-Strategiefindung auf, der sowohl HR-Leitende anspricht, die eine Strategie zu verantworten haben, wie auch HR-Manager, die diese weiterentwickeln möchten.

Internationale Studierendenprojekte

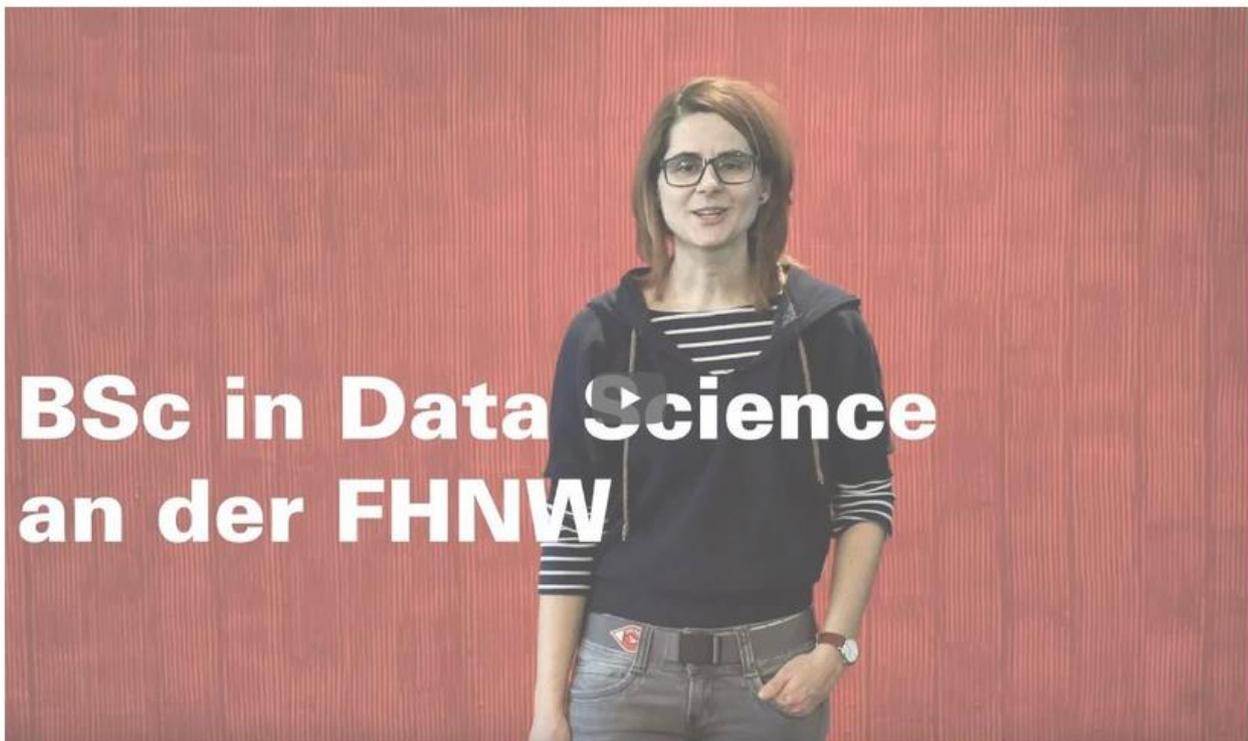
Mit verschiedenen Projekten, Summer Schools und kurzen Intensive Programmes bietet die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren Studierenden eine Vielzahl an internationalen Erfahrungen. Das zum ersten Mal durchgeführte Projekt „Leinen los!“ führte Studierende an die Ostsee, wo sie die Bedeutung des Seehandels für die globalisierte Wirtschaft aus erster Hand erleben konnten.

Im Zeichen von Big Data und Digitalisierung

Die wachsende Bedeutung von grossen Datenmengen für Wirtschaft und Gesellschaft spiegelt sich in der Ausbildung und in vielen Projekten der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung der Hochschule für Technik FHNW wider.

Für Unternehmen sind datengetriebene Entscheidungen an der Tagesordnung. Die Analyse von grossen Datenmengen, maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz machen neue Produkte und Geschäftsmodelle möglich. Gleichzeitig gerät das übermässige Datensammeln durch einen leichtfertigen Umgang in Verruf. In diesem Umfeld sind Fachpersonen gefragt, die einen sicheren Umgang mit Daten gewährleisten und das grosse Potential dieser Technologien ausschöpfen können. Darum hat die Hochschule für Technik FHNW als erste Schweizer Fachhochschule 2019 einen Bachelor-Studiengang zu «Data Science» eingeführt.

Video zum neuen Studiengang BSc in Data Science



Neuer Studiengang Data Science

Aus einem grossen Bewerberfeld ausgewählt, begannen im Herbst 2019 die ersten 30 Studierenden ihre Ausbildung als Data Scientist. «Nach anderthalb Jahren Vorbereitung ist es für uns eine grosse Genugtuung, mit dem Studiengang zu beginnen», sagt Dr. Norma Graf, die mit ihrem Team das völlig neue Ausbildungskonzept entwickelt hat. Die angehenden Datenprofis passen das Studium inhaltlich, örtlich und zeitlich ihren persönlichen Vorlieben an. Je nach Vorwissen und Berufszielen können sie ihr individuelles Kompetenzportfolio aufbauen. Dabei nutzen sie digitale Werkzeuge wie E-Learning, Online-Ressourcen oder eine virtuelle Bibliothek. «Das Studium passt sich dem Menschen an, nicht umgekehrt», bringt es Norma Graf auf den Punkt.

[Lesen Sie hier ein Interview mit Norma Graf.](#)

Teleskop der FHNW fliegt zur Sonne

Dass Menschen mit Datenkompetenz gefragt sind, zeigt auch eines der grössten Projekte an der Hochschule für Technik FHNW: [Das Röntgenteleskop STIX](#) soll in Zukunft als Teil des Satelliten «Solar Orbiter» Daten über die Sonne sammeln. Die Mission der Europäischen Raumfahrtagentur ESA will mehr über die Eruptionen in der Atmosphäre unseres Zentralgestirns herauszufinden. Diese können als sogenannte Sonnenstürme die Erde erreichen und Satelliten oder Stromnetze beschädigen.

Video Making of STIX Röntgenteleskop



Während das STIX-Team die Hardware, also das physische Instrument, bereits vor zwei Jahren fertigstellen konnte, arbeiteten die Forscherinnen und Forscher noch bis Ende 2019 unter Hochdruck an der Software. Diese muss die Bilddaten des Teleskops interpretieren und effizient verarbeiten. Dabei konnte die Hochschule für Technik FHNW ihre Kompetenz beim Handling von grossen Datenmengen ausspielen.

[Mehr zu STIX.](#)

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Industrie

STIX ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Technik FHNW und der Wirtschaft. Seit zehn Jahren arbeitet das Team zusammen mit Partnern aus der Schweizer Industrie und Wissenschaft am Röntgenteleskop. «Mit unseren Kompetenzen in Engineering und Informatik sowie der Nähe zur Industrie ist die FHNW der ideale Ort, um ein Projekt wie STIX durchzuführen», sagt Projektleiter Prof. Dr. Sam Krucker.

Auszeichnung für Olympia-Pavillon

Eine weitere erfolgreiche Kooperation zwischen Fachhochschule und Wirtschaft wurde anfangs 2019 ausgezeichnet. Die spektakuläre Wasserinstallation im Hyundai-Pavillon an den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang erhielt den Xaver-Award in der Kategorie «Best Brandworlds & Temporary Exhibitions». Der Xaver-Award ist das bedeutendste nationale Gütesiegel der LiveCom-Branche. Neben dem Xaver-Award wurde der Hyundai-Pavillon bereits mit dem iF-Design Award 2019, mit Silber bei den Clio Awards 2018 und Bronze bei Cannes Lions 2018 ausgezeichnet: Mitarbeitende des Instituts für Thermo- und Fluid-Engineering FHNW zeigten sich für die ausgeklügelte Technik der Installation und den Aufbau vor Ort verantwortlich.

Video Wasserinstallation im Hyundai-Pavillon



Weitere Informationen zum Projekt.

Studierende an der Hochschule für Technik FHNW profitieren vom Know-how der Forscherinnen und Forscher, da diese als Dozierende ihr Wissen weitergeben. Wie die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung pflegt auch das Bachelor-Studium durch regelmässige Praxisarbeiten eine enge Kooperation mit der Wirtschaft. Diese Praxisnähe erlaubt den Studierenden, nach dem Studium sofort in der Arbeitswelt Fuss zu fassen – zum Beispiel als Data Scientist.

Rechnung 2019

Inhalt

Bilanz	3
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	7
Anhang zur Jahresrechnung	8
Bericht der Revisionsstelle	15
Impressum	17

Aktiven

Bilanz per 31. Dezember 2019

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2019	31.12.2018
Kassen		165 741	145 972
Bankguthaben		24 674 669	29 349 170
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen		24 840 410	29 495 142
Kautionen		97 767	87 767
Debitoren	1	18 960 910	22 584 103
Übrige Forderungen		391 591	622 309
Total Forderungen und Vorräte		19 450 268	23 294 180
Total Transitorische Aktiven	2	10 745 946	9 920 618
Durchlaufkonten	7	45 858	7 087
Beteiligungen	3	330 001	330 001
Immobilie Sachanlagen		57 010 007	57 052 089
Mobile Sachanlagen		30 993 577	30 295 353
Total Sachanlagen	4	88 003 584	87 347 442
Total Aktiven		143 416 067	150 394 469

Passiven

Bilanz per 31. Dezember 2019

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2019	31.12.2018
Kreditoren		10 900 187	13 272 660
Anzahlungen	5	6 703 288	1 264 854
Depotgelder und übrige laufende Verpflichtungen		1 161 116	809 807
Total laufende Verpflichtungen		18 764 591	15 347 321
Total Transitorische Passiven	6	60 770 373	62 091 310
Durchlaufkonten	7	2 672 966	2 331 096
Fonds		1 436 117	1 443 923
Rückstellungen	8	26 726 020	32 432 669
Total Rückstellungen		26 726 020	32 432 669
Gewinnvortrag		36 748 151	48 484 480
Jahresergebnis		-3 702 152	-11 736 329
Eigenkapital	9	33 045 999	36 748 151
Total Passiven		143 416 067	150 394 469

Aufwand

Erfolgsrechnung 2019

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2019	2018
Lohnaufwand inkl. Soziallasten	10	342 079 591	330 356 359
Temporäre Arbeitskräfte		8 766 453	8 015 969
Übriger Personalaufwand	8	551 756	14 433 783
Total Personalaufwand		351 397 800	352 806 111
Betriebsmittel		14 149 004	14 939 955
Anschaffungen Betriebseinrichtungen, Miete, Leasing		10 909 881	11 656 194
Energieaufwand		5 956 560	6 570 295
Unterhalt Gebäude		6 663 204	7 461 419
Unterhalt Betriebseinrichtungen		1 439 964	1 658 122
Mieten Liegenschaften		40 780 209	44 236 171
Spesen und Anlässe		11 970 387	11 676 480
Dienstleistungen von Dritten		15 287 921	14 772 992
Total Sachaufwand		107 157 130	112 971 628
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	11	2 890 009	5 913 367
Passivzinsen		15 569	14 354
Debitorenverluste, Kursdifferenzen		226 143	266 199
Abschreibungen Sachanlagen		15 411 096	11 741 626
Total Zinsen und Abschreibungen		15 652 808	12 022 178
Beiträge an Organisationen		1 853 886	2 444 343
Total Aufwand		478 951 633	486 157 627

Ertrag

Erfolgsrechnung 2019

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2019	2018
Lizenerträge		6 076	54 887
Zinserträge		3 758	253
Liegenschaftserträge		1 598 980	1 898 972
Total Vermögens- und Lizenerträge		1 608 815	1 954 112
Prüfungs- und Semestergebühren		50 539 845	50 503 761
Dienstleistungserträge		25 899 596	26 160 522
Verkaufserlöse		1 946 053	1 908 632
Übrige Erträge von Dritten		4 787 942	4 254 012
Total Erträge von Dritten		83 173 436	82 826 927
Bundesbeiträge		107 725 242	105 584 468
Trägerkantone	12	242 788 685	243 984 859
Gelder aus FHV	13	39 953 304	40 070 933
Übrige öffentliche Gelder		–	–
Total Erträge Bund und Kantone		390 467 231	389 640 260
Total Ertrag		475 249 481	474 421 298
Jahresergebnis	9	-3 702 152	-11 736 329

Geldflussrechnung

in Schweizer Franken	2019	2018
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	-3 702 152	-11 736 329
Abschreibungen aus Sachanlagen	15 411 096	11 741 625
Veränderung Rückstellungen	-5 706 649	9 071 405
Veränderung Forderungen und Vorräte	3 843 911	1 328 007
Veränderung Transitorische Aktiven	-825 328	-2 030 300
Veränderung Durchlaufkonten (Aktiven)	-38 771	320 601
Veränderung laufende Verpflichtungen	3 417 270	-6 528 823
Veränderung Transitorische Passiven	-1 320 937	703 430
Veränderung Durchlaufkonten (Passiven)	341 870	143 821
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	11 420 311	3 013 439
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen	-17 406 081	-30 501 668
Investitionssubventionen des Bundes	1 338 843	3 540 405
Veränderung Beteiligungen	-	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-16 067 238	-26 961 263
Betrieblicher Geldfluss	-4 646 926	-23 947 825
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung Fonds	-7 805	-832 435
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-7 805	-832 435
Veränderung der flüssigen Mittel	-4 654 731	-24 780 260
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.	29 495 142	54 275 402
Flüssige Mittel am 31.12.	24 840 410	29 495 142
Veränderung der flüssigen Mittel	-4 654 731	-24 780 260

Anhang zur Jahresrechnung 2019

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine interkantonale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit dem Recht auf Selbstverwaltung im Rahmen des Staatsvertrages und des Leistungsauftrages.

Alle Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten sind in den Hochschulen integriert. Es bestehen keine externen Teilschulen, somit entfallen diesbezügliche Konsolidierungsarbeiten.

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss Staatsvertrag § 28 nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie nach den Anforderungen des Bundes. Es ist der FHNW ein Anliegen, hohen Ansprüchen auf Transparenz in der finanziellen Führung und Berichterstattung zu genügen, nicht zuletzt deshalb, weil der wesentliche Anteil der Finanzierung durch öffentliche Mittel erfolgt.

Anmerkungen zur Jahresrechnung 2019

1. Debitoren

TCHF 6 578 stammen aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und betreffen vorwiegend Beiträge aus der Fachhochschulvereinbarung FHV, die durch die Kantone ausserhalb der Nordwestschweiz zu bezahlen sind (siehe auch Ziffer 12). TCHF 6 435 Forderungen bestehen gegenüber Dritten und TCHF 6 439 gegenüber Studierenden und Kursteilnehmenden.

Für Bonitätsrisiken aus Forderungen gegenüber Dritten und Studierenden musste die bestehende Wertberichtigung gegenüber Vorjahr um TCHF 122 auf TCHF 491 erhöht werden. Dies war nötig, weil Forderungen in Höhe von TCHF 77 einzelwertberichtigt werden mussten. Die restliche Erhöhung in Höhe von TCHF 45 ergab sich aus einer leichten Erhöhung des Forderungsvolumens und der Fälligkeitstage. Für Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand werden mangels Risiko keine Wertberichtigungen dieser Art gebildet.

2. Transitorische Aktiven

TCHF 6 230 wurden für noch nicht verrechnete Projekt- und Ausbildungsleistungen abgegrenzt.

Seit Bezug des Neubaus an der Von-Roll-Strasse in Olten wird das Gebäude an der Riggerbachstrasse vorwiegend für Weiterbildungsangebote genutzt. Die Umnutzung hatte zur Folge, dass Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 2 172 an das SBFI zurückgeführt werden mussten. Diese waren als Mietzinsminderung auf die Jahre 2013 bis 2025 zu verteilen. Die Auflösung erfolgt jährlich pro rata, der Bestand per 31.12.2019 beträgt noch TCHF 1 033.

Der übrige Betrag in Höhe von TCHF 3 483 betrifft Abgrenzungen für im Voraus bezahlte Lieferungen und Leistungen sowie verschiedene noch nicht abgerechnete Beiträge gegenüber Dritten.

3. Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung in Höhe von TCHF 330 am Innovationspark «innovAARE AG» mit Standort in Villigen.

4. Sachanlagen

In Anlehnung an den Kostenrechnungsleitfaden für Fachhochschulen der Schweizerischen Hochschulkonferenz und in Abstimmung mit den Trägerkantonen aktiviert die FHNW ab TCHF 50 ihre Anschaffungen und führt diese in einer Anlagenbuchhaltung.

Die Abschreibung erfolgt linear und indirekt (über Wertberichtigungskonten):

- › Mieterausbauten inkl. aktivierbare Dienstleistungen von Dritten:
auf max. 30 Jahre resp. bis Ende Laufzeit Mietvertrag
- › Maschinen/Apparate/Fahrzeuge:
auf 5 Jahre
- › Mobiliar, Einrichtungen:
auf 10 Jahre
- › ICT Hard-/Software:
auf 3 oder 4 Jahre, wobei Nutzungsrechte (Lizenzen) nicht aktiviert werden
- › ICT AV-Medien:
auf 5 Jahre

Anlagengitter

per 31.12.2019

in Schweizer Franken	AV 31.12.2019	Zugang 2019	Abschreibung	Abgang 2019	AV 31.12.19
Mieterausbau	56 880 230	8 873 976	8 810 947	–	56 943 260
Anlagen im Bau	171 859	–	–	105 112	66 747
Maschinen, Apparate und Fahrzeuge	5 163 504	2 647 139	2 080 195	–	5 730 448
Mobiliar	10 753 192	757 233	1 681 962	–	9 828 463
Werkstatt- und Labor-einrichtungen	7 070 435	3 495 940	949 222	–	9 617 152
Musikinstrumente	2 090 569	239 043	148 358	–	2 181 254
ICT Hard- und Software	5 217 652	159 019	1 740 411	–	3 636 259
Total Aktiven	87 347 442	16 172 350	15 411 096	105 112	88 003 584

Der Nettobestand der Sachanlagen blieb bei einer Erhöhung von TCHF 656 (0.8%) nahezu stabil. Der Anlagenzugang belief sich auf TCHF 16 172, die Abschreibungen betragen TCHF 15 411. Die Abschreibungen entsprechen damit nahezu den Anlagenzugängen. Anlagenzugänge in Höhe von TCHF 10 709 betreffen Mieterausbauten und Sachinvestitionen für den Neubau Campus «Kubuk» in Muttenz, der in 2018 bezogen wurde. Die übrigen Zugänge in Höhe von TCHF 5 463 betreffen Investitionen für die Hochschulen, für die Services und für die übrigen Immobilien. Die noch offenen Anlagen im Bau in Höhe von TCHF 67 beziehen sich auf den geplanten Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal in Basel.

5. Anzahlungen

Der Kanton Aargau hat den Globalbetrag in Höhe von TCHF 6 687 für den Monat Januar 2020 bereits im Dezember 2019 ausbezahlt. TCHF 16 betreffen eine Anzahlung für die Weiterbildung des Lehrpersonals des Kantons Solothurn.

6. Transitorische Passiven

Den grössten Teil der Transitorischen Passiven machen Ertragsabgrenzungen aus, deren Leistungen erst in 2020 erbracht werden (Aus- und Weiterbildung: TCHF 27 775, Forschung und Dienstleistungen: TCHF 29 512, Übrige Erträge: TCHF 133). Ausstehende Baukosten- und Mietzinsabrechnungen, Nebenkostenabrechnungen und

Rückstellungen

in Schweizer Franken	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung
Diverse Rückstellungen	573 824	297 434	276 390
Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019»	8 310 000	11 080 000	-2 770 000
Pensensalden, Gleitzeitsalden, Ferien	10 214 372	11 253 954	-1 039 582
Sozialversicherungsansprüche EU-Staaten	500 000	500 000	–
Dienstjubiläen	5 795 656	5 642 358	153 298
Immobilien (Rückbau, Umzug, Sanierung)	1 332 168	3 658 923	-2 326 755
Total Rückstellungen	26 726 020	32 432 669	-5 706 649

Unterhaltsarbeiten wurden mit TCHF 516 abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 2 155 wurden Honorare, Einmalzahlungen und Spesen abgegrenzt und für gelieferte Waren und Dienstleistungen von Dritten stehen Rechnungen in Höhe TCHF 680 aus.

7. Durchlaufkonten

Die Durchlaufkonten enthalten hauptsächlich Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und der Pensionskasse, die in der Regel zu Beginn des Folgejahres ausgeglichen werden.

8. Rückstellungen

Im Verlauf des Jahres 2019 zeichnete sich ab, dass das Projekt «Sälipark» in Olten nicht wie ursprünglich kommuniziert umgesetzt wird. Die erwarteten Friktionen für unser Institut Optometrie sind daher nicht mehr wahrscheinlich. Die bestehende Rückstellung in

Höhe von TCHF 1 800 konnte deshalb aufgelöst werden.

Als Folge des Bezuges des neuen Campus «Kubuk» in Muttenz im Jahr 2018 konnten die Rückstellungen für Rückbaukosten für ehemalige Mietobjekte um weitere TCHF 452 reduziert werden. Insgesamt konnten die Rückstellungen für die Immobilien um TCHF 2 327 auf TCHF 1 332 gesenkt werden.

Die Rückstellungen für Pensensalden, Gleitzeit- und Ferienguthaben wurden neu beurteilt und konnten insgesamt um TCHF 1 040 auf TCHF 10 214 reduziert werden. Ebenso wurde die bestehende Rückstellung für Dienstjubiläen neu beurteilt und um TCHF 153 auf TCHF 5 795 erhöht. Die Rückstellung für drohende Sozialversicherungsansprüche aus EU-Staaten bleibt unverändert bestehen.

Durch die ab 1. Januar 2019 angepasste Vorsorgelösung der Basellandschaftlichen Pensionskasse BLPK war im Jahr 2018 die

Bildung einer Rückstellung in Höhe von TCHF 11 080 notwendig. Diese Rückstellung hat den Zweck, die Verpflichtung der Arbeitgeberin gegenüber der bestehenden Arbeitnehmerschaft für die Jahre 2019–2022 zu decken. Aus diesem Grund wurde für das Jahr 2019 ein anteiliger Betrag in Höhe von TCHF 2 770 aufgelöst. Die verbleibende Rückstellung in Höhe von TCHF 8 310 deckt die Verpflichtung der Arbeitgeberin für die jeweils drei folgenden Jahre.

Insgesamt wurde die Rückstellung für Personalverpflichtungen um TCHF 3 656 auf TCHF 24 820 reduziert.

Die übrigen Rückstellungen wurden um TCHF 276 auf TCHF 574 erhöht. Hauptursache für diese Erhöhung ist die Rückführung von Globalbeiträgen nach Abschluss der Leistungsauftragsperiode (TCHF 268), siehe auch Ziffer 12.

9. Eigenkapital / Jahresergebnis

Die FHNW weist im Jahr 2019 einen Aufwandüberschuss in Höhe von TCHF 3 517 aus. Gemäss § 29 Absatz 2 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz hat die FHNW das Recht, Aufwandüberschüsse aus dem Eigenkapital auszugleichen. Demzufolge vermindert sich das Eigenkapital per 31.12.2019 auf TCHF 33 231.

10. Bezüge Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

Im Jahr 2019 betragen die Bezüge der elf Mitglieder des Fachhochschulrates inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 367. Die Gesamtbezüge der vier Mitglieder des Direktionspräsidiums betragen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 1 113.

Bezüge

Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

in Schweizer Franken	Funktion	Bezüge 2019
Fachhochschulrat		
Renold, Ursula	Präsidentin	100 585
Signer, Hans Georg	Vizepräsident	bis 30.6.2019 21 000
Lütolf, Remo	Vizepräsident	ab 1.7.2019 42 378
Davatz-Höchner, Christine	FH-Rat	16 494
Denzler, Stefan	FH-Rat	24 061
Dümpelmann, Ralf	FH-Rat	25 142
Haering, Christoph	FH-Rat	24 871
Maranta Miller, Paola	FH-Rat	28 385
Naef, Alex	FH-Rat	20 818
Pedrazzetti, Antonietta	FH-Rat	35 411
Rosenthaler, Lukas	FH-Rat	27 574
Gesamtbezüge des Fachhochschulrates		366 719
Direktionspräsidium		
Gesamtbezüge des Direktionspräsidiums		1 112 797

11. Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte

In den Forschungsprojekten arbeitet die FHNW mit Partnern aus anderen Institutionen und aus der Wirtschaft zusammen. Teilweise fließen Mittel, die im Rahmen der Projektvereinbarungen diesen Partnern zustehen, zur FHNW. Diese Mittel leitet die FHNW an die Kooperationspartner weiter.

Ebenso werden einige Masterstudiengänge in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt. Nach dem Immatrikulationsprinzip werden die Bundes- und FHV-Beiträge an die Fachhochschule ausbezahlt, an der die Studierenden eingeschrieben sind. Die in Kooperation erbrachten Ausbildungsleistungen werden den beteiligten Schulen gutgeschrieben.

Dem Bruttoprinzip Rechnung tragend werden diese Beträge nicht mit den Erträgen verrechnet, sondern als Aufwandposition ausgewiesen.

Kantonsbeiträge 2019

in TCHF	Kantonsbeitrag vor Abrechnung § 5.2	Rückstellung § 5.2 Rückführung	Summen
Kanton Aargau	80 243	-95	80 148
Kanton Basel-Landschaft	64 205	-76	64 129
Kanton Basel-Stadt	43 635	-52	43 583
Kanton Solothurn	37 517	-45	37 472
Total Globalbeitrag	225 600	-268	225 332

12. Beiträge Trägerkantone

Von den insgesamt TCHF 242 789 wurden im Jahr 2019 TCHF 17 457 im Rahmen spezifischer Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern und der FHNW - insbesondere der Pädagogischen Hochschule - vergütet. Gemäss Leistungsauftrag erhielt die FHNW im 2019 TCHF 225 600 Globalbeiträge. Davon wird im Rahmen der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss § 5.2 des Leistungsauftrages im 2019 ein Betrag von TCHF 268 an die Trägerkantone zurückgeführt. Ursache hierfür sind die gegenüber der Planung höher ausgefallenen Investitionssubventionen des Bundes im Rahmen der Campusbauten.

13. Gelder aus FHV

Mit der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) wird der interkantonale Zugang zu den Fachhochschulen und die Abgeltung, welche die Wohnsitzkantone der Studierenden den Trägern der Fachhochschulen leisten, geregelt. Die FHNW hat gegenüber den FHV-Kantonen ausserhalb der FHNW TCHF 39 953 für in 2019 erbrachte Leistungen abgerechnet.

14. Eventualverpflichtungen und Eventualguthaben

Im Rahmen des Anschlusses der beruflichen Vorsorge an die Basellandschaftliche Pensionskasse (BL PK) besteht ein Sanierungskonzept. Dieses regelt im Sinne eines Reglements das Vorgehen, wenn eine Sanierung notwendig wird. Dabei werden bei erstmaligem Unterschreiten des Deckungsgrades von 100% (Art. 44 BVV 2) Massnahmen definiert. In erster Priorität werden dabei Sanierungsbeiträge von den aktiven Versicherten und der FHNW erhoben sowie eine Reduktion der Verzinsung von Sparguthaben beschlossen. Daraufhin werden für einen Zeitraum von maximal 7 Jahren Mindestdeckungsgrade definiert. Spätestens nach 7 Jahren beträgt der Mindestdeckungsgrad 100%. Wird ein Mindestdeckungsbeitrag unterschritten, so ist die FHNW zu einer Einlage in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht verpflichtet. Eine solche Einlage wird als Aufwand verbucht und hat einen Abfluss von Liquidität zur Folge. Aufgrund der verfügbaren Informationen der Pensionskasse ist die Deckung per 31.12.2019 gesichert.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 3 bis 14) für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Fachhochschulrates

Der Fachhochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Fachhochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der

Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

Berichterstattung aufgrund weiterer Vorschriften gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sowie spezifischen Vorgaben vom Bund

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Nach unserer Beurteilung sind die finanziellen Informationen, welche die Fachhochschule über ihre Tätigkeit erarbeitet, ordnungsmässig und richtig und es funktionieren die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme richtig und zweckmässig.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Fachhochschulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG
Aarau, 30. März 2020

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

René Jenni
Revisionsexperte

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Generalsekretariat

Kommunikation FHNW

Dominik Lehmann

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch

Statistiken

2019

Inhalt

Studierendenstatistik Ausbildung	3
Teilnehmendenstatistik Weiterbildung	11
Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten	13
Personalstatistik	14
Impressum	15

Studierendenstatistik Ausbildung

Immatrikulierte Studierende zum 15.10.2019¹⁾

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	80	59	34	35	247	2	121	336	457	438	397
Angewandte Psychologie	Master-Studium	15	14	7	13	86	1	47	89	136	108	102
Total		95	73	41	48	333	3	168	425	593	546	499
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	25	35	13	10	30	9	79	43	122	110	104
Architektur	Master-Studium	5	9	4	5	19	8	31	19	50	53	46
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	28	34	17	14	10	37	120	20	140	145	141
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	7	7	4	4	13	3	29	9	38	26	35
Geomatik	Bachelor-Studium	13	6	4	–	41	2	50	16	66	47	55
Total		78	91	42	33	113	59	309	107	416	381	381
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst	Bachelor-Studium	2	8	8	4	40	4	26	40	66	64	68
Fine Arts	Master-Studium	1	1	8	–	19	20	22	27	49	52	48
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	7	7	10	4	13	7	7	41	48	38	50
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	7	9	9	5	13	–	14	29	43	45	48
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	15	18	7	5	30	3	30	48	78	75	81
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	29	44	42	12	140	18	138	147	285	289	284
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	17	5	11	5	38	5	16	65	81	87	86
Design (Visual Communi- cation and Iconic Research)	Master-Studium	1	1	4	–	14	19	7	32	39	36	43
Design (Masterstudio)	Master-Studium	2	5	7	–	17	29	27	33	60	62	71
Total		81	98	106	35	324	105	287	462	749	748	779

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Life Sciences	Bachelor-Studium	91	117	65	44	134	70	301	220	521	408	391
Life Sciences	Master-Studium	16	12	8	6	20	33	57	38	95	82	67
Medical Informatics ³⁾	Master-Studium	1	6	5	3	–	2	9	8	17	–	–
Total		108	135	78	53	154	105	367	266	633	490	458
Hochschule für Musik FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	3	8	9	3	26	84	71	62	133	114	128
Musikalische Performance	Master-Studium	2	1	5	1	17	173	107	92	199	220	196
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	1	1	2	–	7	101	59	53	112	109	107
Musik	Bachelor-Studium	12	15	9	8	53	126	110	113	223	212	210
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	5	4	8	–	9	2	4	24	28	27	26
Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	–	–	–	2	1	5	7	1	8	9	9
Total		23	29	33	14	113	491	358	345	703	691	676
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	710	519	284	319	158	106	484	1612	2096	1953	1973
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	104	58	35	20	27	31	154	121	275	295	310
Sekundarstufe I	Master-Studium	117	63	58	48	51	21	151	207	358	384	362
Sekundarstufe II	Diplomstudium	75	73	71	24	83	8	173	161	334	350	361
Logopädie	Bachelor-Studium	6	8	5	1	10	4	1	33	34	54	24
Sonderpädagogik	Master-Studium	35	76	57	13	39	28	47	201	248	236	234
Fachdidaktik	Master-Studium	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	21
Total		1047	797	510	425	368	198	1010	2335	3345	3272	3285

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	203	233	194	122	508	48	361	947	1308	1317	1276
Soziale Arbeit	Master-Studium	13	11	9	8	56	9	27	79	106	103	102
Total		216	244	203	130	564	57	388	1026	1414	1420	1378
Hochschule für Technik FHNW												
Elektro- und Informations- technik	Bachelor-Studium	93	19	9	29	23	11	172	12	184	196	201
Informatik	Bachelor-Studium	256	66	38	53	145	6	470	94	564	562	559
Data Science ³⁾	Bachelor-Studium	12	1	3	1	10	–	24	3	27	–	–
Systemtechnik	Bachelor-Studium	73	24	12	25	53	2	183	6	189	195	184
Maschinenbau	Bachelor-Studium	101	25	3	31	45	1	192	14	206	199	224
Mechatronik Trinational	Bachelor-Studium	9	12	3	3	3	2	26	6	32	37	35
Wirtschafts- ingenieurwesen	Bachelor-Studium	127	39	13	40	47	11	246	31	277	304	341
Optometrie	Bachelor-Studium	11	2	2	3	79	6	30	73	103	114	128
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	40	9	3	9	21	6	77	11	88	97	99
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	49	13	14	14	40	4	117	17	134	133	125
Total		771	210	100	208	466	49	1537	267	1804	1837	1896

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	780	372	166	244	422	20	1124	880	2004	2114	2090
International Business Management	Bachelor-Studium	21	29	15	8	49	1	52	71	123	119	106
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	151	102	46	77	114	5	402	93	495	473	388
Business Information Systems	Master-Studium	51	27	23	29	85	17	170	62	232	194	162
International Management	Master-Studium	22	17	16	16	44	20	70	65	135	134	132
Total		1025	547	266	374	714	63	1818	1171	2989	3034	2878
Total FHNW		3444	2224	1379	1320	3149	1130	6242	6404	12646	12419	12230
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	3105	1947	1141	1155	2601	551	5213	5287	10500	10355	10218
	Master-Studium	339	277	238	165	548	579	1029	1117	2146	2064	2012
Total		3444	2224	1379	1320	3149	1130	6242	6404	12646	12419	12230

- 1) Headcount
- 2) Die Anzahl der ausländischen Studierende bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.
- 3) Neues Angebot seit Herbstsemester 2019

Studierendenstatistik Ausbildung

Abschlüsse 2019

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	9	10	4	8	68	–	27	72	99	74	72
Angewandte Psychologie	Master-Studium	3	4	1	3	18	1	8	22	30	28	32
Total		12	14	5	11	86	1	35	94	129	102	104
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	3	6	2	9	4	2	16	10	26	34	32
Architektur	Master-Studium	4	4	2	–	7	3	13	7	20	20	18
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	7	13	2	2	2	11	28	9	37	34	34
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	2	–	–	–	2	1	5	–	5	20	14
Geomatik	Bachelor-Studium	4	2	1	1	6	–	9	5	14	22	12
Total		20	25	7	12	21	17	71	31	102	130	110
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst	Bachelor-Studium	4	–	3	1	9	2	12	7	19	20	14
Fine Arts	Master-Studium	1	1	7	–	12	4	15	10	25	18	24
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	2	4	3	4	7	1	6	15	21	16	18
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	2	6	3	–	6	1	4	14	18	19	27
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	2	2	8	2	8	1	12	11	23	30	26
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	6	7	11	3	37	7	31	40	71	76	76
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	2	4	3	1	12	1	5	18	23	17	17
Design (Visual Communi- cation and Iconic Research)	Master-Studium	–	1	2	–	3	11	8	9	17	20	14
Design (Masterstudio)	Master-Studium	2	1	1	–	8	14	6	20	26	31	29
Total		21	26	41	11	102	42	99	144	243	247	245

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Life Sciences	Bachelor-Studium	12	22	9	5	17	9	43	31	74	87	66
Life Sciences	Master-Studium	6	1	2	1	5	11	16	10	26	27	31
Medical Informatics ²⁾	Master-Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total		18	23	11	6	22	20	59	41	100	114	97
Hochschule für Musik FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	3	4	2	3	7	29	25	23	48	58	53
Musikalische Performance	Master-Studium	1	3	-	1	10	80	58	37	95	78	74
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	-	-	1	-	4	39	27	17	44	48	50
Musik	Bachelor-Studium	-	7	6	3	13	30	39	20	59	68	68
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	2	2	-	-	1	1	-	6	6	6	7
Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	-	-	1	-	1	2	4	-	4	3	6
Total		6	16	10	7	36	181	153	103	256	261	258
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	113	95	48	65	16	5	59	283	342	451	373
Sekundarstufe I	Diplom-/Bachelor	33	15	10	1	6	1	26	40	66	80	96
Sekundarstufe I	Master-Studium	49	17	11	4	35	3	54	65	119	74	76
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	18	27	18	13	30	3	57	52	109	123	140
Logopädie	Bachelor-Studium	4	2	2	2	4	5	2	17	19	1	20
Sonderpädagogik	Master-Studium	8	14	7	8	22	5	6	58	64	70	70
Fachdidaktik	Master-Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	14
Total		225	170	96	93	113	22	204	515	719	807	789

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Diplom/Bachelor	50	48	49	30	124	11	65	247	312	274	264
Soziale Arbeit	Master-Studium	3	2	6	4	11	-	3	23	26	21	22
Total		53	50	55	34	135	11	68	270	338	295	286
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	24	2	2	7	10	9	50	4	54	45	44
Informatik	Bachelor-Studium	50	8	3	5	28	4	86	12	98	84	83
Data Science ²⁾	Bachelor-Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Systemtechnik	Bachelor-Studium	29	6	2	7	12	1	54	3	57	42	29
Maschinenbau	Bachelor-Studium	19	10	-	14	8	1	47	5	52	60	71
Mechatronik trinational	Bachelor-Studium	1	1	-	2	1	-	5	-	5	7	7
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor-Studium	29	10	-	10	19	2	65	5	70	91	51
Optometrie	Bachelor-Studium	6	1	-	1	22	-	10	20	30	45	20
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	18	4	1	6	5	2	35	1	36	33	12
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	9	3	-	5	14	1	28	4	32	21	29
Total		185	45	8	57	119	20	380	54	434	428	346

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	187	101	19	64	95	11	271	206	477	443	434
International Business Management	Bachelor-Studium	3	11	5	–	6	–	10	15	25	21	24
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	38	14	5	9	15	2	77	6	83	72	64
Business Information Systems	Master-Studium	7	4	5	9	20	3	30	18	48	54	35
International Management	Master-Studium	9	3	8	5	18	6	19	30	49	59	55
Total		244	133	42	87	154	22	407	275	682	649	612
Total FHNW		784	502	275	318	788	336	1476	1527	3003	3033	2847
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	666	433	215	274	594	121	1140	1163	2303	2344	2191
	Master-Studium	118	69	60	44	194	215	336	364	700	689	656
Total		784	502	275	318	788	336	1476	1527	3003	3033	2847

1) Die Anzahl der ausländischen Studierende bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

2) Neues Angebot seit Herbstsemester 2019

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Headcount 1.1. bis 31.12.2019¹⁾

Eintritte	MAS			DAS			CAS		
	2019	2018	2017	2019	2018	2017	2019	2018	2017
Hochschule für Angewandte Psychologie	35	26	20	1	–	–	231	192	177
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	17	30	26	7	10	7	243	233	223
Hochschule für Gestaltung und Kunst	6	10	9	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	10	8	8	–	–	–	59	49	18
Hochschule für Musik	8	–	–	5	3	2	17	18	16
Pädagogische Hochschule	9	12	8	1	–	–	281	352	225
Hochschule für Soziale Arbeit	58	44	57	69	15	31	834	743	656
Hochschule für Technik	67	33	68	–	–	–	269	308	247
Hochschule für Wirtschaft	257	255	312	76	188	198	1264	1137	1799
FHNW Total	467	418	508	159	216	238	3198	3032	3361

1) Stichtag 1.12.2019

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)
DAS Diploma of Advanced Studies
CAS Certificate of Advanced Studies

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Ausgestellte Diplome / Zertifikate 2019

	MAS			DAS			CAS		
	2019 ¹⁾	2018	2017	2019 ¹⁾	2018	2017	2019 ¹⁾	2018	2017
Hochschule für Angewandte Psychologie	17	18	19	31	14	34	192	149	130
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	9	20	13	7	16	4	214	239	204
Hochschule für Gestaltung und Kunst	5	8	2	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	4	9	14	–	–	–	59	37	18
Hochschule für Musik	–	9	1	3	3	3	12	16	5
Pädagogische Hochschule	11	6	18	3	6	4	230	228	296
Hochschule für Soziale Arbeit	36	37	53	50	37	25	682	637	667
Hochschule für Technik	51	47	42	–	–	–	252	252	259
Hochschule für Wirtschaft	200	237	311	58	148	142	893	1235	1056
FHNW Total	333	391	473	152	224	212	2534	2793	2635

1) Stichtag 1.12.2019

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)
 DAS Diploma of Advanced Studies
 CAS Certificate of Advanced Studies

Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten

	2019	2018	2017
Ausbildung	63.1%	63.1%	63.4%
Forschung	24.0%	23.5%	23.5%
Weiterbildung	10.6%	11.0%	11.1%
Dienstleistung	2.3%	2.4%	2.0%

Personalstatistik

Personen und Stellen per 31.12.2019¹⁾

	Personen			Stellen			Total 2018	Total 2017	Total 2018	Total 2017
	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017	m				
Absolut										
Dozierende im Gesamtauftrag	314	119	433	431	429	289	105	394	392	390
Dozierende ohne Gesamtauftrag	511	367	878	824	802	279	202	481	459	437
Mittelbau ²⁾	486	431	917	911	899	362	298	659	651	640
wiss. Mitarbeitende	280	330	610	590	593	221	228	449	435	434
wiss. Assistierende	181	75	256	265	249	117	45	161	162	150
wiss. MA im Doktorandenmodell	25	26	51	56	57	24	25	49	54	55
Angestellte	328	504	832	781	743	297	372	669	632	598
Admin. Personal	90	432	522	493	473	77	313	390	372	354
Techn. Personal	197	38	235	225	216	181	28	209	201	193
Berufslernende	27	13	40	34	33	27	13	39	34	33
Praktikant/Innen	14	21	35	29	21	12	18	30	25	19
Total	1639	1421	3060	2947	2873	1227	976	2203	2135	2064

	Personen			Stellen			Total 2018	Total 2017	Total 2018	Total 2017
	m	w	Total 2019	Total 2018	Total 2017	m				
Relativ										
Dozierende im Gesamtauftrag	73%	27%	14%	15%	15%	73%	27%	18%	18%	19%
Dozierende ohne Gesamtauftrag	58%	42%	29%	28%	28%	58%	42%	22%	22%	21%
Mittelbau ²⁾	53%	47%	30%	31%	31%	55%	45%	30%	30%	31%
Angestellte	39%	61%	27%	26%	26%	44%	56%	30%	30%	29%
Total	54%	46%	100%	100%	100%	56%	44%	100%	100%	100%

1) Festanstellungen im Monatslohn (ohne Praxiskoordinatorinnen/Praxiskoordinatoren, Hilfsassistierende, Reinigungspersonal, Ratsmitglieder, ruhende Verträge)

2) Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Generalsekretariat

Kommunikation FHNW

Dominik Lehmann

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch